

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Waisnering) 34.

Zusammenfassung.

Gerichtsfälle wie derjenige, der in der verflochtenen Nacht seinen Abschluß fand, haben etwas Eruptives an sich. Sie sind vulkanisch ohne die Großartigkeit jener Ausbrüche, welche durch die Tiefe der Feuerquellen und die Höhe der Rauch- und Flammensäulen Bewunderung und Schrecken verbreiten. Sie erinnern vielmehr an die manns-hohen und mannsdicken Säulen von schwefeligem Schlamm, die an gewissen Stellen zeitweise hervorbrechen und mit üblen Dünsten den Gedanken an Gründung einer Badeunternehmung wecken, unter dem Motto: Non olet. In Unbetheiligten aber und Freunden guter Luft regt sich dabei vor Allem das dringende Bedürfnis nach — Reinigung. Das Urtheil ist gesprochen, Kläger und Beklagter treten, wenigstens für geraume Weile, vom Bodium ab. Nun heißt es zunächst, den Schlamm wegwaschen und Weg und Steg, auf dem die Gesellschaft zu wandeln hat, für die Zukunft nach Möglichkeit frei und rein machen.

Der berühmte Prozeß von Tisa-Eklar hat hierin mit dem vorliegenden Fall eine gewisse Ähnlichkeit. Vom Wahne des blindesten Aberglaubens angefaßt, hat er Leidenschaften erregt und die Bosheit enthüllt, die als Trieb in den Gefühlen der Massen schlummert, aber die Scham erst ablegt, wenn die „Höheren“ sich nicht schämen, im Dienste von egoistischen oder politischen Parteiinteressen die Fahne voranzutragen. Trotz seiner kolossalen Dimensionen aber, die Blutbäder hervorzurufen drohten, ist seine moralische Nachwirkung überall nachhaltiger zu spüren gewesen als in Ungarn selbst. In den breiten Volksschichten hat der Antisemitismus nach diesem Prozeß an Ausbreitung und Vertiefung nicht gewonnen, und Christ und Jude leben im Allgemeinen als Bürger, Kaufleute, Pächter und Bauern in Frieden und Rechtssicherheit beisammen wie sonst. Das zeigt, daß der Volksinn bei uns gesund und anständig ist, besonders beim magyarischen Element. Zugewonnen hat nur der Dünkel des Mitteladels, die vornehm verschwiegene Mißgunst der Aristokratie und allerdings die Vordringlichkeit und das stürmische Luftstreben gewisser Elemente, die entweder das Rassenmagyarenthum übertrumpfen oder im Zeichen des Automobils sich zum Schaden der Stammesgenossen in die vorderste Reihe der Gesellschaft drängen wollen.

Auch der gestern abgeschlossene Prozeß hat natürlich Vieles an die Oberfläche geschwemmt, was bisher verborgen, aber nicht unbemerkt unter dem Niveau des Sichtbaren wirksam war. Wer es nicht sehen wollte, mußte es — riechen, daß Stadt und Land moralisch schlecht kanalisiert sind. Es ist gestern eine ungeschickt angegriffene Ehre für den Moment reingewaschen worden — aber das Wasser, mit dem dies geschieht, wird der größte Optimist nicht kristallklar finden. Ein Abgeordneter, Stadtrath und Volkstribun hat eine Genugthuung erhalten, vor der er zu fliehen schien, und man muß ihm, wenn man loyal sein will, die Freude an diesem Geschenk gönnen. Aber im Allgemeinen hat der Prozeß Dinge ans Tageslicht gezogen, die man genauer ansehen und fest ins Auge fassen muß, ehe die Erinnerung an diese Sensationsaffaire verblaßt und schwindet.

Es ist zunächst klar geworden, daß es in unserem Stadtwesen, sowie in der Rechtspflege krumme Wege gibt, die besser und rascher zum Ziele führen als die geraden — ja daß auf dem geraden Wege „überhaupt nichts geht“. Protektion ist das tägliche Brod für jede Unternehmung, für jeden Rechtsanspruch, für jede Anstellung, für jede Gunst, ja für jede Gerechtigkeit. Und wenn es nur die Protektion der Hochgestellten, der Vornehmer, der moralisch Angeesehenen, der sittlich und gesellschaftlich Hervorragenden wäre! Ihrer sind so wenige, daß sie großen materiellen und moralischen Schaden gar nicht anstellen können. Aber die Wege der ungarischen Protektionsmacherei und werberei gehen nicht in die Höhe, sondern in die Tiefe. Agenten wissen diese unterirdischen Gänge und Advokaten bezeichnen schwierige Fälle im Voraus als aussichtslos, wenn der Klient zu solchen Schleichwegen keinen Zugang findet. Sie geben sich heileibe

nicht selbst dazu her, diese Wege zu zeigen oder zu betreten — dazu ist ein Rechtsanwalt zu anständig. Aber nachgerade sind die Seitenpfade der Vermittlung so ausgetreten worden, daß das Publikum selbst sie findet. Wen das Urtheil in dem famosen Prozeß überrascht hat, der mußte vergessen, daß sich ein Publikum findet, welches auch bei gelungenem Wahrheitsbeweis naiv gesagt hätte: Der Mann hat nichts gethan, als was Viele vor ihm thaten und woran man sich sonst nicht stößt.

Es ist ferner bei uns natürlich geworden, daß Parteien und Gesellschaften auch zur gewöhnlichen Rechtsvertretung nicht den scharfsinnigsten und gesetzkundigsten Juristen, sondern den einflußreichsten oder gefürchtetsten suchen. Einfluß und Macht aber sind in ungarischen Landen von der parlamentarischen Tribüne kaum mehr zu trennen. Es kommt selten vor, daß ein juristischer Gelehrter und Fachmann durch sein Wissen und Können zu einer Popularität gelangt, welche ihm die Pforten der Gesetzgebung öffnet. Wohl aber kann ein Advokat, wenn er vor Allem ein Mandat erringt, hiedurch ein wenn auch nicht gelehrter, aber gesuchter und erfolgreicher Jurist werden. Seine Kanzlei füllt sich, für schwierige und große Fälle wird er ein Spezialist und — ob Regierungsmann, ob Oppositioneller — er erzielt Erfolge, wie ein Geheimmittel-Arzt, der die kränksten Angelegenheiten gesund macht. Ist er nun gar nicht nur ein geschickter, sondern ein rücksichtsloser Redner, scheut er sich nicht, ohne allzu ängstliche Anhänglichkeit an Prinzipien in öffentlicher Rathversammlung heute so und morgen anders, im Nothfalle auch grob oder sogar freundlich zu reden, so folgen dem Entschlossenen auch unbetheiligte Anhänger und heben ihn als Führer auf den Schild. Beobachter und Denker haben all dies längst wahrgenommen — der Masse ist es jetzt klar geworden.

Wir haben ferner in dem Prozeß die Rolle gesehen, welche sich politische Parteien und Fraktionen im Gerichtssaale als bloße Zuhörer anmaßen konnten. Es ist darüber in der Presse

Schönbrunn.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wo ist die Zeit, wo dieses trotz seiner äußeren Einfachheit höchst imponirende kaiserliche Lustschloß der Habsburger nicht „ina da Linie“ in Wien lag, wo dahin zu fahren schon als größerer Ausflug galt, und wo noch weite, unbebaute Felder sich zwischen Gaudenzdorf und dem herrlichen Niesenpark lagen! Eine Szene, die ich in letzterem als damaliger Student der Alma Mater Vindobonensis zu Ende der Sechziger-Jahre erlebte, ist mir noch heute in lebhaftester Erinnerung. Als ich einmal im östlichen Theile des Schönbrunner Parkes, dort, wo die Gehölze am dichtesten, das Laubwerk der Bäume am schattigsten ist, zur Frühmorgenszeit in später Vormittagsstunde spazieren ging, hörte ich plötzlich ungarische Laute an mein Ohr schlagen, und zwar aus dem umgitterten und für das Publikum (auch noch heute) abgesperrten sogenannten kaiserlichen „Privatgarten“. Fröhliche Kinderstimmen unterhielten sich in unserer Nationalsprache innerhalb dieses reservierten Gartentheils. Ich wurde neugierig, und bald gelang es mir, an einer Gitterpartie, welche einen etwas freieren Einblick in den lieblichen Privatpark der Herrscherfamilie gestattete, ein reizendes Bild zu erblicken. Einige Schritte vor mir hutschte ein hübsches, bausäckiges Mädchen fröhlich in einer gewöhnlichen, zwischen zwei mächtigen alten Bäumen angebrachten „Bretterschaukel“ und ein anscheinend jüngerer Anabe setzte das Hütchenspiel fortwährend

energischer in Bewegung, so daß die Kleine mehrmals laut aufschrie: „Majd meglátod, kiesem!“ (Du wirst sehen, ich werde herausfallen!) Bald erkannte ich auch (nach Bildern und Photographien) die beiden munteren Kinder: es war Prinzessin Gisella und ihr Brüderchen, der damals elf Jahre alte Kronprinz Rudolf. Die Szene wird mir, wie gesagt, ewig unvergesslich bleiben.

Ja, viel Heiterkeit, viel innige Freude hat das kaiserliche Lustschloß in Wiens westlicher Vorstadt gesehen seit seinem mehrhundertjährigen Bestande, viel Freude, aber auch manches Mißgeschick und manche tiefe Trauer. Es war sogar einmal das Schauspiel eines Attentats. Dieses geschah am 11. Oktober 1809. Damals hauste in den Gemächern des weiten Schlosses der in aller Welt gefürchtete neue Franzosenkaiser, Napoleon I., der kosische Tyrann, wie er außerhalb Frankreichs überall hieß. Die Schlacht bei Epling am Marchfeld war geschlagen, Oesterreich lag tief gedemüthigt zu Füßen des siegreichen „petit caporal“. Länder- und ruhmgerig, wie er nun war, begnügte er sich nicht mit der Zerstörung des deutschen Reiches und mit der Unterwerfung der deutschen Souveränen, nein, er schnitt noch ein großes Stück, und zwar das schönste, kostbarste und herrlichste aus demselben heraus, nämlich Dalmatien mit Fiume und die ganze Meeresküste bis hoch hinauf nach Istrien und Kärnten mit Triest, Pola, ja sogar bis Villach und Laibach und einverleibte es trotz aller Proteste Franz I. seinem neugeborenen Kaiserreich als „selbstständiges illyrisches

Königreich“, nebstbei gesagt, das einzige Stück Land, das Napoleon I. seinem kolossalen „Empire francais“ angeschlossen, welches mit demselben in gar keinem territorialen Zusammenhange stand. Was kümmert aber das den Eroberer? Er wollte der Welt und den siegestrunkenen Franzosen damit prahlerisch beweisen, daß nun auch „ein Stück des Balkans“ (!) ihnen angehöre. Die nationale Eitelkeit zu kitzeln verstand ja der Mann wie vor und nach ihm kein Anderer. Freilich war auch das Königreich Illyrien nur ein ephemeres Gebilde, wie sämtliche anderen Eroberungen des Korsen.

In dieser Zeit des schönsten und rücksichtslosten napoleonischen Uebermuthes gelang es einem aus Erfurt stammenden, blutjungen, für die Freiheit seines deutschen Vaterlandes glühenden Studenten Namens Friedrich Staps, in das Innere des Schönbrunner Schlosses, trotzdem dasselbe scharf bewacht gewesen, einzudringen. Napoleon kam am nämlichen Morgen gerade die Haupttreppe mit einigen seiner Marschälle herab, als sich der deutsche Jüngling mit den Worten „Nieder mit dem Unterjocher Deutschlands!“ einen scharfen Dolch in der Hand zückend, auf den Franzosenkaiser warf, der aber durch eine geschickte, blitzschnelle Bewegung den Todesstoß noch pariren konnte. Der Attentäter wurde sofort festgenommen. Napoleon ließ, außer sich vor Empörung, absolut keine Verhandlung zu und auf seinen Befehl, dem Niemand etwas zu entgegenen wagte, wurde Staps schon wenige Stunden später, ohne daß auch nur ein Urtheil über ihn gefällt war, im nahen „Gau-

genug gesagt worden, und es bleibt nur abzuwarten, ob an der kompetenten Stelle das richtige Wort für solche Attentate gefunden wird. Für die Abgeordneten gibt es ein eigenes Gesetz zum Schutze ihrer geheiligten Person selbst gegen die Behörden. Sollte es nicht auch ein Statut für sie geben, das ihr Benehmen außerhalb der Stätte regelt, wo sie ihr Amt ausüben? Es gibt eine Offizierschule, mißbräuchlich, wie Viele glauben; nach unserer Meinung gerechtfertigt durch den Umstand, daß die Offiziere Waffen tragen, die ihnen das Land und der König anvertraut haben. Und ein Abgeordneter sollte die Schutztrasse, die ihm als Gesetzgeber verliehen ist, gegen Hoch und Niedrig, gegen einen harmlosen Polizeimann oder gegen den würdigsten Richter und die Geschwornen drohend und aggressiv schwingen können, ungestrast und meist sogar siegreich?

Wir haben aber auch amtliche Mißbräuche gesehen, die man nach erfolgtem Urtheil nicht unbefprochen lassen muß und darf. Wir haben erlebt, daß ein Staatsanwalt, ein Mann des Gesetzes, sich mit einem Mitglied der Jury während des Prozesses in privaten Verkehr einließ. Der Mann hat allerdings den Funktionär aus eigenem Willen, ohne böse Absicht, aber mit auffälliger Kurzsicht in dessen Wohnung aufgesucht. Aber durfte der Staatsanwalt ihn empfangen? Und wenn er ihn vorlieb, durfte er ihn anhören, als er über die Stimmung der Geschwornen Mittheilungen vorbrachte? Geht ein solches Vorgehen, der Gebrauch, der von dem Gespräch öffentlich gemacht wurde, von Seite der Gerichtspflege nicht die ernsteste Beachtung und, wenn wir von Ahndung nicht reden wollen, mindestens Vorkehrung für die Zukunft?

Wir wissen, daß wir mit all diesen Bemerkungen nichts Neues sagen und besonders nicht dasjenige, was die Menschen an dem Ergebnisse des Sensationsprozesses heute am meisten beschäftigt. Dies ist die Frage der politischen Kampfreise: Wird Herr Polonyi nach diesem Prozesse wieder eine politische Rolle spielen? Wird er aus der Mohrenwäsche gestärkt und rachedurstig hervorgehen oder sich begnügen, mit heiler Haut und einem blauen Auge davonzukommen? Werden wir ihn als Demagogen und Agitator, als Zerstückler dessen, was er geschaffen zu haben vorgibt und was man ohne ihn weitermachen will, auftreten sehen? Oder wird er sein pathetisches Wort wahr machen und auch weiterhin bestrebt sein, der Welt zu beweisen, daß der König nicht unrecht hatte, einen solchen Mann an die Spitze des Reichswesens zu stellen? All diese Fragen aber scheinen uns nicht so wichtig, wie sie interessant sein mögen. Denn wir müssen wohl täglich über Poli-

ti schreiben und jede Phase nach ihrer augenblicklichen Bedeutung würdigen. Aber wahrhaft wichtig ist nicht das Balancespiel der Fraktionen und Parteien, sondern der Stand der öffentlichen Moral im Bürgerthum. Die Politik, heißt es, verderbe den Charakter. In der That müssen wir oft erschrecken darüber, auf welch tiefen Grad die Empfindlichkeit unseres Publikums gegen moralische Schäden des öffentlichen Lebens gesunken ist. In Stadt und Land, oben und unten zuckt man bloß die Achsel über Dinge, welche noch vor einem halben Jahrhundert Ausbrüche der Entrüstung hervorgerufen hätten. Die „Führer“ bessern uns nicht, sondern korrumpiren uns, indem jede Frage zur Machtfrage wird. Eine Befundung gibt es nur, wenn die Nation aus sich selbst heraus sich moralisch zu heben trachtet. Wo ist der Staatsmann, der uns verheißt, daß Ungarn nicht gewesen ist, sondern erst sein wird? Wo der Sänger, der uns schredhaft, aber zugleich ermunternd zu ruft: Romlásnak indult hajdan erös magyar! Ja, Verderbniß droht dem einst so starken Ungarn. . . Es gibt nur einen Ausweg: Weg mit den unnatürlichen Parteiverhältnissen, welche nicht Gleichgesinnte, sondern nur gleich machtklüsterne Gruppen trennen und vereinen! Weg mit den Losungsworten und Prinzipien, welche nur gut sind, die Massen aufzuregen, aber an den Nagel gehängt werden, wenn sie ein Hinderniß bilden, Einfluß, Macht, Profit und Würden zu erlangen! Mit Ungebuld warten wir auf eine Neugestaltung, welche an Stelle der Partypolitik treten und eine kraftvolle Sammlung aller geistigen und moralischen Potenzen des Ungarthums verheißt kann. 1848, 1867, 1849 — wir ersticken in Zahlen, Grundsätze brauchen wir, Redlichkeit, Vaterlandsliebe und Arbeit.

Budapest, 5. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Mittwoch, 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen Immunitätsangelegenheiten und die Verhandlung des Budgets pro 1908. Ueberdies wird der Minister des Innern Graf Julius Andrássy die von Baron Desider Báffy unterbreitete Interpellation in Angelegenheit der Soproner Sprachenfrage beantworten.

Wie wir erfahren, wird noch im Laufe des Monats Mai der Minister des Innern Graf Julius Andrássy beim König in Audienz erscheinen, um den bereits fertiggestellten Wahlreformentwurf zur Vorfunktion zu unterbreiten. Der Entwurf selbst soll erst zu Beginn der parlamentarischen Herbstkampagne im Abgeordnetenhaus eingereicht werden, nachdem die Einteilung der Wahlbezirke noch nicht vollendet ist. In Kreisen der Volkspartei wurde heute erzählt, daß im Sinne der Andrássyschen Wahlreform das Wahlrecht an die Kenntniß des Schreibens und Lesens gebunden

sein wird. Diese Mittheilung erregte im Hofe der Klerikalen gewisse Aufregung, weil, falls dies Thatsache sein sollte, die Volkspartei viele Wähler verlieren würde. Eben deshalb will man — wie verlautet — in der Volkspartei einer derartigen Bestimmung im neuen Wahlgesetz mit aller Energie entgegenzutreten, ja sogar eventuell aus der Koalition austreten.

Die Nationalitätenpartei hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Theodor Mihálys eine Konferenz, in welcher die Redner für die Budgetdebatte festgelegt wurden. Als Erste werden Michael Polit, Theodor Mihály und Milan Sodzsa das Wort ergreifen.

Heute Abends hat eine Konferenz der Achtundvierziger Linken stattgefunden, in welcher die politische Situation besprochen wurde. Die Konferenz beschäftigte gleichzeitig auch die Redner für die Budgetdebatte. Als Erster wird schon morgen Stephan Szapannos sprechen.

Aus Karlowitz wird gemeldet: Der Ofener serbische Bischof Lucian Bogdanovic hat in seiner Eigenschaft als Administrator der Metropole den serbischen Erzbischof-Audschuk für den 12. Mai zu einer Sitzung nach Karlowitz einberufen.

Die rumänische Synode in Urad, welche Bischof Johann Pap heute eröffnet hat, verhandelte die Angelegenheit der rumänischen Schulen. Der Bischof meldete, daß in den 600 Gemeinden der Diözese die meisten Schulen die staatliche Subvention nicht in Anspruch genommen haben, um nicht dem Staate eine größere Ingerenz auf das Schulwesen einräumen zu müssen. Es wurden auch mehrere Interpellationen wegen der häufigen Suspendirungen rumänischer Lehrer eingebracht.

Andrássy über die Sprachenaffaire. Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Die Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends eine wichtige Konferenz, deren Hauptgegenstand die Stellungnahme des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy in der Soproner Sprachenaffaire bildete. In einer längeren Rede legte Graf Andrássy Klipp und Klar dar, daß die Mitglieder der Soproner Stadtrepräsentanz im Sinne ihres Statuts auf Grund des Nationalitätengesetzes das Recht besitzen, auch Referate in deutscher Sprache zu fordern und es ein Gebot der politischen Zweckmäßigkeit war, dieses Verlangen zu respektiren. Vom Gesichtspunkt der Billigkeit sei es auch zu gestatten, daß jenen Repräsentanten, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, Zuschriften in deutscher Sprache eingehändigt werden. In diesem Sinne beabsichtigt der Minister in der morgigen Sitzung des Hauses die Interpellation Baron Bánffy's zu beantworten, wobei er bemerken muß, daß es sich hier keinesfalls um ein Präjudiz handeln könne. In diese Ausführungen Andrássy's knüpfte sich eine längere, stellenweise interessante Debatte. Karl Kmetz erklärte, den Standpunkt des Ministers des Innern nicht theilen zu können, während Bela Barabás die Aufmerksamkeit der Partei auf den Umstand lenkte,

denzdoerfer Graben“ von französischen Soldaten erschossen. Der „Empereur“ aber, auf den das Attentat dennoch einen tiefen Eindruck machte, hielt es nicht mehr lange im glänzenden Schönbrunn aus und er verließ es bedeutend schneller, als er je gedacht hätte. . .

Dafür aber kam, nur kaum fünf Jahre später, dasjenige Wesen, das er in der Welt am heißesten geliebt, sein Um und Alles, das reizende, blondlockige Söhnlein, das ihm in seiner Ehe mit der Habsburgstochter Marie Louise geboren wurde, der frühere „König von Rom“ und nunmehrige Herzog von Reichstadt, in das Lustschloß Schönbrunn, wo der bildschöne junge Prinz, nachdem sein Vater entthront und nach St. Helena verbannt wurde, unter die Obhut seines Großvaters, Kaiser-Königs Franz „des Gerechten“, gestellt wurde. Es ist bekannt, wie der „Niglon“, der hier zum statilichen Jüngling und feinen österreichischen Offizier heranwuchs, später, nach einem anstrengenden Exerziermarsch, in Folge einer plötzlichen Erkältung, die Keime eines Lungenleidens in sich zog, an dem er, im blühenden Jünglingsalter von einundzwanzig Jahren, ebenfalls im Schönbrunner Schlosse starb. Es wird erzählt, der Sohn Napoleons habe sein Bett, als er sein Ende nahen fühlte, nach jenem Zimmer und in dieselbe Ecke bringen lassen, wo sein berühmter Vater, dessen Andenken ihm stets heilig gewesen, unter scharfer Bewachung des bis auf die Zähne bewaffneten historisch bekannten Leibmameluken Rustan bei seinem öfteren Aufenthalt im Schlosse zu schlafen pflegte, um dort

an dieser geweihten Stätte seinen letzten Athem auszuhauchen. . . Fides penes autorem.

Um aber auch der fröhlicheren Glanzzeiten, der Zeiten großartiger Festlichkeiten und mannigfachster Belustigungen zu gedenken, die in der Sommerresidenz vor sich gingen, brauchen wir ja nur an die Wochen und Monate des „Wiener Kongresses“ zu denken. Damals stand diese Stadt im Mittelpunkt der gespanntesten Aufmerksamkeit der Gesammtwelt. Wurde doch innerhalb ihrer Mauern seitens der tüchtigsten Diplomaten und Fürstlichkeiten der maßgebenden Staaten über das Wohl und Wehe und über die Neugestaltung Europas berathen, dem es endlich des verhassten napoleonischen Joches sich zu entwinden gelang.

Die glänzendsten Feste anlässlich dieses Kongresses, welche je innerhalb Schönbrunn's abgehalten wurden, sollten jedoch am 11. Oktober 1814 vor sich gehen. „Sämmtliche Monarchen — wir folgen hier wörtlich den Darstellungen eines zeitgenössischen Schriftstellers — führen an diesem Tage mit ihrem glänzenden Gefolge von Diplomaten, Staatsmännern, Generalen, der Einladung Kaiser Franz I. gerne folgend, nach Schönbrunn. Zu allererst besichtigte man in unzähligen Prachteequipagen den ungeheuren Zauberpark. Abends war théâtre paré im wunderbar schönen, herrlich decorirten Schloßtheater. Man gab die Oper „Johann von Paris“. Darauf folgte das unbeschreiblich großartige Galasouper sämmtlicher Geladenen mit ihren prachtvoll gekleideten Damen in der kaiserlichen Kran-

gerie. Dieselbe — ein wahrhaft unermeßlicher Raum — war aus diesem seltenen Anlaß im Innern durch dreitausend Riesenwachslichter, von außen aber durch nicht weniger als 28,000 Lampen, und zwar in allen möglichen Farben feenhaft beleuchtet.“

Doch hier noch Einiges von Schönbrunn, seinen Schlössern, seinen Schenswürdigkeiten und seinen Gärten selbst. Das kaiserliche Lustschloß Schönbrunn, das heute schon längst innerhalb des dichtesten Häusermeeres im dreizehnten Bezirk liegt, ist eine der allergrößten Anlagen, die es in der Welt gibt. Mit seinen Anbauten, die die ungeheure Länge von 1900 Schritte aufweisen, umfaßt es 1411 Säle und Zimmer und 139 Küchen, also mehr als Versailles. Auch der theilweise in französischem Stil gehaltene Park ist einer der größten existirenden, wird aber diesbezüglich dennoch von denen in Versailles, Potsdam, Windsor und Jarstkoje Selo (bei Petersburg) überflügelt. Er umfaßt die Riesensfläche von rund zweihundert Hektaren, ist also, um ein bekanntes Budapester Beispiel zum Vergleiche anzuführen, viermal so groß als unsere sicherlich doch ebenfalls sehr ausgedehnte Margaretheninsel. Der Schöpfer des eigentlichen Schloßbaues ist der weltberühmte Tischler von Erlach, einer der größten Baukünstler seiner Zeit (XVII. Jahrhundert). Von jeher galt und noch heute ist Schönbrunn, das seinen Namen nach einer köstlichen Quelle im östlichen Theil des Parks, dem „schönen Brunnen“ erhielt, die Lieblings-Sommerresidenz der Habsburger. Es hat aber auch an Großartigkeit wenig seinesgleichen. In äußerst geschickter

daß die Zahl der deutschsprechenden Stadtrepräsentanten immer geringer werde und es opportun sei, den alten Männern, die übrigens ein politisch verlässliches Element bilden, entgegenzukommen. Viel Heiterkeit erweckte der Abgeordnete Joseph Körösi (Magyarórsz), der in einer launigen Rede ausführte, Kossuth habe die Unabhängigkeitspartei beschämt, indem er sie zur Votierung der Quotenerhöhung zwang, Andrássy wolle aber die deutsche Sprache in Ungarn kräftigen. Der gutgelaunte Landesvater versprach aber, hieraus keine Konsequenzen abzuleiten, denn was der Sohn des großen Kossuth und der Sohn des großen Andrássy thun, sei wohlgethan. Bertalan Kemény beschränkte sich darauf, zu erklären, daß er die Antwort des Grafen Andrássy nicht zur Kenntnis nehme, was für den Minister von keinen Folgen begleitet sein müsse. Dieser Auffassung trat Samuel Kelemen entschieden entgegen, indem er ausführte, daß falls die Antwort eines Ministers nicht zur Kenntnis genommen wird, dies mit politischen Konsequenzen verbunden sein müsse. Graf Andrássy ertheilte, mit den Einwendungen einzelner Redner polemisierend, mehrfache Aufklärungen. Nachdem Franz Kossuth in warmen Worten sich für die Anerkennung des Standpunktes Andrássy's exponirt hatte, wurde die Antwort des Ministers des Innern, die übrigens den Dispositionen des Nationalitätengesetzes vom Jahre 1868 vollständig entspricht, einstimmig zur Kenntnis genommen.

Der übrige Theil der Konferenz galt dem Budget, welches glatt votirt wurde. Auf eine Anfrage erklärte Graf Andrássy mit Bezug auf die Wahlreform, daß er sich vor Fertigstellung der Eintheilung der Wahlbezirke mit den Abgeordneten und Obergespanen in Verbindung setzen werde. Gewisses Aufsehen erregte und vielach kommentirt wurde die Thatsache, daß in der heutigen Konferenz die vakante Vizepräsidentenstelle durch die Wahl Julius Sághy's zur Besetzung gelangte. Diese Stelle war in Folge der Demission und des Austrittes Géza Polonyi's vakant worden und die Freunde Polonyi's hatten die Absicht, nach der Verurtheilung Zoltán Lengyel's wieder den ehemaligen Justizminister zum Vizepräsidenten der Partei zu wählen. Ganz unerwarteterweise beantragte nun in der heutigen Konferenz Franz Kossuth die Wahl Julius Sághy's, welche auch einstimmig erfolgte. Hiedurch wurde die Wiederwahl Polonyi's in das Präsidium der Partei unmöglich gemacht.

Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:
In Anwesenheit der Minister Apponyi, Andrássy und Darányi eröffnet Franz Kossuth die Konferenz mit der Mittheilung, daß die vakante Vizepräsidentenstelle zur Besetzung gelangen soll: er empfiehlt für diese Stelle Julius Sághy, der einstimmig unter lebhaftesten Chrenrufen gewählt wird.

Auf eine Anfrage Wilhelm Sümege's theilt der Minister des Innern Graf Julius Andrássy mit, daß er bei Feststellung der Wahlbezirke die Ansicht der Obergespanen und Vizegespanen, sowie einzelner Abgeordneter einholen wird.

Weisse wurde das sanft ansteigende Gelände benützt, um an seinen Hängen den Riesentempel anzulegen, und an den höchsten Stellen des Terrains, ungefähr siebzig Meter über dem Schloß, prangt in erhabenen Konturen die wunderbare, lustige Säulenhalle der „Gloriette“, von der man auf die Zweimillionenstadt, ihre Thürme und Gärten und auf die hinter ihr sich aufthürmenden Berge des Wienerwaldes einen unvergleichlichen Ausblick genießt. Zu alledem gesellt sich noch die neuerdings mit beträchtlichen Kosten verschönerte und bereicherte, äußerst sehenswerthe K. k. Thiergarten, „die kaiserliche Menagerie“ genannt, und ein botanischer Garten von einer stupenden Reichhaltigkeit, versehen mit einer Unzahl von Glashäusern und einem der großartigsten Palmenhäuser des Kontinents. Letzteres wurde erst unter der Regierung unseres jetzigen Monarchen Franz Joseph I. dem schon soviel auserlesene Genüsse bietenden Schönbrunn als allerneuester Schmuck zugefügt. Man kann ganz gut zwei volle Tage in Schönbrunn verbringen, das heute durch täglich Hunderte von Stadtbahnzügen in zwanzig Minuten von der Ringstraße erreichbar ist, ohne seine sämtlichen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen zu haben.

Allein die Besichtigung der Säle des Haupt-Schlosses erheischt mehrere Stunden. Freilich bekommt man all diese Schätze nur dann zu sehen, wenn der Hof nicht daselbst verweilt, also besonders im Hochsommer, wo der Monarch bekanntlich in Fischl wohnt, und im Winter, wo gewöhnlich die Wiener Burg als Wohnung des Herrschers dient.

Der vornehmste und glänzendste Saal aber von

Nach dem Referate Paul Sötsy's wurde dann die Budgetvorlage votirt.

Die Rede Andrássy's.

Graf Julius Andrássy: Geehrte Konferenz! Nachdem viele Mitglieder der Partei den Wunsch geäußert haben, daß ich vor der Beantwortung der Interpellation des Barons Desider Bánffy im Abgeordnetenhaus den Inhalt dieser Antwort erst hier bekanntgeben, und nachdem das Corrigé la fortune durch Ueberraschungen überhaupt nicht meine Sache ist, will ich diesem Wunsche bereitwillig entsprechen und das Wesen meiner Antwort kurz skizziren. (Hört! Hört!) Baron Desider Bánffy greift meine Verfügung hauptsächlich aus dem Grunde an, daß durch diese die deutsche Sprache auf Kosten der ungarischen einer gewissen Begünstigung theilhaftig wird. Diese Behauptung wurzelt aber in der Unkenntnis der Verhältnisse und Gepflogenheiten in Sopron, denn gerade das Entgegengesetzte ist der Fall. Die Gepflogenheit, die sich in Angelegenheit des Sprachgebrauches in Sopron herausgebildet hat, ist der ungarischen Sprache wesentlich günstiger als die frühere Praxis, wie sie dort die deutsche Bevölkerung auf Grund des Gesetzes zu fordern berechtigt wäre. Früher ist nämlich bis in die Siebziger-Jahre in Sopron Alles deutsch erledigt worden. Sämtliche Referate und Berichte der Beamten wurden in deutscher Sprache unterbreitet, das Protokoll wurde deutsch geführt und gelesen, bei der Qualifikation der Beamten war die Kenntniß der deutschen Sprache eine Bedingung der Wählbarkeit. Demgegenüber hat die heutige Praxis der ungarischen Sprache ein großes Gebiet gesichert. Heute ist die Verhandlungssprache, trotzdem sie laut Statut deutsch und ungarisch zu sein hätte, thatsächlich ausschließlich die ungarische. Man spricht ungarisch, die Beamten halten ihre Referate ungarisch, das Protokoll wird ausschließlich ungarisch geführt. Nur die eine, die Alleinherrschaft der ungarischen Sprache einigermaßen einschränkende Gepflogenheit hat sich herausgebildet, daß — wenn dies ein der ungarischen Sprache nicht kundiges Mitglied wünscht — der betreffende Beamte sein Referat in einigen wenigen Worten deutsch erklärt. Diese Praxis aber ist viel günstiger als jene, zu welcher die Deutschen im Sinne des Gesetzes ein Recht besitzen. Im Sinne des Gesetzes könnte das Protokoll in deutscher Sprache geführt werden. Wenn aber solchermassen die deutsche Sprache eine dualistisch-paritätische Rolle innehat, da könnte die deutsche Sprache eventuell auch in der Korrespondenz und in der inneren Administration zur Geltung kommen, kurz, wenn das Municipium die deutsche Sprache zur Protokollsprache machen würde, könnte dies so weitgehende Folgen haben, die der Geltendmachung der ungarischen Sprache nachtheilig wären. Das haben die Soproner Deutschen nicht verlangt. Diese ganze Gepflogenheit rührt lediglich aus Patriotismus her. Sie besagt nichts Anderes, als daß die Soproner die Suprematie der ungarischen Sprache anerkennen (lebhafter Beifall), von ihren gesetzlichen Rechten keinen Gebrauch machen wollen, sondern nur wünschen, daß auch jene Mitglieder die Referate verstehen sollen, die der ungarischen Sprache nicht vollständig mächtig sind.

Einer solchen Gepflogenheit gegenüber würde ich die Einmischung für eine politische Sünde gehalten haben. Meiner Ansicht nach ist es im Allgemeinen ein Hauptpostulat des Ausbaues des ungarischen Staates, daß die Nationalitäten sich auch innerlich auf-

richtig an die ungarische Staatsidee anschließen. Ich halte es vom nationalen Gesichtspunkt für eine sehr zweifelhafte Errungenschaft, wenn wir wegen eines scheinbaren sprachlichen Vortheils die Aufrichtigkeit der Gefühle gefährden wollten. Ein politischer Kapitanehler aber wäre es geradezu, wenn wir mit einer Verfügung einerseits die Herrschaft der ungarischen Sprache beschränken und andererseits die Nationalitäten verletzen würden. Und das wäre evidentemassen geschehen, wenn ich den fraglichen Beschluß annullirt hätte. Die Deutschen würden in diesem Falle zweifellos von ihrem gesetzlichen Rechte Gebrauch gemacht und gewünscht haben, daß die Protokollsprache fortan die deutsche sei.

Geehrte Konferenz! Ich lege im Allgemeinen großes Gewicht auf die Harmonie mit dem Deutlichkeitum. Die riesige Mehrheit des Deutlichkeitums hat stets treu zur ungarischen Staatsidee gehalten (Wahr! So ist's!) und auch in schweren, kritischen Zeiten an der Staatsidee festgehalten (lebhafter Beifall), und jetzt haben wir Feinde, deren ganzes Streben dahin geht, das Deutlichkeitum für ihre nationalitätlichen Bestrebungen zu gewinnen. Ich glaube nicht, daß dies gelingen werde, selbst wenn wir den Deutschen gegenüber nicht Billigkeit walten ließen, aber keinesfalls halte ich es für eine richtige Politik, den Agitatoren eine Waffe in die Hand zu geben. Ich bin — so glaube ich — ein so geistreuer Kämpfer der ungarischen Staatsidee, wie irgend ein Anderer: ich bin durch und durch Ungar, stelle die Interessen der ungarischen Nation über Alles, aber deswegen würde ich es für eine Sünde halten und könnte dem unter gar keinen Umständen zustimmen, daß wir die Nationalitäten nichtungarischer Junge den Agitatoren als Beute hinwerfen und solche Maßregeln in Angriff nehmen, welche die Rolle der Agitatoren erleichtern, dagegen die Rolle Derjenigen erschweren, die treu zur ungarischen Staatsidee halten. (Beifall.) Ich bitte Sie, diese meine Antwort zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Die Debatte.

Karl Ameth bemerkt, daß der Beschluß der Stadt Sopron und die Verfügung des Ministers mit den Verfügungen des Gesetzes nicht übereinstimmen. Der Beschluß der Stadt Sopron ist vom Gesichtspunkt der Rechtmäßigkeit nicht stichhaltig. Es beruhigt ihn jedoch die bei einer anderen Gelegenheit gemachte Aeußerung des Ministers, daß der Fall nicht als Präzedenz dienen wird. Er gibt zu, daß die politischen Bedenken des Ministers schwer ins Gewicht fallen, muß jedoch dabei beharren, daß die funktionirten Gesetze in allen ihren Verfügungen respektirt werden müssen. Ein Gesetz oder eine Verordnung, welche das nationale Interesse verletzt, muß aufgehoben oder modifizirt werden.

Béla Barabás empfiehlt der Aufmerksamkeit der Konferenz den Umstand, daß seines Wissens nach dem Soproner Beschluß keinerlei demonstrative Tendenz gegen die ungarische Sprache inne wohnte und daß es sich im Allgemeinen nur um eine solche Rücksicht auf zumest alte Leute handelt, die keine Gelegenheit hatten, sich die ungarische Sprache vollständig anzueignen. Es ist also von einer vorübergehenden Erscheinung die Rede, die in wenigen Jahren von selbst ganz verschwinden wird.

Joseph Horváth (Magyarórsz) ist davon überzeugt, daß weder Franz Kossuth noch aber Graf Julius Andrássy etwas begehen können, was gegen die Interessen des Vaterlandes verstößt.

Bartholomäus Demecz erklärt, daß er die Antwort des Ministers nicht zur Kenntnis nehmen könne, weil dessen Verfügung den Nationalitäten ein denselben gesetzlich nicht gewährleistetes Recht verleiht.

Samuel Kelemen betrachtet die Zurkenntnismahme der Antwort des Ministers als Vertrauensfrage, weil Jedermann die Konsequenzen in Betracht ziehen muß, welche entstehen können, wenn das Parlament eine Verfügung des Ministers, welche derselbe in seinem gesetzlichen Wirkungsbereiche erläßt, nicht zur Kenntnis nimmt.

Präsident Franz Kossuth erklärt, daß seines Wissens in Sopron nicht nur keine Antipathie gegen die ungarische Sprache herrsche, sondern daß sogar der Gebrauch der ungarischen Sprache ständig Fortschritte macht. Thatsache sei ferner, daß die deutschsprechende Bevölkerung treu zur ungarischen Staatsidee gehalten habe. Wenn trotz der in Sopron für die ungarische Sprache herrschenden Sympathie die dortige Mehrheit dennoch für den fraglichen Beschluß gestimmt hat, so konnte dies absolut keinen anderen Sinn haben, als den alten Herren, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, die ungarischen Referate verständlich zu machen. Es ist eben von einer konkreten Thatsache die Rede, aus welcher man keine allgemeine Norm ableiten kann und darf.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy: Man hat auch erwähnt, daß dieser Beschluß ein Präzedenz schaffen könnte, und diese Besorgniß ist vielleicht durch meine Verfügung hervorgerufen worden. Wenn ich einen Fehler begehe, halte ich es für meine Pflicht, dies allereinst manhaft einzubekennen. Auch in dem gegebenen Falle halte ich es für meine Pflicht, zu erklären, daß die Motivierung der Verfügung thatsächlich eine irrige war. (lebhafter Beifall und Applaus.) Die Motivierung war eine solche, daß sie thatsächlich ein Präzedenz hätte schaffen können, denn es ist in derselben gesagt, daß dieses Recht im §. 6 des Nationalitätengesetzes beoründet wäre. §. 6 des Nationalitätengesetzes

Prof. S. Palóczy.

spricht nicht hierüber, es handelt vielmehr von dem Ver-
kehr mit den einzelnen Parteien, nicht aber von den in
der Generalversammlung gehaltenen Reden. Als daher
der Soproner Bürgermeister zur Erkenntnis gelangte,
daß die Motivierung der Verordnung zu Mißdeutungen
Anlaß geben könnte, verlangte er diesbezüglich nähere
Aufklärungen. Ich nahm nur den Fehler wahr, stellte
den selben richtig und setzte denjenigen Theil der Moti-
virung, welcher sich auf §. 6 des Nationalitätengesetzes
bezieht, außer Kraft. Die Besorgniß daher, daß dies als
Präzedenz dienen könnte, ist ganz und gar grundlos.
(Lebhafte Claque und Applaus.)

Präsident Franz Kossuth dankt dem Minister des
Inneren Grafen Julius Andrássy dafür, daß er in der
Konferenz erschienen sei und die zu ertheilende Antwort
vor den Mitgliedern der Partei erörtert habe, womit
die Konferenz ihr Ende fand.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Märzfeier. Immunitätsangelegenheiten. —

Heute hielt das Abgeordnetenhaus eine
Sitzung, in welcher zunächst der Dissident Georg
Nagy seinen Antrag auf Erhebung des
15. März zu einem Nationalfeiertag motivirte.
Im Sinne einer vor der Sitzung im Bureau des
Präsidenten Jusztik abgehaltenen Berathung und ge-
troffenen Vereinbarung antwortete Ministerpräsident
Wekerle, daß in dieser Angelegenheit keine
Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung
und dem Antragsteller bestehe. Da aber die Zu-
stimmung aller gesetzlichen Faktoren notwendig
sei, so werde die Regierung einen besonderen
Gesetzentwurf vorbereiten, weshalb er bitte, den
Antrag Nagy abzulehnen. Die Majorität lehnte
hierauf den Antrag ab. Es wurde sodann eine
ganze Reihe von Immunitätsangelegenheiten
nationalistischer Abgeordneter verhandelt. Gegen
die vom Ausschusse beantragte Auslieferung der
betreffenden Abgeordneten sprachen sich ver-
schiedene nationalistische Kollegen aus. Das Haus
acceptirte aber die Ausschufsanträge.

Präsident Julius Jusztik eröffnet die Sitzung um
10 Uhr Vormittag.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen
und authentifizirt.

Präsident Julius Jusztik gedenkt in Worten auf-
richtiger Pietät des vorgestern verstorbenen Generals
Stephan Tür, der eine edle, hervorragende Gestalt
unseres öffentlichen Lebens gewesen. Er bittet das Haus
um die Ermächtigung, einen Kranz an der Bahre
Stephan Tür's niederlegen zu dürfen. (Zustimmung.)

Präsident Julius Jusztik meldet, daß der Minister
des Inneren Graf Julius Andrássy die Interpel-
lation des Baron Desider Bárány in Angelegenheit
der Soproner Sprachenfrage am Mittwoch beantwortet
werde.

Georg Nagy begründet seinen Antrag auf Er-
klärung des 15. März zum Nationalfeiertage und beruft
sich auf die früheren analogen Anträge Franz Koss-
uth's und Bela Barabás'. Der wahre Festtag der
Nation sei der 15. März und Redner bittet daher, seinen
Antrag auf die Tagesordnung zu setzen.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Der Ab-
geordnete Georg Nagy hat den im Gesetze wurzeln-
den Nationaltag, den 11. April, als solchen hingestellt,
der nie in das Bewußtsein der Nation übergegangen ist,
der wahre Nationalfeiertag sei der 15. März. Er — der
Ministerpräsident — will sich zu Nagy nicht in
prinzipiellen Gegenjahren setzen, aber diese
Frage erfordere das Zusammenwirken sämtlicher Fak-
toren, wenn anders keine Disharmonie hervorgerufen
werden soll. Nach konstitutioneller Auffassung stehe übri-
gens das Recht der Initiative bei der Unterbreitung von
Gesetzentwürfen der Regierung zu, ganz besonders, wenn
es sich um Abänderung bereits bestehender Gesetze han-
delt. Er bittet das Haus, dasselbe möge auch mit dieser
Frage die Regierung betrauen und über den An-
trag Nagy's zur Tagesordnung übergehen. (Beifall.)

Das Haus beschließt, den Antrag Georg Nagy's
nicht auf die Tagesordnung zu setzen.

Das Haus beschließt, den Antrag Georg Nagy's
nicht auf die Tagesordnung zu setzen.

Das Haus beschließt, den Antrag Georg Nagy's
nicht auf die Tagesordnung zu setzen.

Ernst Balogh unterbreitet den Antrag des Im-
munitätsausschusses, und auf Grund desselben spricht
das Haus aus, daß in einer von Paul Szász ange-
meldebeten Angelegenheit keine Verletzung des Immu-
nitätsrechtes vorliegt.

Das Haus beschließt die Aufhebung der Immu-
nität der Abgeordneten Friedrich Hajdu und Desider
Bolonyi (Duellvergehen) und Milan Hodzsa
(Aufreizung gegen die Nation).

Bei der Frage der Auslieferung des Abgeordneten
Stephan Bene (Ehrenbeleidigung) geht der Antrag
des Ausschusses dahin, daß hier eine Verletzung vorliege
und daß demzufolge die Aufhebung des Immunitäts-
rechtes zu verweigern sei.

Aurel Bláb nicht hier keine Verletzung vorliegen
und ist für die Aufhebung des Immunitätsrechtes.

Referent Ernst Balogh hält den Ausschufsan-
trag, indem er sich auf die bisherige Praxis beruft,
aufrecht.

Präsident Julius Jusztik bemerkt hierauf, daß in
Immunitätsangelegenheit eine Verurteilung auf die Praxis
nicht recht zulässig sei.

Das Haus beschließt im Sinne des Antrages
Bláb's die Aufhebung des Immunitätsrechtes.

Des Weiteren suspendirt das Haus die Immu-
nität der Abgeordneten Mladar Ajtay (Duellver-
gehen), Andor Lovász (Ehrenbeleidigung), Franz
Székely (Aufreizung gegen die Nation), Paul
Bláhó (Aufreizung gegen die Nation).

Franz Supilo macht bei der Verhandlung des
Falles Paul Bláhó einen unverständlichen Zwischenruf.

Präsident Julius Jusztik macht Supilo darauf
aufmerksam, daß er nicht das Recht habe, irgendwelche
Bemerkungen zu machen. (Allgemeine Zustimmung.)

Bei Verhandlung der Frage der Auslieferung der
Nationalitätenabgeordneten Nikolaus Dncu, Ladislaus
Goldis, Juon Suci und Stephan Cs. Pop (Aufreizung gegen die Nation) beantragt der Referent
des Immunitätsausschusses Zsard Szász die Aufhebung
der Immunität.

Theodor Mihályi und Julius Maniu sprechen
gegen die Aufhebung.

Desider Nagy glaubt konstatieren zu können, daß
die Nationalitätenabgeordneten unablässig gegen das
Gesetz agitieren und daher naturgemäß mit den Gesetzen
oft in Konflikt gerathen. (Allgemeine Zustimmung.) Die
Nationalitätenabgeordneten und Agitatoren stellen sich
niemals im Gegenjahren zu dem ungarischen Staate und er-
scheinen als Schmarotzer auf dem ungarischen politischen
Horizont. (Lebhafte Beifall.) Redner ist für die Aus-
lieferung der der Aufreizung gegen die Nation beschul-
digten Abgeordneten. (Allgemeine Zustimmung.)

Aurel Bláb ist gegen die Auslieferung und be-
streitet, daß hier ein politisches Vergehen vorliege.

Damit wurde die Debatte abgebrochen.

Präsident Julius Jusztik erklärt nach Feststellung
der Tagesordnung für die morgige Sitzung die heutige
Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Vorgänge in Kroatien.

Die Folgen der Universitätsaffaire.

Agram, 5. Mai. (Privattelegramm.)
Die Mitglieder der kroatisch-serbischen Koalition sind
unter der Führung Bogdan Medakovic's heute
Abends nach Budapest abgereist, um an der
morgen beginnenden Budgetdebatte im Abgeord-
netenhaus theilzunehmen. Der erste Redner wird
Franz Supilo sein, der wahrscheinlich am Don-
nerstag sprechen wird. Wie verlautet, soll im Ver-
laufe der Budgetdebatte auch der Beschluß der
kroatischen Regierung betreffend Maßregelung mehrerer
Agramer Universitätsprofessoren, welche bei den
letzten Wahlen ihre Stimmen zu Gunsten der koaliti-
onistischen Kandidaten abgegeben haben, zur Sprache
gebracht werden.

Die Agramer Hochschüler haben bekanntlich
vorige Woche beschlossen, wegen Pensionierung von
vier Universitätsprofessoren in den Strik zu treten,
beziehungsweise ihre Studien an auswärtigen Uni-
versitäten fortzusetzen. Heute Abends sind thatsächlich
350 Universitäts Hörer aus Agram
abgereist, um in Wien und in Prag die Uni-
versität zu besuchen. Die Studenten versammelten
sich auf dem Plage vor der Universität und zogen
von dort unter Vorantragung einer Fahne zum
Bahnhofs. Dort hatte sich bereits eine tausendköpfige
Menge eingefunden, um den Studenten zum Abschied
eine Ovation zu bereiten. Die Polizei hatte keine
Ursache einzuschreiten. Das Amtsblatt theilt heute
mit, die Regierung beabsichtige keinesfalls, die Uni-
versität zu schließen und wird jede Demonstration
schon im Keime ersticken.

Bei dem Kommerz, den die Bürgerchaft gestern
den scheidenden Studenten gab, sagte der Abgeord-
nete Zagorac in einer Rede unter Anderem:
Ich würde keinen Moment zögern, zum Hoch-
verräther zu werden, wenn ich damit meinem
Vaterlande nützen könnte. Die Koalitionsblätter haben
diesen Passus der Rede verschwiegen.

Agram, 5. Mai. Seitens der Koalitionspresse
werden Gerüchte verbreitet, wonach es in den Inten-
tionen der Regierung liege, die hiesige Univer-
sität zu schließen. Diese Gerüchte sind nach
von kompetenter Seite zugehenden Informationen
nicht richtig. Vielmehr liegt es in den Intentionen
der Regierung, daß an der Universität die Ordnung
und die regelmäßige Abhaltung der Vorträge in
sämtlichen Disziplinen gesichert werde. Nachdem
eine große Anzahl von Universitäts Hörern ihre De-
missionen genommen hat, werden jene, die in
Agram nicht zuständig sind, aus Agram in polizeil-
iche Wege entfernt werden, falls sie den Bes-
uch der Universität seitens der Studenten hindern
sollten. Betreffs derjenigen, die in Agram zuständig

sind und sich an fremden Universitäten inskribiren
lassen, werden die betreffenden Universitäten ersucht
werden, sie zum Besuche der Vorlesungen aufzufor-
dern. Heute Abends begaben sich ungefähr 450 Stu-
denten nach Wien, beziehungsweise nach Prag,
um sich an den dortigen Universitäten inskribiren zu
lassen. Der Abschied vollzog sich in vollster Ruhe.
Seitens der Koalition wurden für die Studenten
Sammlungen veranstaltet, die auch eine reichliche
Summe ergaben.

Effegg, 5. Mai. Gelegentlich der gestern
Abends erfolgten Abreise des kroatisch-serbischen
Theater-Ensembles nach Serajewo kam es auf dem
hiesigen Bahnhofs zu einer Studenten demon-
stration, die angeblich durch eine beleidigende
Aussprechung des diensthabenden Bahnbeamten hervor-
gerufen worden war. Die Studenten brachen in
lärmende Rufe gegen den Banus Rauch,
sowie gegen den Obergespan Baron Rajcsics
aus. Die Demonstrationen wiederholten sich vor
der ungarischen Volksschule und vor der Wohnung
des Obergespans. Erst hier ließ Stadthauptmann
Antunovic die Demonstranten polizeilich zerstreuen.
Die Untersuchung ist im Zuge.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 5. Mai. Die Sitzung begann mit einer
solemnen Trauerkundgebung für den
Minister Pechka und den Abgeordneten Dr.
Herold, welchen der Präsident unter theilnahms-
voller Zustimmung des Hauses tiefempfundene Nach-
rufe widmete, worin er insbesondere hervorhob,
welchen unerfesslichen Verlust die deutschen Parteien
durch das Ableben ihres treuen Vorkämpfers und
Vertrauensmannes im Rathe der Krone erlitten haben.
Von dem Abgeordneten Dr. Herold hob der Prä-
sident hervor, daß er die hohen Geistesgaben stets
dem Dienste seines Volkes und der Wohlfahrt seines
engeren Vaterlandes Böhmen widmete und immer,
mochten die Wogen der nationalen Erregung noch
so hoch gehen, den vornehmen Redeton bewahrte.
Nach wörtlicher Verlesung des Einlaufs beantworteten
einige Minister eine Reihe von Interpellationen.

Auch heute wurde die gesammte Sitzung
durch die Verlesung des Einlaufs und
durch Interpellationsbeantwortun-
gen seitens mehrerer Minister in Anspruch ge-
nommen.

Ackerbauminister Dr. Ebenhoch beantwortete die
Interpellation der Abgeordneten Kotalar, Chaloupka und
Urbal betreffend die Entsendung einer ge-
nügenden Anzahl von Veterinärdelegirten
nach den Ländern der ungarischen
Krone und die Finanzspruchnahme der erforderlichen
Mittel beim Finanzministerium. Das Ackerbauministerium
ist eifrig bestrebt, die Anzahl der Veterinärdelegirten in
den Ländern der ungarischen Krone zu vermehren. Seit
Wirksamkeit des neuen Veterinärabkommens sind
zwei weitere Veterinärorgane entsendet worden, so daß
wir jetzt über vier thierärztliche Fachkräfte dort ver-
fügen. Wegen Heranziehung weiterer Amtsthierärzte in
höheren Rängen zum Delegirtendienste wurden Verhand-
lungen mit dem Finanzministerium eingeleitet.

Obmännerkonferenz.

Wien, 5. Mai. In der heutigen Obmänner-
konferenz betonten Präsident Weiskirchner
und Ministerpräsident Bed die Nothwendig-
keit einer raschen Erledigung des
Budgets, wobei der Präsident das Zeitkontin-
gent derart anregte, daß 30 Sitzungen mit zehnstün-
diger Dauer der Berathung des Budgets gewidmet
werden sollen. Die Berathungen werden demnächst
fortgesetzt.

Wien, 5. Mai. Die Vertreter der deutschen
Fortschrittspartei, der deutschen Agrar-
rier und des deutschnationalen Ver-
bandes einigten sich dahin, den Wunsch nach Wieder-
ernennung Prades zum deutschen Landmanns-
minister zum Ausdruck zu bringen. Weiters wurde
beschlossen, den Wunsch der Deutschradikalen, daß
auch die Person Pachetz in Erwägung gezogen
werde, nachzukommen. Der Obmann Abgeordneter
Sylvester begab sich mit dem Obmann-Stell-
vertreter der deutschen Agrarier Waldner zum
Ministerpräsidenten, um ihm dieses Er-
gebnis des Reuener-Ausschusses mitzutheilen, welches
der Ministerpräsident zur Kenntniß nahm.

Die Demonstrationen an der thierärztlichen Hochschule.

Wien, 5. Mai. Vor dem Gebäude der thier-
ärztlichen Hochschule wiederholten sich heute die
Demonstrationen in verstärktem Maße.
Der Eintritt in das Institut war durch Polizei
und Militärposten gesperrt. Gegen 10 Uhr waren unge-
fähr 500 Studenten vor dem Gebäude versammelt, die

vom Rektor die Ueberlassung eines Saales zu einer Besprechung verlangten und als ihrem Verlangen nicht sofort entsprochen wurde, zu demonstrieren begannen. Es herrschte ein ohrenbetäubender Lärm. Doch wurde über Intervention des Rektors einweilen von der Räumung des Platzes abgesehen. Als um halb 11 Uhr 25 Mann Polizei in die Halle zur Ablösung erschienen, wurde ihnen von den Studenten, die das Erscheinen der Wache mißdeuteten, unter feindlichen Rufen der Weg versperrt und erst nach Androhung von Waffengewalt freigegeben. Hierbei wurden zwei Studenten wegen Erzeßes verhaftet, später aber wieder freigelassen. Dem Rektor der Hochschule, sowie einzelnen erschienenen Abgeordneten gelang es nur schwer, einigermassen die Ruhe herzustellen. Der Rektor begab sich ins Unterrichtsministerium, um die Wünsche der Studentenschaft darzulegen. Um halb 5 Uhr zogen die Hörer ab und marschirten zum Parlament und zur Universität, worauf sich der Zug auflöste.

Der neue deutsche Landsmannminister.

Wien, 5. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute erfolgte endlich die definitive Besetzung des durch den Tod des Ministers Plescha vakant gewordenen Postens des deutschen Landmannministers durch den Abgeordneten Prade, der bereits vor Plescha dieses Portefeuille innehatte. Die Ernennung bedarf nur noch der Bestätigung Sr. Majestät.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Mai.

* **Die kommunale Brodfabrik.** Die Stadtbehörde schrieb — wie wir gemeldet haben — einen internationalen Konkurs auf die Einrichtung der kommunalen Brodfabrik aus. Heute lief der Konkurrenztermin ab, und die kompetente Approvisionierungskommission verhandelte die eingelaufenen Offerte, zwei an der Zahl. In dem einen Offert werden für die maschinelle Einrichtung 191,000 K. verlangt, das andere Offert lautet auf 195,000 K. Die Kommission folgte die Offerte dem Ingenieuramt und der Buchhaltung aus, welche nun ihr Gutachten abzugeben haben.

* **Die Gasfrage.** Im Kreise der Leopoldstädter Repräsentanten hielt heute Abends Dozent Dr. Emerich Forbáth einen Vortrag über die auf dem Tapet befindliche Gasfrage. Dr. Forbáth sprach anderthalb Stunden über das Thema und argumentierte mit Verve für seinen bekannten Standpunkt. An die Ausführungen knüpfte sich eine kurze Diskussion, worauf die Anwesenden beschlossen, den Vortrag in Druck legen zu lassen, um ihn sämtlichen Repräsentanten des V. Bezirks zugänglich zu machen. Vorsitzender Dr. Samuel Brodny drückte dem Dr. Forbáth den Dank der Zuhörer für den instruktiven Vortrag aus.

* **Verzinsliche Ernennungen.** Oberbürgermeister Koloman Fürlepp ernannte den Dr. Edmund Dypenheime zum Sekundararzt und die Doktoren Richard Fiala, Jidor Bap, Julius Braun und Edmund Török zu Assistenten an den linksufrigen Kommunalspitälern.

* **Die Geschwornenliste für 1909.** Die nächstjährige Urliste der Geschwornen wird von den Bezirksvorstehern aus der derzeitigen Urliste, ferner aus der Reichstagswählerliste, sowie auf Grund der Steuerhauptbücher und sonstigen Daten, sowie auf Grund der Konfession der persönlich sich Meldenden zusammengestellt. Die Vorsteher werden demnächst die Konfessionskommissionen zusammenstellen, die am 11., 12. und 13. d. die persönlich sich Meldenden konstituieren. Die Listen werden vom 8. bis 15. Juni zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt; während dieser Zeit werden Reklamationen entgegengenommen, welche vom 15. bis 23. Juni sammt den einschlägigen Bemerkungen zur öffentlichen Einsichtnahme auflegen werden.

* **Baulizenzen.** Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

- Moriz Koppány, VI. Bezirk, Köpöntyugasse Nr. 1636, dreistödiges Arbeiter-Zinshaus; Emil Gerstenberger, II. Bezirk, Aranlagasse Nr. 6247, einstödiges Villa; Peterisz. Frauenverein, VI. Bezirk, Ede Szabolcs- und Bokayplatz Nr. 1758, einstödiges Wohnheim; Geza Baneth, X. Bezirk, Romangasse Nr. 8488, einstödiges Haus; Bati Jaly nische Erben, VII. Bezirk, Arenastrasse Nr. 4206, einstödiges Aufbaue; Amalie Wugmayer, I. Bezirk, Branosried Nr. 8476, ebenerdige Villa; Paul Csányi, II. Bezirk, Verhalmried Nr. 6478, ebenerdige Haus; Frau Johann Hausinecht, VIII. Bezirk, Egrefystrasse Nr. 2463, Barterrehaus; Frau Julius Pechy, I. Bezirk, Urbanbegy Nr. 10,234, ebenerdige Villa; Valerie M. Moray, IX. Bezirk, Knezigasse Nr. 9229, einstödiges Zubau; Bela und Julius Szanosziner, IX. Bezirk, Szvetenagasse Nr. 8749, zweistödiges Aufbaue; Therese Kichter, III. Bezirk, Söppormalomried Nr. 7853, Barterrehaus; Frau. Geóra

Melcher, III. Bezirk, Herömhagyried Nr. 5177, Barterrehaus; Mikolau Nagy, III. Bezirk, Söppormalomried Nr. 7095, Barterrehaus.

* **„Cheaufgebote.“** In der Nummer vom 3. d. berichteten wir in der Rubrik „Cheaufgebote“ in Folge eines Verfehens, daß im Standesamt des hauptstädtischen V. Bezirks Ferdinand Földes mit Anna Band aufgeboden worden sind. Demgegenüber konstatieren wir, daß es richtig heißen soll: „Ferdinand Földes mit Pirosta Rigócz.“

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysischs über den Gesundheitszustand vom 5. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 27, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern 6, Scharlach 11, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 5, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern 2, Mumps 3, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma —, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in den Hospitälern 2302 und im St. Johannes-Spital 1129. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3. Wohnungslos —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 6, Lungentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1 Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern —, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 9.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Mai begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten deren Abonnement mit 30. April zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Drachenvase“

von Fred M. White gratis nachgeliefert. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. Mai. * **Unsere heutigen Zeitungen** enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Athen-Triester in Paris, Die Tragödie einer Comtesse, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktmärkte, Viehmärkte, Budapest Todtenliste, „Auszug aus dem Közlöny“, Witterungsbericht, den Wasserstand und Inserate.

* **Vom König.** Heute Vormittags waren im österreichischen Abgeordnetenhaus wieder ungünstige Gerüchte über das Befinden des Königs verbreitet und es hieß, daß Se. Majestät eine schlechte Nacht verbracht habe. Diese Gerüchte entsprechen erstens nicht der Wahrheit durchaus nicht den That-sachen. Der König erfreut sich des besten Wohlbefindens. Er hat die heutige Nacht wie die letzten Nächte sehr gut verbracht. Im Laufe des Vormittags hat der Monarch die Gesandten Freiherr v. Braun und v. Belics in Audienz empfangen. Um 11 Uhr fand im Schönbrunner Schloßpark eine akustische Probe für die Sereade statt. Nachher promenierte der König eine Stunde lang im Kammergarten, und das Publikum im Schloßpark hatte mitunter Gelegenheit, sich von dem vorzüglichem Aussehen des Monarchen zu überzeugen. Se. Majestät befindet sich so wohl wie schon seit Langem nicht. Wie man mittheilt, wird Se. Majestät voraussichtlich Montag, den 11. d., in der Hofburg wieder all-gemeine Audienz erhalten.

* **Dejeuner bei dem Ministerpräsidenten.** Heute Mittags um 1 1/2 Uhr fand beim Ministerpräsidenten ein Dejeuner zu Ehren des französischen Gelehrten Anatole Leroy-Beaulieu und seiner Gemahlin statt. An dem Dejeuner nahmen nebst dem Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin Leroy-Beaulieu und Gemahlin, der französische Generalkonsul Vicomte de Fontenay und Gemahlin,

Graf Albert Apponyi und Gemahlin, Graf Julius Andrássy, Handelsminister Franz Kossuth und Ludwig Theodor Kossuth teil.

Der Besuch der deutschen Bundesfürsten in Wien.

Einige der gestern aus Berlin eingetroffenen Nachrichten vor einer Abänderung des für die Fürstenhuldigung festgesetzten Programms, wonach Se. Majestät an dem Empfang des deutschen Kaiserpaars auf dem Penzinger Bahnhofe nicht theilnehmen wird, wird an kompetenter Stelle mitgetheilt, daß bisher in dem Programm keine Abänderung getroffen wurde und die für die beiden Tage getroffenen Dispositionen in vollem Umfange aufrechterhalten bleiben. Voraussichtlich wird Se. Majestät im Laufe des morgigen Tages von Schönbrunn in die Stadt kommen, um dem Prinzregenten Luipold von Baiern, der morgen Früh in Wien eintrifft und im Palais Modena absteigt, einen Besuch abzustatten. — Heute Vormittags fand im Schönbrunner Schloßpark eine Probe der sechs Militärkapellen, die bei der Sereade mitwirken werden, statt. Die Kapellen spielten unter Leitung des Kapellmeisters Tribst den Einzugsmarsch aus „Mienzi“, dann den von Kapellmeister Kutshera komponierten und dirigirten Huldigungsmarsch, und schließlich den Soldatenchor aus „Haust“ den Kapellmeister Zink dirigierte. Der Probe wohnten der Kommandant der Leibgarde-Infanteriekompagnie Oberst Mayer, in Vertretung der Schloßhauptmannschaft Rechnungsrath Scholtz, Hofingenieur Ranzoni und Hofgarteninspektor Vogel bei. — Bürgermeister Dr. Lueger erhielt heute von der Kabinettskanzlei die Verständigung, daß Se. Majestät seine Zustimmung dazu gegeben habe, daß Dr. Lueger den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft am Penzinger Bahnhofe mit einer kurzen Ansprache begrüße. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Als erster von den deutschen Bundesfürsten ist heute der Großherzog August von Oldenburg aus Passau in Wien eingetroffen und im „Hotel Bristol“ abgestiegen. — Aus Wien telegraphirt man: Die erste Begegnung des Kaisers und Königs Franz Joseph mit dem deutschen Kaiserpaar findet schon am 7. d. Vormittags in Meidling statt, wo der Hofseparatzug aus Pola um 9 Uhr 35 Minuten Vormittags eintrifft. Se. Majestät wird von Schönbrunn zum Meidlinger Südbahnhof fahren und dort in den Hofseparatzug der deutschen Majestäten steigen und im Hofsalonwagen das Kaiserpaar begrüßen. Die Ankunft der deutschen Majestäten mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Victoria Louise auf dem Penzinger Bahnhof erfolgt um 10 Uhr Vormittags.

* **Die Reise des deutschen Kaisers.** Aus Ragusa wird uns telegraphirt: Heute Nachmittags um 7 1/2 Uhr passirte die Nacht „Hohenzollern“ Ragusa. Bei mäßigem Seewoche herrschte prächtig volles Wetter und Kaiser Wilhelm stand auf der Kommandobrücke, von wo er das herrliche Panorama und die Stadt Ragusa besichtigte. Auf dem Male hatten sich viele Hunderte Menschen eingefunden, die dem Kaiser mit Tüchern zuwinkten. Erst außerhalb des Hafensbereichs setzte die Nacht wieder mit Volldampf ein und fuhr nordwärts.

* **Aus dem Amtsblatt.** Se. Majestät hat den Eisenbahn- und Schiffsverkehrs-Inspektor in der VII. Gehaltsklasse Karl Horváth zum Eisenbahn- und Schiffsverkehrs-Inspektor in die VI. Gehaltsklasse ernannt; ferner dem kön. Rath Finanzdirektor Adolf Kerkovský und dessen gesetzlichen Nachkommen, aus Anlaß seiner Verlegung in den dauernden Ruhestand, in Anerkennung seines mehr als vierzigjährigen treuen und eifrigen Dienstes den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Johor“ verleiht.

* **Das Jókai-Denkmal.** Geheimrath Albert Berzeviczy, der Präsident der Jókai-Denkmal-Kommission — in unserer gestrigen Notiz über den Stand der Denkmalauffahrt war irthümlich Julius Wlassics als Präsident genannt, was wir hiermit richtigstellen —, hat heute beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vorgespochen und ihn zu der in Angelegenheit des Jókai-Denkmal am Samstag abzuhaltenen Konferenz eingeladen.

* **Die Enthüllung des Görösmarty-Denkmal auf dem Giselaplatz** findet am 21. d., Sonntag, statt. Das unter dem Voritz Eugen v. Rátósz's wirkende Exekutivkomité wird das Arrangement der Enthüllungsfest besorgen.

* **Personalnachrichten.** Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und Gemahlin sind aus Anlaß des Reiches des deutschen Kaisers in Wien auf einige Tage nach Wien abgereist. — Der neue Vizebürger-rath der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, Baron v. Flothow, ist in Berlin eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. — Se. Majestät

hat zum dienstthuenden Kammerer des Erzherzogs Joseph den k. und k. Kammerer Rittmeister Desider Roskónyi ernannt.

* Nach dem Prozeß. Der Ausgang des Prozesses Polonni-Lengyel war auf alle Kreise des hauptstädtischen Publikums von nachhaltiger Wirkung. Den ganzen Tag über ergingen sich die Leute im Kommentieren des Urtheils, dessen Schärfe ausnahmslos Fremden erregte. Sehr groß war die Aufregung im Gerichtssaal nach der Verkündung des Urtheils, so daß man Demonstrationen befürchten mußte. Der Präsident sah sich bemüht, nach der Vertheidigungsrede Vázyoni's die Ermahnung zu richten, daß ihm das Recht zusteht, die Ordnungsstörer zu acht Tagen Arrest zu verurtheilen und sie sofort in Haft nehmen zu lassen. Seiner Mahnung fügte er noch hinzu, daß er fest entschlossen ist, von diesem seinem Rechte Gebrauch zu machen. — Polonni erhielt heute unausgesetzt Glückwünsche von Seite seiner Freunde und Verehrer. Der erste Gratulant war der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Juszt, der persönlich bei Polonni vorsprach. Unter den Gratulanten befanden sich auch zahlreiche Mitglieder der israelitischen Bürgerschaft in führender Stellung, die mit ihrer Anteilnahme bewiesen, daß sie den Verdacht des Antisemitismus, den einzelne Zeugen des Prozesses Polonni zuschrieben, für ganz unmahrscheinlich hielten. „Ich war auch niemals Antisemit“ — sprach Polonni heute zu einem Interviewer. „Diejenigen, welche meine öffentliche Thätigkeit kennen, wissen es, daß ich immer ein Gegner dieser Strömung gewesen bin und gegen dieselbe auch genug gekämpft habe. Im Anfang der Achtziger-Jahre hatte ich ein blutiges Duell mit Verhovay wegen eines Disputes über die Judenfrage. . . Der Hintergrund des Prozesses, besonders von Seite Vázyoni's, war persönliche Rache, wie sich das in einigen Tagen herausstellen wird. Daß das Gericht bloß die Ehrenbeleidigung festgestellt hat, wo doch die Verleumdung offenkundig war, ist auf Unorientirtheit zurückzuführen. Es ist überhaupt von Uebel, daß das Gesetz die durch die Presse verübte Verleumdung den Geschwornen zuweist. Es hätte geschehen können, daß die Geschwornen eine gewöhnliche Ehrenbeleidigung feststellen und dann hätte das Schwurgericht eine Woche lang getagt, um ein Bagatelurtheil zu erbringen. Ich wollte seinerzeit Delikte dieser Art der Kompetenz der Geschwornen entziehen und dem ordentlichen Gerichte zuweisen. Ich bin dafür damals auf das Schärfste angegriffen worden und gerade dieser Prozeß beweist, daß ich recht gehabt habe. Ich bin überzeugt, daß ich mit dieser Abänderung des Preßgesetzes der anständigen Presse den besten Dienst erwiesen hätte. Ich habe diese Absicht auch jetzt nicht aufgegeben, und wenn ich sie nicht durchführen kann, werde ich sie durch Andere durchführen lassen.“ Ueber das Urtheil äußerte sich Polonni nicht. — Zoltán Lengyel, der über den Verlauf des Prozesses gleichfalls befragt wurde, verweigerte jede Aeußerung. Er sagte bloß so viel: „Ich fühle mich sehr wohl und bin guter Laune, bloß meine Frau ist ein wenig betrübt. Ueber das Urtheil habe ich nichts zu sagen, es hätte keinen Sinn, wenn ich mich äußern würde. Ich werde in dieser Angelegenheit erst später das starke Wort sprechen.“ — Vázyoni arbeitet mit großem Apparat an der Abfassung der Nullitätsbeschwerde. Die Beweise, deren Vorlegung das Gericht nicht gestattete, werden demnächst in Buchform erscheinen, mit Dokumenten und Clippings ausgestattet. Dann wird die Welt schauernd sich ein Bild gestalten können von der Vergangenheit Polonni's und den Kampf Zoltán Lengyel's in seiner Gänge verstehen. — Am Schlusse unseres gestrigen Berichtes wurde in Folge einer Verheubung die vom Staatsanwalt beantragte Anwendung der Maximalstrafe dem Vertheidiger in den Mund gelegt. Der aufmerksame Leser dürfte diesen Fehler, der auf das Konto der überhasteten Nacharbeit — es war damals schon gegen 3 Uhr — zu setzen ist, gewiß bemerkt und berichtigt haben.

* Das Souper der Verfassungspartei. Die Verfassungspartei hielt heute Abends um 8 Uhr im „Hotel Hungaria“ ihr Parteisouper, an welchem theilnahmen:

Präsident Koloman Széll, die Minister Graf Julius Andrássy, Ignaz Darányi und Ludwig Jekelfalussy, der Vizepräsident des Hauses Ludwig Návay, die Staatssekretäre Graf Johann Hadik und Franz Volgár, Graf Mikolás Thorocskay, Zoltán Szilassy, Obergespan Graf Bela Bajs, Graf Theodor Sichy, Baron Eugen Sztójay, Eugen Gaál, Viktor Hagara, Paul Daniel, Julius Bancsó, Konstantin Burdia, Ladislaus Jáy,

Zoltán Uray, Thomas Barcsay, Ferdinand Beszila, Obergespan Graf Emerich Almássy, Johann Cziokán, Géza Moszkovits, Emerich Szivák, Jvan Moszkovits, Balthazar Semsey, Barna Buday und zahlreiche andere Mitglieder.

* Störung des Gottesdienstes. Aus Szatmár wird telegraphirt: In der hiesigen evangelischen Kirche haben vier Bauernburschen einen Skandal provoziert, ja sich Cigarren angezündet. Der Seelsorger war gezwungen, seine Predigt zu unterbrechen. Die Burschen wurden von der Gendarmerie verhaftet.

* Die Budapester Advokatenkammer hielt heute Abends ihre fortsetzungsweise Generalversammlung, in welcher berichtet wurde, daß die Abstimmung über die Wahl des Kammerassessors negativ verlaufen sei, da die statutarisch vorgeschriebene Anzahl von Stimmzetteln nicht abgegeben wurde. Innerhalb eines Monats wird nun eine neue Wahl stattfinden.

* Exequatur. Se. Majestät hat gestattet, daß der Bozsjonyer Einwohner Joseph Palugay die ihm verliehene Honorar-Konsulstelle für Bozsjony der vereinigten Staaten von Mexiko annehme und seinem Akkreditierungsschreiben das allerhöchste Exequatur ertheilt.

* Das Jubiläum des freiwilligen Rettungsvereins. Der Budapester freiwillige Rettungsverein wird am 16. und 17. d. das Jubiläum seiner zwanzigjährigen Wirksamkeit in festlicher Weise begehen. Die Feier ist mit einem Landes-Rettungskongreß verbunden, welcher die Bildung eines Landes-Rettungsverbandes zum Zwecke hat. Das Programm der Festlichkeiten wurde wie folgt festgestellt: Samstag, am 16. Mai, Vormittags um 11 Uhr Festigung des Rettungsvereins im neuen Stadthause in Anwesenheit der Protektoren des Vereins Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste; um 3 Uhr Nachmittags Enthüllung des Porträts Dr. Géza Kreß' im Prunksaale des Vereins, Abends um 6 Uhr Vorträge aus dem Bereich des Rettungswesens. Sonntag Vormittags Konstituierung des Landes-Rettungsverbandes im Prunksaale des Vereins, um 2 Uhr Nachmittags Festbanket auf der Margaretheninsel, Abends um 9 Uhr Künstlersoirée im Palais des Präsidenten des Vereins Grafen Eugen Karátszoni in der Christinenstadt. Es ist eine Dilettantenvorstellung geplant, bei welcher Mitglieder der Aristokratie mitwirken werden, ferner ein Cabaret, für welches die hervorragendsten Mitglieder der Künstlerwelt gewonnen sind. Um das Gelingen der Soirée bemühen sich Gräfin Ludwig Apponyi, Gräfin Klara Hadik-Warkocz und Gräfin Eugen Karátszoni. Am 18. und 19. d. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags und 2 und 5 Uhr Nachmittags stehen die Lokalitäten des Rettungsvereins zur Beichtigung für das große Publikum offen.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat der Präsidentin des Satoraljaujhelyer isr. Frauenvereins Frau Sigmund Teich geb. Antonie Thomán in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit das goldene Verdienstkreuz verliehen.

* Minister Churchill und die Suffragette. Aus London telegraphirt man: Kaum hat Winston Churchill seine Manchesteriederlage verwunden, so hat er schon ein neuerliches Fiasko zu verzeichnen. Minister Churchill kandidirt gegenwärtig in Dundee und durchzog die Stadt, um in seinem Interesse zu agitiren, was in den Annalen der Kortesselszüge beispiellos dasteht. Wie in Manchester fährt er auch in Dundee im Automobil durch die Stadt und steigt an den Straßenecken, auf den öffentlichen Plätzen und vor den größeren Gasthäusern auf den Bod seines Wagens und hält Reden. Gestern ließ er sein Automobil an einer Straßenecke halten und wollte gerade eine Rede vom Stapel lassen, als eine Suffragette neben dem Automobil erschien und zum nicht geringen Erstaunen der Zuhörer und zum Entsetzen Churchill's eine große Glocke vorzuzog, die ganz gut als Kirchenglocke gelten konnte, und derart heftig zu läuten begann, daß die Worte des Ministers ungehört verhallten. Die Wähler brachen in schallendes Gelächter aus und Churchill schämte vor Wuth. Als dann die kampflustige Dame auf einen Moment ihr Gelächte einstellte, eilte der Minister, seine Rede zu beenden, doch die Suffragette begann aufs neue ihre ohrenschneidende Thätigkeit, das Volk lachte und Winston Churchill sah sich schließlich gezwungen, dem Chauffeur einen Wink zu geben und im Automobil das Weite zu suchen.

* Ernennungen beim Nationalmuseum. Der Unterrichtsminister hat im Status der Beamten des Nationalmuseums den mit Titel und Charakter eines Direktors-Kustos bekleideten Kustos Dr. Julius Ebestvén zum Direktor-Kustos, den Hilfskustos

I. Klasse Dr. Johann Melich zum Kustos, den Hilfskustos II. Klasse Dr. Eugen Bela Rümmer zum Hilfskustos I. Klasse und den Doktor der Philosophie Ladislaus Szabó zum Hilfskustos II. Klasse ernannt.

* Frau Blaha als Trafikantin. Die Leser unseres Blattes werden sich vielleicht noch erinnern — wir schrieben es in einer unserer Theaterplaudereien —, daß der Staat die Verdienste Joseph Konti's an seiner Witwe in der Weise zu entgelten beschloffen hat, daß er ihr einen Trafikladen mit Spezialitäten einrichtet. Gleichzeitig gaben wir auch Kunde von der liebenswürdigen Bewegung unter den Bühnenkünstlerinnen, die den Zweck hatte, durch die persönliche Mitwirkung den Laden in Schwang zu bringen und also den Zoll der Dankbarkeit zu entrichten, den sie dem ersten Meister der ungarischen Operette für die vielen Glanzrollen schulden. Die Trafik auf der Andrássystraße Nr. 29 ist nun heute eröffnet worden, und die Erste, die sich in den Dienst der dankerfüllten Pietät stellte, war Frau Blaha, die in „Az eleven ördög“, „Királyfogás“ und „A suhanoz“, den erfolgreichsten Operetten Konti's, auf der Höhe ihrer Bühnentriumphe stand. Sie war die erste Theatertrafikantin, und es ist vielleicht überflüssig zu bemerken, daß ihr Wirken hinter dem Verkaufspult denselben Erfolg hatte, wie sie das auf den Brethern gewöhnt ist. Die große Künstlerin trat heute Vormittags um halb 12 Uhr den Dienst an und von dem Augenblick an strömte das Publikum ordentlich in den Laden, um sich von der „Nachtigall der Nation“ bedienen zu lassen und Cigarren zu rauchen, die die „Finom Rózszi“ oder die „Großmama“ in die Papiersäckchen gesteckt hat. Denn Frau Blaha hat sich ausschließlich auf die Emballage verlegt, dem bescheiden, wie große Künstler eben sind, erklärte sie vorweg, daß sie vom Trafikgeschäft mehr als das Einpacken der Cigarren und Cigaretten nicht versteht. Die Eigenthümerin des Ladens, Frau Konti, stand neben ihr und sah mit Thränen in den Augen dem emsigen Thun der Künstlerin zu, die buchstäblich alle Hände voll zu thun hatte, da jeder Käufer sich nur von ihr bedienen lassen wollte. „Sie haben auch meinem seligen Gatten Glück gebracht“ — sagte sie tief gerührt — „und werden gewiß auch meinem Geschäfte auf die Beine helfen.“ Frau Blaha lehnte den Dank und die Anerkennung lächelnd ab und versprach, häufig zu kommen. „Wir werden gute Geschäfte machen, wenn wir fleißig und tüchtig zugreifen“, fügte sie hinzu. Bis halb 2 Uhr „arbeitete“ die Künstlerin und hat natürlich eine ungewöhnliche Lösung erzielt. Auf die zahlreichen Fragen, wie viel sie eingenommen hat, verweigerte sie standhaft die Antwort. „Das Geld darf nicht vor der Zeit gezählt werden. Das bringt Unglück“ — war die Erklärung ihrer Verschwiegenheit. Nach halb 2 Uhr beschloß sie ihre Trafikantenthätigkeit und begab sich in Begleitung ihres Gatten, der sie abholen gekommen war, nachhause, um sich von den Mühen dieses außerordentlichen „Austretens“ zu erholen.

* Die Trauung der Tochter Stolpin's. Aus Petersburg wird gemeldet: Gestern fand hier die Trauung der ältesten Tochter des Ministerpräsidenten Stolpin mit dem Marineattaché der Berliner russischen Botschaft, Lieutenant v. Bock, statt.

* Demonstrationen gegen eine Schauspielerin. Aus Paris wird uns telegraphirt: Im Vergnügungs-Etablissement „Concert Parisien“ fand sich gestern Nachts eine Gruppe Studenten ein, die mit großem Skandal forderte, daß die Vorstellung abgebrochen werde. In dem Etablissement wurde die Revue „In der Opiumhöhle“ gegeben, die Hauptrolle befand sich in den Händen des Frä. Liza Wolf, die vom Direktor direkt für diese Rolle engagirt worden war, da das Fräulein, wie es heißt, sehr gut mit den in den Opiumhöhlen von Doulon herrschenden Verhältnissen vertraut sein soll. Die Demonstration der Studenten richtete sich gegen Fräulein Wolf, von der es bekannt ist, daß sie den Linienschiffs-Lieutenant Limozungunde gerichtet hat. Das Fräulein ist übrigens in Toulon unter dem Namen „la bello Lisa“ in Lebemannkreisen sehr bekannt. Der Marineoffizier stürzte sich wegen der Schauspielerin in Schulden und wollte, um zu Geld zu kommen, militärische Geheimnisse einer fremden Macht verrathen. Es wurde eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und das Kriegsgericht verurtheilte ihn zu einer längeren Freiheitsstrafe. Den demonstrierenden Studenten gelang es, die Abbrechung der Vorstellung durchzuführen.

* Wohlthätige Stiftung. Der Chef der hiesigen Getreidesirma Börsenrath Berthold Herzmann hat der Stiftungs-Sektion der Pester ev. Religionsgemeinde 100,000 Kronen 4 1/2prozentige Obligationen der Vaterländischen Bank als Stiftungsbetrag übergeben. Di

Sinsen dieser Summe sollen zu Gunsten bestehender gemeinnütziger Institutionen verwendet werden.

Der Brand des „Hotel Aveline“. Wir haben vor Kurzem über die furchtbare Brandkatastrophe des „Hotel Aveline“ berichtet. Es werden hierüber aus New York die folgenden Einzelheiten telegraphirt: Anlässlich des Brandes des „Hotel Aveline“ spielten sich furchtbare Szenen ab. Die im Hotel befindlichen 74 Gäste wurden des Nachts aus dem Schlafe geschreckt und das Feuer hatte sich in kurzer Zeit in dem Maße im ganzen Gebäude verbreitet, daß sich die Gäste nicht mehr zu retten vermochten. Sie liefen wie toll in den Zimmern umher und riefen durch die Fenster um Hilfe. Die Feuerwehr hatte sich mit großer Verspätung auf dem Schauplatz des Brandes eingefunden, so daß das Gebäude bereits lichterloh brannte. Viele Passagiere sprangen in der Verzweiflung aus dem Fenster. Dreißig Personen gelang es sich zu retten. Unter den Trümmern befanden sich zwanzig Leichen. Die feuerpolizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß beim Bau des Hotels die primitivsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen worden waren.

Die Unabhängigkeitspartei hält Donnerstag, am 7. d. Abends 7 1/2 Uhr, im Kovács'schen Restaurant ihr Parteijouper.

Todesfälle. Aus B a n f f y h u n y a d wird gemeldet: Der Generalsekretär der Kalotafeger Sparkasse von Rath Sigmund Gyarmathy, Gatte der bekannten Schriftstellerin Frau Sigmund Gyarmathy, ist am 2. d. im 77. Lebensjahre gestorben. — In Győr in Frau Witwe Franz Fischer im hohen Alter von 105 Jahren gestorben. Die im ganzen Komitate geachtete Matrone erkrankte sich bis vor Kurzem der besten Gesundheit und einer seltenen Geistesfrische. — Herr Ludwig Diamantstein, Mitglied des Municipal-Ausschusses des Komitats Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Generaldirektor der Ujpesti Sparkasse, Repräsentant der Stadt Ujpest etc., ist am 5. d. gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert den Hingeshiedenen. — Aus Számbejt schreibt man uns: Rabbiner Joachim Fejshman ist heute im 79. Lebensjahre hier verschieden. Selber, ein bedeutender Gelehrter, wirkte hier 49 Jahre als Rabbiner und genoss allgemeine Sympathien.

Kirchweihe in der Jozsefstadt. Das Kirchweihfest in der Jozsefstadt wird diesmal Sonntag, am 10. d. (den auf Otern folgenden dritten Sonntag), abgehalten werden. Die kirchliche Feier wird mit einer um 6 Uhr Morgens in der Jozsefstädter Pfarrkirche stattfindenden stillen Messe ihren Anfang nehmen. Um 9 Uhr wird nach einer ungarischen Predigt eine große musikalische Messe aufgeführt werden, wobei Abtpfarrer Michael Krizsan celebrirt wird. Um 1 Uhr gibt der Abtpfarrer ein Banket.

Jubiläum. Die Matrone der ungarischen Frauenerziehung Frau Charlotte Rajchis begibt Ende Mai das sechzigjährige und ihre Tochter Eugenie verehelichte Frau Armin Schwarz, die gegenwärtige Direktorin des Mädchens-Instituts, das dreißigjährige Jubiläum ihrer Thätigkeit. Aus diesem Anlaß ersucht der Lehrkörper des Instituts die gewesenen Schüler und Freunde desselben, zwecks Besprechung einer zu veranstaltenden Feier sich Samstag, den 9. d., Nachmittags 5 Uhr, im Internat (Arenaweg 92) einzufinden zu wollen.

Zwischenfall während einer Vorlesung des Dichters Ash. Wie der „Wossischen Zeitung“ aus Warschau berichtet wird, sollte in Wilna der jüdische Schriftsteller Schalem Asch in der Wohnung eines Bankiers in Gegenwart geladener Gäste vorkommen. Der Bankier hatte sich dazu, um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, die Erlaubniß der Behörden eingeholt. Trotzdem drang während der Vorlesung die Polizei in die Wohnung ein und verhaftete die anwesenden siebzig Personen, die erst nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen wurden.

Unfall in einer Stahlfabrik. In der Eigentum der Firma Gubler und Jorrai bildenden Weichen- und Stahlfabrik explodirte heute Vormittags aus bisher unbekannter Ursache in einem Behälter das zur Hälfte geschmolzene Stahl. Die Arbeiter Alexander Bismund und Emerich Gyurky, die in der Nähe des Behälters beschäftigt waren, wurden in Folge der Explosion schwer verletzt und mußten von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus überführt werden. Die Arbeiter Friedrich Döntel, Joseph Janik und Michael Novak trugen ebenfalls Verletzungen davon, doch waren diese so leichter Natur, daß sie in häuslicher Pflege belassen werden konnten.

Vorstandswahlen. Aus Nagysomkut schreibt man uns: Geseien fanden hier die Vorstandswahlen der aut. isr. Kultusgemeinde statt: es wurden gewählt: zum Präsidenten: Dr. Joseph Goldstein; zu Vizepräsidenten: Moriz Frankovits und Beni Eder; zu Vorsitzenden: Jidori Noyi und Jjat Salamon; zum Kassier: Melchior Hirsch; zum Kontrolleur: Samuel Szalovits; in den Ausschuss: Nathan Hirsch, Elias Simon, Abraham Frankovits, Dr. Max Simon, Dr. Armin Goldstein, Jyso Klein, Dr. Desider Blumenfeld und Desider Krücker; in die Rechnungs-Kommission: Bela Adermann, Mendel Smilovits und Michael Hartstein; in die Gabel-Kommission: Martin Stern, Eugen Mojzes und Ludwig Lazar.

Mißbräuche bei einer Sparkasse. Die Nagybecskereker serbische Sparkasse, die sich als Genossenschaft konstituiert hatte und im Jahre 1907 mit einem Aktienkapital von 200,000 Kronen in eine Aktiengesellschaft umgestaltet wurde, ist in Folge zahlreicher Mißbräuche in eine kritische Lage gerathen. Die bisherige Untersuchung ergab, daß in das Wechselbuchs nachträglich schlechtes Wechselmaterial eingeschmuggelt wurde und zur Auszahlung gelangte. Die Censurirungskommission hatte von diesem eingeschmuggelten Wechselmaterial keine Kenntniß. Bisher wurden falsche Wechsel im Betrage von 34,000 Kronen vorgefunden. Die Agrarier Serbische Sparkasse-A.G. hat zur Kontrirung der Bücher zwei Beamte delegirt. Der Hauptkassier der Anstalt Theodor Turinszky, der in letzterer Zeit große Börsenverluste erlitten hatte, ist vor einigen Tagen aus Nagybecskerek spurlos verschwunden. Der Aufsichtsrath hat eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

Ein geraubtes Kind. Die Arbeiterin Marie Benedek erstattete heute bei der Polizei folgende Anzeige:

Sie wollte heute Nachmittags ihr acht Monate altes Söhnchen Wilhelm im Kinderasyl unterbringen. Auf dem Wege wurde sie von einer besser gekleideten Frau angesprochen, und als sie dieser erzählte, daß sie das Kind nicht ernähren könne, erklärte sich die Frau bereit, das Kind zu adoptiren. Die Benedek war mit diesem Antrag einverstanden. Sie begab sich in Gesellschaft der fremden Frau auf die Rakoczistrasse, angeblich um einen kön. Notar, vor welchem der Adoptionsvertrag abgeschlossen werden sollte, aufzusuchen. Als Beide den Stabthof erreichten, erklärte die fremde Frau, sie wolle sich in einem der Wartesäle ein wenig ausruhen. Die Frau hatte indeß das Kind an sich genommen. Plötzlich sprang sie von der Bank auf und mit dem Kinde am Arme lief sie auf den Perron. Früher hatte sie der Benedek einen Zettel in die Hand gedrückt. Die angebliche Adoptivmutter sprang auf einen Zug, der soeben die Fahrt angetreten hatte, und verschwand in einem der Coupees. Die Benedek war der Frau zwar nachge-eilt, konnte sie jedoch nicht erwischen, weil der Zug die Halle schon verlassen hatte. Die Benedek begab sich zur Polizei und erstattete die Anzeige. Auf dem Zettel, welchen sie von der Kindesräuberin erhalten hatte, stand bloß folgende Adresse: Frau Anton Feil, Via, Bester Komitat. Detektiven begaben sich nach Via. Bis zum Schluß unseres Blattes sind aber keinerlei Nachrichten über das Resultat der Recherchen eingelaufen.

Andreas Hlinka in Budapest. Pfarrer Hlinka, der gestern von dem Pozsonyer Preßgericht neuerdings zu 1 1/2 Jahren Staatsgefängniß verurtheilt wurde, langte heute Mittags in Begleitung eines Szegeder Strafshausbeamten in Budapest an. In einem hiesigen Hotel, in welchem er zu Mittag speiste, hatte er mit mehreren führenden Mitgliedern der Nationalitätenpartei eine Begegnung. Hlinka, der sechs Monate seiner Strafe abgebüßt hat, sieht sehr gut aus. Er studirt im Gefängniß fleißig die englische Sprache. Die Gesamtstrafe, die er noch zu verbüßen hat, beträgt drei Jahre. Die Nationalitätenpartei beabsichtigt, an den König im Interesse Hlinka's ein Gnadengesuch zu richten. Heute Nachmittags ist Hlinka nach Szeged zurückgereist.

Verhafteter Agent. Der bei der Firma Adoff Benay in der Cstvösgasse Nr. 5 angestellt gewesene Agent Emil Moser hat mit gefälschten Postsparkassenscheins der Firma 600 Kronen gehoben und für seine eigenen Zwecke verwendet. Die Firma erstattete damals keine Anzeige, weil Moser versprach, den Schaden zu ersetzen. Geseien ist nun Moser dabei ertrappt worden, als er auf Grund eines gefälschten Checs bei der Kommerzbankbank 2500 Kronen heben wollte. Der Fälscher wurde verhaftet.

Polizeinachtichten. In neuerer Zeit machen Unbekannte den Spaß, bei hauptstädtischen Kaufleuten größere Bestellungen zu machen, die sie dann in das Palast einer aristokratischen Familie schicken lassen. Im Verlaufe eines Tages erhielt ein Graf nicht weniger als zwanzig Waarensendungen, die natürlich nicht bestell zurückgewiesen wurden. Die Polizei macht nun die Kaufleute aufmerksam, auf ihrer Hut zu sein. — Heute wurde die Leiche eines etwa 50- bis 60jährigen Mannes aus der Donau gefischt. In der Tasche der Leiche wurde eine auf den Namen Franz Schönwälder lautende Mitgliedslegitimation gefunden. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. — Vor einigen Tagen wurde bei der Polizei die Meldung erstattet, daß der Zomborer Gesangenshausinspektor Jidori Hajos verschwunden sei. Die Meldung beruhte auf einem Irrthum, denn, wie sich nun herausstellt, ist Hajos nachhause gereist.

Familien-Nachrichten.

Herr Jeno Stein, Ujpesti Ujpest, verlobte sich mit Fräulein Mariska, Tochter des Herrn Jakob Glucksmann, Besitzer der Royal-Dampfmäscherei in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Hugo Orbán verlobte sich mit Fräulein Cisa Gutfreund in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Wilhelm Roth, in Firma Großmann u. Roth, verlobte sich mit Fräulein Józsi, Tochter des Herrn Leopold Klein. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Leo Sangfelder, Elektro-Ingenieur, Wien, verlobte sich mit Fräulein Janka, Tochter des Herrn Martin Hirtenschein aus Nagybecskerek.

Herr Béla Kuffler, Namesto, verlobte sich mit Fräulein Olga Korhauer in Liptó-Szibbe.

Strümpfe, Socken, Matrosenleibchen, Handtücher nur in bester Dual. bei Adolf Heyck, Budapest, Szervita-tér 8.

Bob-Abfuhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Englische Damenkostüme. Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. Berger, k. u. k. Hofliefer., Bpest, Vigadó-tér 1.

Das Leichenbegängniß Stephan Türk's.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden pilgerten Hunderte und Hunderte nach dem Kommunikationsmuseum im Stadtwaldchen, wo der Leichnam General Türk's inmitten eines Hains tropischer Gewächse aufgebahrt lag. Die Bahre bedeckten zahllose Kränze. Um 3 Uhr Nachmittags waren bereits die Spitzen des gesellschaftlichen und politischen Lebens Ungarns um die Bahre versammelt. In Vertretung der italienischen Regierung war Marschese Karl Durazzo erschienen. In großer Anzahl waren auch die ehemaligen Waffenbrüder und italienischen Freunde des Verstorbenen anwesend. Von den Familienmitgliedern waren erschienen: Frau Joseph Bizoni, Joseph Bizoni, Frau Ludwig Gschöffer, die Witwe Julius Ligner und die Witwe Ferdinand Ritter v. Krieger aus Paris, ihren Kindern, Witwe Rudolf Türk aus Paris, Herr und Frau Stephan Mrazek und Johann Frey. Von den Verwandten Bonaparte's hatte sich kein Mitglied eingefunden.

Unter den anwesenden Trauergästen bemerkte man: den Ministerpräsidenten Dr. Alexander Becklerle, die Minister Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi, Graf Julius Andrássy, Anton Günther und Jozipovich, die Staatssekretäre Joseph Szterényi, Graf Andreas Hadik-Barkóczy und Julius Ludwig, Ludwig Theodor Kossuth, den Präsidenten des Magnatenhauses Graf Aurel Dessewffy, den Präsidenten der Akademie Geheimrath Albert Berzeviczy, die Magnatenhausmitglieder Graf Paul Szápáry, Paul Kiss de Nemeskéri, Baron Albert Wodianer, Wilhelm Ormódy, Leo Lánosz, Smetozar Kufsevič, die Ministerialräthe Ivan Stillyk, Franz Sarossy, Kapeller, Garibaldi Pulsky, den französischen Generalkonsul Vicomte de Fontenay, die Reichstagsabgeordneten Moriz Szatmári, Ladislaus Hamersberg, Béla Földes, Nikolaus Szemeré, Baron Moriz Herzog, Ladislaus Parkas, Joltán Szilassy, Julius Ságghy, Béla Barabás, Valentin Klynés, Johann Benedek, Ivan Molkovits, Michael Szunogh, Joseph Száth, Anton Ober, Julius Kubik u. v. A. Korporativ waren erschienen die Beamten des italienischen Generalkonsulats und der Franzenskanal-Gesellschaft, letztere geführt vom Generaldirektor Ludwig Gerster; in Vertretung der Geburtsstadt des Verbliebenen, der Stadt Baja, Obergespan Ludwig Ambrozovich, Bürgermeister kön. Rath Dr. Hegedüs, die Stadtrepräsentanten Dr. Madár Rajk, Peter Bajay, Dr. Lorenz Schér und Géza Schön; in Vertretung der Antiduell-Liga, deren Präsident der Verstorbene gewesen, der Vizepräsident Aristid Desjoseffy, der Generalsekretär Eduard Gergely, Oberrechnungsrath Joseph Koller, Professor Karl Ziperovszky, Franz Kemény und Michael Szilinsky.

Die kirchliche Ceremonie nahm um 4 Uhr ihren Anfang. Der Innerstädter Pfarrer Johann Balács nahm mit glänzender Assistent die Einsegnung der Leiche vor. Während der Ceremonie erkundete der Gesangschor der Oper Trauergesänge. Nach beendeter Ceremonie trat der Abgeordnete Béla Barabás an die Bahre heran und legte im Namen der Unabhängigkeitspartei in Begleitung pietätvoller Worte den Kranz der Partei auf den Sarg. In seiner Rede pries Barabás den Verstorbenen als begeisterten Freiheitshelden, den Apostel des Weltfriedens, den Meister ehrllicher Arbeit und das Musterbild für alle Jene, die die Freiheit des Vaterlandes anstreben. Hierauf legte Abgeordneter Hamersberg den Kranz des Abgeordnetenhauses auf die Bahre des „Heros des Weltfriedens und der Freiheit“ nieder.

Nachdem die Reden verklungen waren, hoben sechs Diener der Entreprie den Sarg auf ihre Schul-

Mittwoch, 6. Mai 1908.

tern und legten ihr auf den sechs-spännigen Leichenwagen, worauf der Zug sich über die Königin Elisabethstraße, Stadtwaldchen-Allee, Schießstättenplatz, Mottenbillergasse nach dem Kerepeser Friedhof in Bewegung setzte. Auf dem Friedhof angelangt, wurde die Leiche vom Innerstädter Pfarrer Johann Bacz nochmals eingesegnet. Am offenen Grabe nahm hierauf Ministerialrath Bela Gonda im Namen der Franziskaner-Gesellschaft von dem Todten Abschied. Zum Schluss rief noch Leopold Ritter v. Dvorny im Namen der ungarischen Legionäre des italienischen Feldzuges dem verstorbenen General ein letztes Lebewohl zu, worauf sich das Trauergesolge zerstreute.

Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sowohl im Stadtwaldchen als auch auf dem ganzen Zuge und im Friedhofe sorgte Polizeioberinspektor Franz Kerpff mit einem Detachement in Gala gekleideter Polizisten.

Morgen Vormittags um 11 Uhr wird in der Innerstädter Pfarrkirche für das Seelenheil des Verstorbenen eine Trauermesse gelesen werden.

Am den Centralauschuß des internationalen Universitätsverbandes „Corda fratres“ ist vom italienischen Präsidenten Dr. Paul Masci folgendes Kondolenz-Telegramm eingelaufen: „Alle Blumen Italiens dem General Für. Masci m. p.“

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle ist gestern Nachmittags in Gesellschaft des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi an der Bahre des Generals Für erschienen, um seinem tiefen Beileid über das Dahinscheiden des großen Ungarfreundes und heldenmüthigen Kämpfers Ausdruck zu geben.

Die Affaire des Barons Valentin Uray.

— Verlust des Magnatencensus. —

In der am 11. April l. J. abgehaltenen Sitzung des Magnatenhauses erregte es nicht geringes Aufsehen, daß das Mitglied dieser hohen Körperschaft Baron Valentin Uray die Anmeldung machte, sein Vermögen entspreche nicht den Anforderungen, welche an die Mitgliedschaft des Magnatenhauses geknüpft werden. Baron Uray stellte deshalb das Ansuchen, ihn aus der Liste der Mitglieder des Magnatenhauses zu streichen. Diesem Ansuchen wurde auch Folge geleistet und das Präsidium zugleich aufgefordert, die auf die Magnatenhausmitgliedschaft des Barons Uray bezüglichen Akten der Staatsanwaltschaft zu übermitteln.

Die Staatsanwaltschaft hat vor Kurzem die Akten der Polizei übermittelt, mit der Aufforderung, die strafgerichtliche Voruntersuchung einzuleiten. Veranlassung zu dieser Maßregel gab der Umstand, daß Baron Valentin Uray auf Grund gefälschter Steuererklärungen als Mitglied des Magnatenhauses gemeldet war. Er gehörte auf Grund des Censur erst seit Ende 1906 dieser Körperschaft an. Baron Uray hatte, wie die bisherige Untersuchung ergab, im April 1906 an den damaligen Kanzleidirektor des Magnatenhauses Szerecs einen Brief gerichtet, in welchem er um Informationen ansuchte, auf welche Weise er als erbberechtigtes Mitglied des Magnatenhauses thätiglich dieser Körperschaft angehören könnte. Szerecs antwortete brieflich, daß die Entrichtung einer Bodensteuer von zumindest 6000 Kronen auf Grund von Grundbuchsauszügen nachzuweisen sei. Baron Uray ließ, nachdem er die Information erhalten hatte, einige Monate von sich nichts hören. Im September erhielt Direktor Szerecs in seinem Bureau im Magnatenhause den Besuch Uray's, der mehrere Dokumente mit sich gebracht hatte. Baron Uray wies zunächst Grundbuchs-auszüge vor, laut welchen er mehr als 6000 Kronen Grundsteuer bezahlt; laut einem von der Bereghäuser Finanzdirektion beglaubigten Atteste betrug die Steuer nach dem in Beregsurány befindlichen Gute des Barons 4790 Kronen, nach anderen Gütern circa 2500 Kronen. Da auch alle anderen Dokumente in Ordnung befunden wurden, wurde das Baron Uray'sche Gesuch betreffend die Aufnahme als Mitglied des Magnatenhauses an den Verifikations-auschuß geleitet und Ende 1906 war Baron Valentin Uray Mitglied des Magnatenhauses.

Vor Kurzem strengte gegen den Baron Valentin Uray einer seiner Verwandten einen Civilprozeß an. Es handelte sich um eine strittige Erbschaft. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß die Steuer nach dem Beregsurányer Besitz nicht 4790 K., sondern bloß 790 K. beträgt. Der gegnerische Advokat holte Erkundigungen ein und brachte in Erfahrung, daß die dem Magnatenhaus vorgelegten und auf den Vermögenscensus bezüglichen Dokumente, auch das Attest der Finanzdirektion, ursprünglich auf

790 K. lauteten und von unbekannter Hand auf 4790 Kronen gefälscht wurden. Baron Uray erklärte, daß er sich um Steuerangelegenheiten nie gekümmert habe und garricht wußte, daß er auf Grund gefälschter Dokumente Mitglied des Magnatenhauses geworden sei. Er meldete auch sofort dem Präsidium des Magnatenhauses seine Resignation an.

Seitens der Polizei leitet Stadthauptmann Sándor die Untersuchung. Er hat in dieser Angelegenheit zahlreiche Zeugen verhört und befindet sich gegenwärtig im Bereger Komitat, wo er die Nachforschungen fortsetzt. Es konnte vorläufig nicht festgestellt werden, wer der Dokumentenfälscher ist.

Baron Valentin Uray entstammt einer der ältesten Adelsfamilien des Landes. Er kann seinen Stammbaum bis auf die Arpadenzeit zurückführen. Einer seiner Vorfahren war im Jahre 1300 Vizegespan des Szatmärer Komitats. Die Familie Uray erhielt die Baronie im Jahre 1864. Baron Valentin Uray, der ständig in Beregsurány wohnt, ist 43 Jahre alt.

Liebestragödie.

In einem Hause in der Arenastrafe spielte sich heute Mittags ein Liebesdrama ab, das ein tragisches Ende nahm. Die Helden des Dramas sind der Dunapenteleer Hausbesitzer Bela Ujvári und die aus gutem Hause stammende Juliska Hoffmann, ein hübsches junges Mädchen. Ujvári, der verheiratet ist, lebte mit seiner Gattin im besten Einvernehmen, bis er die Hoffmann kennen lernte. Der 34-jährige Mann verliebte sich in das Mädchen und machte ihr den Hof. Die Hoffmann, deren Eltern in der Provinz leben und die in der Hauptstadt in einem Bureau angestellt war, wohnte mit einer Freundin, Anna U., im Hause Aggtelekigasse 15. Anfangs wies sie die Liebeswerbungen Ujvári's zurück, dieser aber ließ sich nicht abschrecken und bestärkte das Mädchen ohne Unterlaß. Er schwor ihr, seine Frau verlassen zu wollen, wenn sie ihn erhöhe. Schließlich gab die Hoffmann, die mit der Zeit an dem Mann Gefallen fand, nach.

Dies geschah vor mehreren Monaten. Ujvári verließ seine Gattin und zog zu dem Mädchen, mit welchem er vier Monate lang in gemeinsamem Haushalt lebte. Nun aber begann das Mädchen in den Geliebten zu dringen, daß er sich von seiner Frau endgiltig trenne und sie zu seiner legitimen Gattin mache. Ujvári gab ausweichende Antworten, da, wie es scheint, seiner Scheidung Hindernisse im Wege standen, die er vor dem Mädchen verheimlichte. Es kam wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen und schließlich erklärte die Hoffmann, daß, wenn Ujvári sie nicht zu seiner Frau mache, sie ihn verlassen werde. Ujvári bat sie, sich noch einige Zeit zu gedulden, er könne vorläufig nichts thun, es werde jedoch Alles in Ordnung kommen.

Die Hoffmann wollte diesem Verhältnis jedoch ein Ende bereiten; sie blieb unerbittlich und zog vor einigen Tagen wieder zu ihrer Freundin in die Aggtelekigasse und führte bei einem ihrer Verwandten, Turnlehrer Stephan Lóth, bittere Klage über Ujvári. Ujvári war über den Entschluß seiner Geliebten verzweifelt. Er suchte sie auf und bat sie, zu ihm zurückzukehren, er wolle Alles gutmachen, sie möge nur noch kurze Zeit Geduld haben. Die Hoffmann blieb jedoch standhaft. Der verliebte Mann, der auch von Eifersucht gequält wurde, konnte sich nicht in das Unabänderliche fügen und er begann die Hoffmann förmlich zu verfolgen.

Heute Früh erschien er abermals bei dem Mädchen, fand es jedoch nicht zuhause. Er begab sich nun in die Wohnung des Verwandten der Hoffmann, des Turnlehrers Stephan Lóth, der im Hause Arenastrafe 72 wohnt. Hier fragte er nach dem Mädchen, erhielt jedoch die Antwort, daß seine Geliebte heute nicht dagewesen sei. Ujvári, der sehr aufgeregt war, verfiel auf diese Antwort in eine maßlose Wuth und eilte rasch davon. Kaum war er fortgegangen, erschien die Hoffmann mit ihrer Freundin. Lóth theilte ihr mit, daß Ujvári sie überall suche, er sei sehr aufgeregt und sie werde gut thun, vor ihm auf der Hut zu sein. Kaum hatte Lóth diese Worte gesprochen, erschien Ujvári von neuem. Er gab sich Mühe, mit seiner Geliebten ruhig zu sprechen und bat sie, wieder zu ihm zurückzukehren. Die Hoffmann erklärte ihm aber auch diesmal, daß sie nicht eher zurückkehren wolle, bis alle Hindernisse aus dem Wege geräumt seien, die es ihm jetzt unmöglich machen, sie zu heirathen. Die Freundin, die die Aufregung Ujvári's bemerkt hatte, stellte sich hinter ihn und gab der Hoffmann Zeichen, nicht viel zu sprechen, sondern zu trachten, daß sie aus dem Zimmer komme. Im nächsten Augenblick sprang Ujvári auf und die

Freundin rief dem Mädchen erschreckt zu, es solle flüchten.

Der Mahnruf kam jedoch zu spät. Als die Hoffmann zur Thüre hinaus wollte, krachte ein Schuß und die Kugel des Projektils bohrte sich ihr in die Seite. Sie hatte noch soviel Kraft, in die Küche zu flüchten, wo sie indeß zusammenbrach. Im Zimmer entstand unterdeß ein Handgemenge. Lóth und die U. warfen sich auf Ujvári und versuchten ihn, zu entmannen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der wüthende Mensch stürzte sich dem Mädchen nach, welches, als sie seiner ansichtig wurde, ihre letzten Kräfte sammelnd aufsprang und nach dem Stiegenhause rannte. Ujvári verfolgte sie und feuerte noch einen Schuß ab, der jedoch fehlging. Das Mädchen schleppte sich weiter, aber schon krachte ein dritter Schuß und die Unglückliche stürzte todt zu Boden.

Als Ujvári das Mädchen todt liegen sah, wendete er die Waffe gegen sich und schoß sich eine Kugel in die Brust. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft brachte ihn tödtlich verletzt ins Rochus-Hospital. Die Leiche des jungen Mädchens wurde in gerichtsarztliche Institut gebracht.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 5. Mai. Die wegen des zweifelhaften Wetters in mäßiger Anzahl erschienenen Stammgäste des Turfes erlebten heute die Freude, fast auf der ganzen Linie die Favorits siegreich zu sehen. Für „Dorphelin“, welcher Sonntag in so schönem Stil den „Staatspreis“ erwerben konnte, war das Erringen des „Esterházy-Preises“ ein leichtes Spiel, zumal der einzige Partner „Kurapatkin“ heute nicht recht pariren wollte. In dem Terzett, das für den „Bathányi-Hunyadi-Preis“ herausgebracht wurde, repräsentirte „Rother Stadl“ die erste Klasse und der Rothschilde Hengst war auch bis zum Endziel in Front, ohne daß die übrigen Kombattanten in seine Nähe zu gelangen vermochten. Ein respektables Feld kam im Neulingsrennen zum Start. Der Vertreter des in großer Form befindlichen Trautmannsdorff'schen Rennstalles, die „Gomba“-Stute „Slecinka“, wußte im Finis die in Front gelangte „Regina“ sicher zu schlagen. „Dicsö“, eine schon geformte Stute von „Floriform“ aus der „Budagyöngye“, über deren Flunkheit viel Rühmenswerthes erzählt wurde, mußte nur bis 800 Meter die Führung zu behalten, dann fiel sie geschlagen zurück. Baron Hartányi's „Talanta“ unter Janek landete das stark besrittene „Maide-Handicap“. Im letzten Item unterlag der stark gewettete „Ararat“ gegen „Dosa“ und „Jz“, welche in dieser Reihenfolge das Ziel passirt hatten. Hier die Resultate:

1. „Esterházy-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2500 Meter.)
Erstes: R. Bombory's „Dorphelin“ (Ujlin).
Zweites: R. Szemer's „Kurapatkin“ (Szente).
Leicht mit fünf Viertelängen gewonnen. Totalisateur 10:12.
2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)
Erstes: Baron M. Herzog's „Táltos“ (Wallington).
Zweites: Graf P. Festetics' „Bardi“ (Tatal).
Drittes: Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Bengali“ (Baumgartner).
Es liefen noch: „Broker“, „Pythia“, „Marie Louise“, „Rudarcz“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:46, Plawetten I. 40:62, II. 40:52, III. 40:84.
3. „Bathányi-Hunyadi-Preis.“ (1000 Dukaten, Distanz 1600 Meter.)
Erstes: Baron A. Rothschild's „Rother Stadl“ (Tatal).
Zweites: Baron Gustav Springer's „Gaboriau“ (Carlsate).
Drittes: Graf A. Hendel's „Come in time“ (Blades).
Diese liefen. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10:12.
4. „Neulings-Rennen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
Erstes: Graf L. Trautmannsdorff's „Slecinka“ (Krouzil).
Zweites: Baron E. Uchitz's „Regina“ (Blades).
Drittes: Graf E. Degenfeld's „Zemeraire“ (Szente).
Es liefen noch: „Dicsö“, „Juda“, „Betü“ und „Mailart“. Leicht mit dreithalb Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:29, Plawetten I. 40:54, II. 40:56, III. 40:120.
5. „Maiden-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)
Erstes: Baron J. Hartányi's „Talanta“ (Janek).
Zweites: Graf M. Arco-Zimmerberg's „Sonntagsfreude“ (Carlsate).
Drittes: Baron J. Inkey's „Gara“ (Tatal).
Es liefen noch: „Kellner“, „Bockstó“, „Falutér“, „Fetis“, „Hajabony“, „Ginster“, „Bajfos“, „Friedegonde“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:22, Plawetten I. 40:56, II. 40:124, III. 40:128.
6. Verkaufrennen der Bwele

jährigen." (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)
 Erstes: W. Mautner's „Matahari" (Birkeruth).
 Zweites: Graf A. Vejascevic's „Moxi" (Taus).
 Drittes: L. Gyedli's „Ma se" (Pau).
 Es liefen noch „Toga", „Roma", „Mahard".
 Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, nach vier
 Längen Drittes. Totalisateur 10:35, Plasz-
 wetten I. 40:90, II. 40:214.
 7. „Ritterpreis." (Preis 3000 Kronen,
 Distanz 2800 Meter.)
 Erstes: R. Geisz's „Toaft" (Tara).
 Zweites: W. Szemer's „Zse" (Szente).
 Drittes: W. Mautner's „Kara Mustafa" (Birkeruth).
 Mit anderthalb Längen gewonnen, nach acht Län-
 gen Drittes. Totalisateur 10:46.

Wiener Trabrennen.

Wien, 5. Mai. (Privat-Telegramm.)
 Das heutige zweite Trabrennen nahm folgenden
 Verlauf:

1. „Neulingsrennen." (Preis 1700 Kro-
 nen, Distanz 1700 Meter.) „Maud Limbus" Erstes,
 Zeit: 1 Min. 41.6 Sek., „Koppifeld" Zweites,
 „Tingli
 Langl" Drittes. Es liefen noch: „Spullerin", „Rendez-
 nous", „Stiela", „Bonana", „Fongleur" und „Jubilee
 Bon". Totalisateur 10:162, Plasz-
 wetten I. 20:67, II. 20:88, III. 20:42.
2. „Grazer Preis." (2200 Kronen, Distanz
 2500 Meter.) „Demission" Erstes, Zeit: 1 Min.
 34 Sek., „Hiero" Zweites, „Grüffl" Drittes. Es liefen
 noch: „Büffel", „Cyprienne", „Wunderbua", „Aga",
 „Draga" und „Admiral". Totalisateur 10:75,
 Plasz-
 wetten I. 20:38, II. 20:49, III. 20:26.
3. „Wiener Preis." (3500 Kronen, Distanz
 2650 Meter.) „Jubilar" Erstes, Zeit: 1 Min. 28.6
 Sek., „Grote N." Zweites, „Dalla N." Drittes. Es
 liefen noch: „Jun", „Charley" und „Lisette". To-
 talisateur 10:28, Plasz-
 wetten I. 20:32,
 II. 20:38.
4. „Geschenkrennen." (Preis 2500 Kro-
 nen, Distanz 2140 Meter.) „Erzjule" Erstes, Zeit:
 1 Min. 31.8 Sek., „Erzelleng" Zweites, „Jeanette"
 Drittes. Es liefen noch: „Florian", „Nord Express",
 „Indiana", „Ghria" und „Tereno". Totalisateur
 10:81, Plasz-
 wetten I. 20:28, H. 20:33,
 III. 20:23.
5. „Nevanderrennen." (Preis 1700 Kro-
 nen, Distanz 2280 Meter.) „Mata dor" Erstes, Zeit:
 1 Min. 33.9 Min., „Paris" Zweites, „Hjar" Drittes.
 Es liefen noch: „Fisou", „Duid M.", „Lepte", „Babette",
 „Mellofagos", „Gold Maid" und „Willy Allen". To-
 talisateur 10:147, Plasz-
 wetten I. 20:57,
 II. 20:44, III. 20:58.
6. „Prater-Handicap." (Preis 2600 Kro-
 nen, Distanz 2500 Meter.) „Coeur dame" Erstes,
 Zeit: 1 Min. 29.9 Sek., „Lord Simon" Zweites, „Laua"
 Drittes. Es liefen noch: „Hertha", „Hemp Hurd",
 „Alfonfi", „Panini", „Lutti fruti" und „Achilles S."
 Totalisateur 10:218, Plasz-
 wetten I. 20:215,
 II. 20:231, III. 20:58.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königl. Oper.) Die heutige, von den
 Freunden edler Kunst freudig begrüßte Reprise von
 Smetana's „Verkaufter Braut" stand
 leider unter einem bösen Stern. Der vorzügliche
 Vertreter des Regal, Herr Hege düs, wurde un-
 mittelbar vor der Vorstellung von einer so starken
 Heiserkeit befallen, daß er genöthigt war, das Publi-
 kum auf der „schwarzen Tafel" um Nachsicht zu
 bitten. Seine Indisposition nahm während des
 ersten Aktes so sehr zu, daß Herr Kornai, der
 die Partie schon mehrere Jahre nicht mehr gesungen
 hatte, bestimmt werden mußte, für den erkrankten
 Kollegen einzuspringen. Das Publikum wurde von
 dem Rollenwechsel durch den Oberregisseur Alzegg
 verständigt, worauf die Vorstellung ungestört ihren
 Verlauf nehmen konnte. Die vorzüglichen Leistungen
 der Frau Szoyer, einer herzlichen Marie, und
 der Herren Aranyi und Gabor lösten im
 Hause auch diesmal wiederholte Ausrufungen leb-
 haften Beifalls aus. Es würde sich indes empfehlen,
 die Oper, eines der edelsten, anmutigsten Werke der
 ganzen neueren Produktion, durch zweckentsprechende
 Neubestellungen auch der kleineren Partien und
 sonstige gründliche Retouche dem Interesse des
 Publikums dauernd näher zu bringen.

Im kön. ung. Opernhause geht morgen,
 Mittwoch, als Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen
 Graf Geza Zichy's historische Oper „Reno" in Szene.
 Die Vorstellung der Oper „Elitana" wurde auf die
 nächste Woche verschoben. Donnerstag gelangt „Dohengrin"
 zur Aufführung. Frau Sigrid Arnoldsön beginnt
 ihr Gastspiel Freitag, den 8. d., in der Oper „Mignon".
 Montag, den 11. d., tritt die Künstlerin in „Manon"
 auf. Das Reineträgniß dieser Vorstellung wird dem
 Landesverein ungarischer Hausfrauen" zugeführt. Sammt-
 liche Arnoldsön-Vorstellungen finden zu erhöhten Preisen
 statt. Die nächste Novität des Opernhauses ist — wie
 schon gemeldet — das aus drei Bildern bestehende
 Ballet „A csodavaza" (Die Wundervase). Der Text und
 choreographische Theil stammt vom Balletmeister Nikolaus
 Guerra, die Musik von Ivan v. Hüvös. Die
 Premiere ist für den 9. d. angesetzt. Goldmark's
 neueste Oper „Wintermärchen" geht Sonntag, den 10. d.,
 in Szene.

Im Volks-theater findet morgen, Mitt-
 woch, die 25. Aufführung der beharische Operette „Három
 feleség" statt. In der Johann Strauß'schen Operette
 „1001 éj", welche Freitag zum ersten Male in Szene
 geht, sind die Damen Rej, Della Donna, die

Herrn Környei, Virág, Andorffy, Székely
 und Dobi beschäftigt.
 Die ungarische Gesellschaft für bildende Künste
 veranstaltet im Spätherbste dieses Jahres mit Unter-
 stützung des Unterrichtsministeriums eine große
 internationale Kunstausstellung. Einladungen zur Besichtigung der Ausstellung ergingen an
 die holländischen und belgischen Meister und auch der
 berühmte Münchener Thiermaler Jügel, sowie dessen
 Sohn, der sich als Bildhauer einen Namen erworben
 hat, haben ihre Beteiligungen an der Exposition zu-
 geagt. In Holland sammelt der dort lebende un-
 garische Maler Oskar Mendlik das geeignete Ma-
 terial, und seinem Berichte zufolge wird die nieder-
 ländische Kunst mit einer imposanten Kollektion auf der
 Ausstellung vertreten sein. Diese Sammlung wird nicht
 nur die Werke moderner Kunst, sondern auch die welt-
 berühmten alten holländischen Meisterwerke umfassen,
 welche die National-Gemäldegalerie zu diesem Zwecke
 bereitwilligst überläßt. In Belgien unterzieht sich
 der Maler Fernand Knopff der mühevollen Aufgabe,
 das Material für die Ausstellung zu sammeln.

Gerichtshalle.

Der Raubmord in Dános.

Zwölfter Tag.

Der heutige Verhandlungstag wurde durch das
 Verhör zweier Zeugen ausgefüllt. Zuerst wurde eine
 81jährige Zigeunerin, Marie Kolumpár, einver-
 nommen, die gegen die Angeklagten sehr belastend
 ausagte. Die Angeklagten regelirten die Akte mit
 Schimpfworten, welche diese, zur großen Belustigung
 des Auditoriums, nicht unbeantwortet ließ. Der Gen-
 darmerei-Wachmeister Emerich Pelle, der einmal
 bereits verhört worden war, erzählte mit großer Un-
 ständigkeit die Einzelheiten der Nachforschungen nach
 den Thätern des Raubmordes und der Verfolgung
 der Zigeuner. Die Verhandlung nahm folgenden
 Verlauf:

Nach Eröffnung der Verhandlung durch den Präsi-
 denten Kamill Rónay wurde das Zeugenverhör fort-
 gesetzt. Die 81jährige Marie Kolumpár aus Kupa-
 vacs erzählt, daß einige Mitglieder der Szaranyi-Bande,
 und zwar Kuna, Páró, Ludwig Lakatos und
 Ignaz Szaranyi, sie im Köröser Walde überfallen,
 zu Boden geschlagen und ihr das von ihrem Enkelkind
 erhaltene Pferd geraubt haben. Die Zigeuner leugnen,
 doch die Akte beharrt unergründlich bei ihrer Be-
 hauptung.

Einige der angeklagten Zigeunerweiber rufen der
 Zeugin nicht reproduzierbare Schmährufe zu. Die Akte,
 die ebenfalls ein stotteres Mundwerk besitzt, läßt sich dies
 nicht gefallen und gibt die Schmährufe mit Zinsen
 zurück.

Im Verlaufe des Kreuzverhörs, dem die Greisin
 von Seiten der Verteidiger unterzogen wurde, verwickelte
 sie sich in solche krasse Widersprüche, daß selbst der
 Staatsanwalt sich veranlaßt sah, dies zu konstatiren.

Auf eine Frage des Verteidigers Dr. Heveji
 gibt die Zeugin an, daß der ihr in Pflege übergebene
 zehnjährige Zigeunerknabe Murza Lakatos, der an-
 geschlich vor der Csárda als Wachposten aufgestellt war,
 während die Zigeuner den Schankwirth und dessen
 Familie erschlugen, ihr die Details des gräßlichen Ver-
 brechens in der Csárda erzählt habe. Der Verteidiger
 konstatirt, daß die Aussage der Zeugin mit ihren Depo-
 sitionen vor dem Untersuchungsrichter nicht in allen
 Punkten übereinstimme.

Verteidiger Dr. Baumfeld: War auch Luta
 bei dem Pferderaub zugegen? — Zeugin: Ja. —
 Verteidiger: Worin haben Sie ihn nicht er-
 wähnt? — Zeugin: Er war auch dabei. — Ver-
 theidiger: Hat Ihnen der kleine Murza erzählt,
 wer die Theresje Szaravas vergewaltigt hat? — Zeu-
 gin: Ja; er nannte den Kuna und noch zwei andere.

Die Luteria springt auf und überschüttet die
 Zeugin mit den heftigsten Schimpfworten. Die Luteria
 erhebt zur Strafe heute kein Mittagmahl.

Sodann wurde Gendarmereiwachmeister Emerich
 Pelle einvernommen. Er erzählt auf Wunsch des
 Präsidenten die Einzelheiten der Nachforschungen nach
 den Thätern des Gyöner Raubes und des Dános-
 Raubmordes und der Verfolgung eines Theiles der ver-
 dächtigen Zigeunerbande nächst Kecskemet.

Um 12 Uhr suspendirt der Präsident die
 Verhandlung auf zehn Minuten, damit sich der Wacht-
 meister, der bereits über eine Stunde gesprochen, ein
 wenig erhole.

Als man die Angeklagten hinausführt, will eine
 der Zigeunerinnen mit geballten Fäusten und unter ent-
 setzlichen Flüchen auf Pelle losstürzen, doch ein wohl-
 gezielter Stoß von der Hand eines Gefängnißwächters
 verhindert die beabsichtigte Insulte.

Nach der Pause setzt Wachtmeister Pelle seinen
 Vortrag fort. Er erzählte, wie der kleine Murza die
 Einzelheiten der Bluthat in der Dános-er Csárda
 schilderte. Murza und die Csoróhlya hätten vor der
 Csárda gewacht, während die übrigen Zigeuner: die
 vier Lakatos, Luta, die Luteria, die Brana
 und Kemet in die Schenke eindringen und den
 Szaravas, seine Gattin und Ziehtochter erschlugen. Als
 sie ihr blutiges Werk bereits verrichtet hatten, sei der
 kutscher Tabanyi ahnungslos des Weges gekommen;
 auch er wurde von den Zigeunern ermordet.

Staatsanwalt Dr. Andreas Gáll: Zu welchem
 Zwecke hat die Bande den Knaben mitgenommen? —
 Zeuge: Damit er vor der Schenke aufpasse und die
 Hunde fernhalte.

Staatsanwalt: Hat der Knabe nicht er-
 zählt, weshalb die Zigeuner auch die Theresje ermordet
 haben? — Zeuge: Murza erzählte, das Mädchen
 hätte die Zigeuner erkannt, weshalb die Unglückliche
 sterben mußte. (Bewegung.)

Verteidiger Dr. Heveji stellt an den Zeugen
 eine den Zigeunerknaben betreffende Frage. — Zeuge:
 Ich habe bereits gesagt, was ich zu sagen hatte. Nur
 wenn der Herr Präsident erlaubt, werde ich es wieder-
 holen. (Stenrufo.)

Um 2 Uhr wurde die Verhandlung auf morgen
 vertagt.

(Der Mann mit den zwei Frauen.) Der
 nach Debreczen zurückgekehrte Tischler Ludwig Szilágyi
 schloß im Jahre 1900 mit Theresje Kovács den Bund
 der Ehe. Einige Zeit hindurch lebten die Ehegatten
 in vollster Harmonie, später jedoch begann der Mann
 seine Frau zu prügeln, was diese bald jact bekam,
 worauf sie den Mann im Stiche ließ. Szilágyi fand
 jedoch, daß es nicht gut sei, allein zu sein, weshalb er
 Ende 1907 in Nagvárad die Elisabeth Tóth ehelichte
 der er übrigens die Mittheilung machte, daß er in der
 Person der Theresje Kovács bereits eine geschied-
 angetraute Gattin besäße. Die Staatsanwaltschaft erhob in
 Folge der Anzeige der Theresje Kovács gegen Ludwig
 Szilágyi und Elisabeth Tóth die Anklage wegen
 Bigamie. Die Angelegenheit wurde heute vom Buda-
 pester kön. Gerichtshof unter dem Vorsitze des Richters
 Szepeszy verhandelt. Ludwig Szilágyi wurde
 zu acht Monaten Kerker, Elisabeth Tóth zu
 zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.
 Die Verurtheilten appellirten.

(Die Affaire Richtmann.) In der Straf-
 angelegenheit des Bankdirektors Ludwig Richtmann
 naht die Untersuchung, in deren Verlauf eine ganze
 Reihe von Wechselfälschungen und Forderungsbere-
 reits erwiesen wurde, ihrem Ende, demzufolge die An-
 klageschrift der Staatsanwaltschaft binnen Kurzem vor
 den Anklagesenat gelangt. Der Verteidiger Richtmann's,
 Dr. Geza Déry, behauptet in seiner an den Anklage-
 senat gerichteten Eingabe, daß Richtmann unzurechnungs-
 fähig sei und nicht ins Gefängniß, sondern in die
 Irrenanstalt gehöre. Mit der Angelegenheit Richtmann's
 wird sich demnächst der gerichtsarztliche Senat befassen.

(Eine Advokatengattin zu Gefängniß-
 strafe verurtheilt.) Die Gattin des gewesenen haupt-
 städtischen Advokaten Dr. Joseph Berger stand heute
 unter der Anklage des Betrugs vor dem Budapester
 Strafgerichtshof. Frau Dr. Berger hat im verfloffenen
 Jahre dem bei ihr bedienten gewesenen Stubenmädchen
 Marie Bartók 200 Kronen entliehen. Als es zum
 Zahlen kam, zeigte sich Frau Dr. Berger hierzu abso-
 lut nicht geneigt, sondern antwortete mit der Entlassung
 des ihr lästigen Stubenmädchens. Marie Bartók
 strengte nun gegen ihre gewesene Dienstinhaberin die
 Civilklage an, kam jedoch auch auf diesem Wege nicht
 zu ihrem Gelde, weil Frau Dr. Berger ihre Möbel in-
 zwischen von einer Verwandten mit Beschlag hatte be-
 legen lassen. Das Gericht sah hierin das Vergehen des
 Betrugs obwalten und verurtheilte Frau Dr. Berger zu
 einer Woche Gefängniß und 100 Kronen
 Geldstrafe. Die Verurtheilte appellirte.

Wien, 5. Mai. (Das Ende einer Offiziers-
 carrière.) Vor dem Schwurgericht wurde heute die vor
 zwei Monaten vertagte Verhandlung gegen den dreißig-
 jährigen gewesenen Husaren-Lieutenant Eugen Ge-
 bart de Borbolya wegen Gewohnheitsbe-
 trugs wieder aufgenommen. Der Angeklagte ent-
 stammt einer angesehenen Familie und hat eine sorg-
 fältige Erziehung genossen. Sein Vater war lange Jahre
 hindurch Bürgermeister der Stadt Sopron. Gebhardt
 bildete sich für den Militärberuf aus, mußte aber wegen
 schmutziger Schulden quittiren. Dann gerieth er auf
 Abwege, verübte Betrügereien und wurde nach seiner
 vierten Abstrafung für immer aus Oesterreich ausge-
 wiesen. Im Mai des vorigen Jahres kam er nach Ber-
 ein und begann sofort wieder sein verbrecherisches
 Treiben. Er hatte eine eigene Art Schwindel erfunnen
 und sich in diesem Fache zum Spezialisten ausgebildet.
 Er verfertigte minderwertige Sachen, um dann auf dem
 Pfandschein Effekten von größerem Werthe einzusetzen,
 nachdem er die Aufzeichnung der Leihanstalt mit einer
 chemischen Flüssigkeit entsernt hatte. Die so präparirten
 Verfaßzettel verkaufte er dann um einen ihren Werth
 weit übersteigenden Preis. Jetzt werden ihm sechs der-
 artige Fälschungen mit einer Schadenssumme von 870 Kronen
 zur Last gelegt. Der Angeklagte bekannte sich nur dreier
 Fälschungen schuldig und gab an, er habe einen Mitschuldigen
 gehabt, der die Fälschungen mit ihm ausführte, doch
 wolle er diesen nicht nennen, damit nicht auch ein zweiter
 Mensch unglücklich werde. Seine Verwandten hielten
 ihm jede Unterstützung verweigert, sein Vater habe ihm
 die Hüre gemietet und so sei es gekommen, daß er
 immer tiefer sank. Die Geschwornen erklärten den An-
 geklagten des Betrugs schuldig und der Gerichtshof
 verurtheilte ihn zu vier Jahren Gefängniß.
 Reizer.

London, 5. Mai. (Mr. Shaw's Entlassung aus dem Irrenhause.) Mr. Harry Shaw wurde gestern aus dem Matteawan-Irrenhause entlassen und unter die Aufsicht des Vizeheriffs von Poughkeepsie gestellt, bis der habeas corpus-Antrag auf Schutz seiner persönlichen Freiheit entschieden sein wird.

Offener Sprechsaal. *)

Sanatogen
Von mehr als 5000 Professoren und Aerzten aller Kultur-Länder glänzend begutachtet als wirksamstes Kräftigungs- und Auffrischungsmittel.
Kräftigt den Körper
Stärkt die Nerven
zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüre gratis und franko von BAUER & Cie., Berlin SW. 48.

Ich habe eine kluge, liebe Mama!

Die gibt mir Abends beim Schlafengehen keine Bonbons, sondern zwei Jans' echte Sodener Mineral-Beitülen; und geht' ich zur Schule, dann bekomme ich immer gleich sechs Stück, damit ich mich nicht erkälte. Und ich bin auch nie krank und Mama sagt, daran wären nur Jans' echte Sodener schuld. Man kauft für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung, weise aber jedwede Nachahmung mit Entschiedenheit zurück.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Gungl, Wien, IV., Gr. Neugasse 17.
Eingros-Verkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körut 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Rind-utca 8; Thallmayer u. Seitz, V., Zrínyi-utca 3; Josef Zörög, VI., Király-utca 12, Budapest.

IRODISTA

größte Irodista-Unternehmung in Budapest.
größte Irodista-Unternehmung in Budapest.
größte Irodista-Unternehmung in Budapest.

Schönes grosses ECKLOKAL

IV., Váci-utca 37. sz. sofort zu vermieten. Vermittler erhalten entsprechende Provision.

Diamantstein Lajos urnak

Pest-Pilis-Solt Kis-Kun vármegye törv.-hat. bizottsági tagjának, az újpesti lakaregényter vezető igazgatójának, Újpest r. tanácsos város képviselő testületi tagjának.
f. é. május hó 5-én történt gyászos elhunytát.
A boldogult hült teteme folyó évi május hó 6-án délután 4 órakor fog a halottas házból (Újpest, József-utca 25. szám alól) az újpesti izr. temetőbe helyeztetni.

Özv. Diamantstein Lajosné született Brust Mária mint özvegye.
Dr. Atlas Gyuláné született Diamantstein Paula leánya.
Diamantstein Adolf, Fleischmann Lajosné született Diamantstein Anna, Frankl Mórné született Diamantstein Rozália mint testvérei.
Dr. Atlas Gyula mint veje.

A t. hölgyközönség

satives figyelmébe, a mely elegáns, jó szabású és olcsó kosztümöket viselni óhajt, u. m. szövet, lizster, selyem és valódi angol vászonból, az csakis Grosz Lajoshoz forduljon, Kristóf-tér 8. sz. Vidéki megrendelések pontosan eszközölteknek.

Lizitations-Möbel, Teppiche, Luster
verkauft billigst
WEGEN UEBERSIEDLUNG
Nagy Endre, Dobos. 22.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Aufbewahrungs- und Entstaubungs-Anstalt für Teppiche und Vorhänge.

Mottenvertilgung von Möbeln und Teppichen, Kunststofferei und chemisches Waschen.
„Magyar Vacuum Cleaner“
V., Visegrádi-utca 25.
Telefon 47-57 és 47-26.

Értesítés!

Tisztelettel értesitem a Svábhegy, Zugliget, Buda-keszi, Hídeghuti-ut, Lipótmező és Hűvösvölgy irányában nyaraló tisztelt vevőimet, hogy f. hó 9-től kezdve, hetenként háromszor m. p. kedd, csütörtök és szombaton fogom hához szállítani a megrendelt árukat. A kocsni nevezett napokon reggel pont 8 órakor indul Kishid-utcai fióküzletemből, úgy hogy csakis azon megrendeléseket fogja magával vihetni, amelyek legkésőbb előző nap este 8 óráig beérkeztek.
Kütnő tisztelettel

LÖWENSTEIN MIHÁLY UTÓDA HORVÁTH NÁNDOR

es. és kir. udvari szállító. — Alapítva 1864 ben. —
Fűszer-, csemege-árak. — Italok.
Főzlet: Vámház-körut 4. Telefonsz. 11—24.
Fiók: Kishid-utca 7. Telefonsz. 11—48.

Tapeten

Stoburger & Co., t. u. f. vállalatok Budapest, V. Fűző-utca 8.
IV., Ferencz József-rakpart 17. szám alatt 8 szobás urasági lakások és nagy raktárhelyiségek f. é. november 1-ére kiadók. Központi fűtés. — Lifték. — Porszívó minden lakásban.
Értesítéssel szolgál: Dr. Kovács Elemér, ügyvéd, Andrássy-ut 60. Telefon 182.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Unsere Monarchie und Italien.
Rom, 5. Mai. Den von Franz Joseph I. für das internationale Offiziersrennen gestifteten Ehrenpreis gewann gestern, wie schon gemeldet, der italienische Chevanalger-Offizier Lieutenant Marchese Caracciolo di Castagneta. Zur Feier der Verleihung des kaiserlichen Preises fand im Palazzo Chigi eine Festtafel statt, an welcher der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, Kriegsminister Baron Casanova, der Generalinspektor der Kavallerie Bertoldi, die österreichisch-ungarischen Offiziere General v. Kirchbach und Oberlieutenant Graf Herberstein, der Gewinner des Ehrenpreises Lieutenant Caracciolo und die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft mit ihren Damen theilnahmen.
Am Ende des Festmahls brachte Graf Lützow folgenden Trinkpruch aus: „Königliche Hoheiten! Meine Herren! Vor Allem erlaube ich mir, Euren königlichen Hoheiten für die Theilnahme an diesem Feste ehrerbietig zu danken. Wir haben einem denkwürdigen Weisheitsbeigewohnt, welchen Se. Majestät der Kaiser, mein erhabener Herr, mit der Stützung eines Ehrenpreises und mit der Entsendung eines hohen Offiziers seines Heeres in besonderer Weise auszuzeichnen geruhte. Der heutige Tag hat den Gemeinfinn und die gute Kameradschaft unter den Reiteroffizieren und Pfliegern des edlen Reitports noch einmal dargehan. Ich begrüße und beglückwünsche den Sieger Marchese Caracciolo auf das herzlichste. Königliche Hoheiten, ich bitte Sie, bei Sr. Majestät dem König der Dolmetsch meines ehrerbietigen Glückwunsches zu dem Siege zu sein, den heute ein Offizier seiner mit der unferen verbündeten Armee davongetragen

hat. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und auf die brave italienische Reiterei.“

Der Herzog von Aosta antwortete:
„Ich danke Eurer Erzellenz im Namen meines Bruders wie im eigenen Namen für den Trinkpruch, welchen Sie auf Se. Majestät den König und die italienische Kavallerie ausgebracht haben. Es geschieht mit wahrhaftem Vergnügen, daß wir uns diesen Abend vereinigt finden, um einen so charakteristischen sportlichen Sieg zu feiern und ich bitte Eure Erzellenz, unser Dolmetsch bei Sr. Majestät dem Kaiser und König zu sein und ihm unseren Dank dafür auszusprechen, daß er, indem er einen Preis stiftete und zu diesem Feste einen General und einen Stabsoffizier der mächtigen, mit uns alliierten österreichisch-ungarischen Armee entsandte, geruht hat, auf eine so lebenswürdige Weise seine hohe Anerkennung zu bezeugen. Eure Erzellenz und meine Herren, ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs und der glorreichen österreichisch-ungarischen Kavallerie.“

Zur Ermordung des Grafen Potocki.

Lemberg, 5. Mai. (Privat-Telegramm)
Ueber Auftrag der hiesigen Polizeidirektion ist gestern in Kaniwka der Konditorgehilfe Dzurkovic unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, in ein Komplott gegen den ermordeten Statthalter von Galizien Grafen Potocki eingeweiht gewesen zu sein. Dzurkovic war noch vor drei Monaten hier bedienstet und rühmte sich damals gegenüber einem Polen, mit ihm wetten zu können, daß Graf Potocki durch Mörderhand fallen werde. Der Verhaftete wurde dem Landesgericht eingeliefert.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 5. Mai. („P. T. A.“) In der heutigen ersten Sitzung der Duma nach den Osterferien wurden 16 kleinere Gesetzesvorlagen erledigt. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung hielt der Präsident dem verstorbenen General Linewitsch einen warmen Nachruf. Die Abgeordneten erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen.
120 Personen ertrunken.
Bychow (Gouvernement Tschernigow), 4. Mai. („P. T. A.“) Bei der Fahrt über den Dnjepr schlug gestern eine Barke, auf der sich 150 vom Kirchgang heimkehrende Personen, meist Bauern und Kinder, befanden, in Folge Ueberfüllung um. Nur 30 Personen wurden gerettet, die übrigen ertranken.

Der Besuch Fallières'.

Petersburg, 5. Mai. Wie verlautet, stehe der Besuch des Präsidenten Fallières am Czarenhof bevor, dagegen werden die Blättermeldungen von Besuchen des Königs Edward und des Königs Peter als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Rom, 5. Mai.

Die „Agenzia Stefani“ bemerkt in entschiedener Weise die vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichte Nachricht, wonach die Verhängung des Belagerungszustandes über Parma bevorstünde.

Newyork, 5. Mai.

(Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) Die Börse eröffnete auf Deckungen und spekulative Käufe in fester Haltung. Nachmittags nahm man Realisirungen vor. Schluß fest. London kaufte 10,000 Stück Aktien. Umsatz 440,000 Stück.

Newyork, 5. Mai.

(Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) [Schlußausg.] Zeitgeld 1 1/2% (1 3/4%), Taggeld 2 1/2% (2 3/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.40 (484.40), Cable Transfers 487.20 (487.15), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/16 (95 3/16), Silber Bullion 52 1/2 (52 3/4), Northern Pacific 3 3/4 bond 71 1/2 (71 1/2), Atchinson Topica and Santa Fé Com. 81 3/8 (80), Baltimore & Ohio Com. 87 1/2 (87), Canada Pacific 154 1/2 (154 1/2), Chesapeake and Ohio 38 1/2 (38 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 130 1/2 (129 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 21 (20 1/2), Erie Common Shares 18 1/2 (18 1/2), Illinois Central 134 1/2 (134 1/2), Louisville & Nashville 106 (106), Missouri Kansas and Texas Common 27 1/2 (27), Missouri Pacific 49 1/2 (48 1/2), Newyork Central Railway 102 (100 1/2), Newyork Ontario and Western 35 1/2 (35 1/2), Norfolk and Western Common Shares 66 1/2 (66 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 118 1/2 (121 3/4), Philadelphia and Reading Com. 109 1/2 (109 1/2), Rockisland Company 15 1/2 (15 1/2), Southern Pacific 83 1/2 (81 1/2), Southern Railway Com. 15 1/2 (14 3/4), Union Pacific 138 1/2 (136 3/4), Wabash Preference 13 1/2 (13 1/2), Amalgamated Copper Com. 61 1/2 (60 1/2), American Sugar Ref. Com. 126 1/2 (126 1/2), Anaconda Mining Comp. 38 1/2 (37 1/2), United States Steel Corp. 36 3/4 (35 3/4), United States Steel Pref. 102 1/2 (100 1/2). Umsatz 440,000 Stück.
Die eingeklammerten Zahlen sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— Plenaritzung. —

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Leo v. Lánosz eine Plenaritzung.

Der Vorsitzende berichtete in erster Reihe über die seitens der Kammer in Angelegenheit der Reform der direkten Steuern eingeleitete Aktion, über die gemeinsam mit den übrigen Kammern des Landes, sowie den Vertretern der Städte und Delegirten der kommerziellen und industriellen Korporationen unternommenen Schritte beim Finanz- und Handelsminister, über den Verlauf der abgehaltenen Enquêtes, sowie über die gemeinsam mit den Fachkorporationen an das Finanzministerium überreichte neuerliche Eingabe und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, manche Härten des Entwurfes zu mildern. Diese Mittheilung, sowie die weiteren Anmeldungen des Präsidenten über den neuen Gewerbegehwurfs, über die Enquêtes in Angelegenheit der Ursachen der allgemeinen Theuerung, über die Organisation zur Weinvermehrung und über das Spirituskontingent, über welche letztere Enquête Kammermitglied Gabriel Kohn einen kurzen Bericht erstattete, wurden einhellig zur Kenntniß genommen.

In Angelegenheit des von der ungarischen, deutschen und österreichischen Regierung geplanten neuen Eisenbahn-Betriebsreglements richtete das Kammerpräsidium eine dringende Eingabe an das Handelsministerium, der Kammer, so wie dies seitens der österreichischen Regierung gegenüber den österreichischen Kammern geschehen, Gelegenheit zu geben, zu den neuen Bestimmungen Stellung zu nehmen.

Dr. Rudolf Krejcsi referirte sodann über die in Angelegenheit des Produktenbedarfs der gemeinsamen Armee im Kriegsministerium abgehaltene Berathung. Das diesbezügliche neue Statut enthält hinsichtlich der Anschaffung der notwendigen Waaren und hinsichtlich der Preisbestimmung wichtige Verfügungen, welche den Landwirthen zum Nachtheile der kommerziellen Kreise bedeutende Vortheile sichern. Im Sinne des Statuts sind 75 Prozent des Bedarfs von den Landwirthen und nur 25 Prozent von den Kaufleuten zu besorgen. Den Landwirthen werden ein die börsenmäßige Notirung mit 30 % übersteigender Preis und verschiedene Zuschläge zugesichert. Der Vertreter der Kammer sprach gegen diese einseitige Begünstigung der Landwirthe und trat dafür ein, daß der Bedarf der Kriegsverwaltung zu gleichen Theilen bei den Landwirthen und Kaufleuten gedeckt werde. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit befindet sich derzeit in Händen des Kriegsministers. Kammermitglied Anton Székács tritt für eine energischeren Geltendmachung der Interessen der Kaufleute durch die Kammer ein.

Die Kammer hat an die Direktion der Südbahn eine Eingabe gerichtet, die Budapester Mühlen derselben tarifarijchen Behandlung theilhaftig werden zu lassen, wie dies gegenüber den österreichischen Mühlen der Fall ist. In derselben Angelegenheit wurde auch an das ungarische Handelsministerium eine Eingabe gerichtet.

Vor Uebergang zur Tagesordnung betonte Kammermitglied Leo Dán, daß in jüngster Zeit in den Personenwaggons der Staatsbahnen eine Revue verbreitet werde, welche in empörend beleidigender Weise über die ungarische Kaufmannschaft spreche, welche in dieser Revue im Großen und Ganzen als unsolid hingestellt wird. Redner ist für die energische Zurückweisung dieser perfiden Verdächtigung und beantragt eine Eingabe an das Handelsministerium, von welcher jedoch mit Rücksicht auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß die Angelegenheit bereits im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht wurde, vorläufig abgesehen wird.

Präsident Lánosz referirte sodann kurz über die gestern stattgehabte Enquête in Angelegenheit der Stellungnahme gegen die Treibereien der Vacuum Oil Company.

Nachdem noch Kammermitglied Alexander Kóna dem Präsidenten Leo v. Lánosz für seine Bemühungen in Angelegenheit der Steuervorlagen den Dank ausgesprochen, wurden mehrere laufende Angelegenheiten erledigt. Auf eine Eingabe der Kammer, die Zustellung der Eisenbahnvisi durch Fahrradboten besorgen zu lassen, hat die Direktion die Einführung dieser Zustellungsart für Stationen, deren Terrainverhältnisse dies ge-

statten, zugesagt. — Das Handelsministerium hat die Organisirung von Fortbildungskursen für Damen Schneider zugesagt. Der erste derartige Kurs wird im Sommer dieses Jahres abgehalten werden. — Dem Ansuchen der Kammer um die Verforirung von Dokumentenstempeln wurde im Sinne der Gebührenvorschriften nicht stattgegeben.

Nach Erledigung einiger minder wichtiger Angelegenheiten schloß die Plenaritzung.

Budapest, 5. Mai.

(Das neue Eisenbahn-Betriebsreglement.) Das vom österreichischen Eisenbahnrathe seinerzeit entsendete Subkomité hat, wie uns aus Wien gemeldet wird, seine Berathungen in Betreff des Entwurfs des neuen Betriebsreglements vor einigen Tagen abgeschlossen. Aus diesem Anlasse bezeichnet es Sektionsrath Dr. Köll als überaus dringlich, daß bezüglich des neuen Betriebsreglements die Verhandlungen mit Ungarn und Deutschland sofort aufgenommen werden. Der Eisenbahnminister hat in Folge dessen alle interessirten Körperschaften aufgefordert, ihre Gutachten über den Entwurf bis zum 8. Mai dem Eisenbahnministerium zu unterbreiten. Sobald dies geschehen, wird das Subkomité behufs definitiven Feststellung des Entwurfs wieder zusammentreten, welche dann den Eisenbahnverwaltungen in Ungarn und Deutschland übermittelt werden wird.

(Gefährdung der ungarischen Cognac-Industrie.) Die Fachsektion für Cognacindustrie des Landesverbandes der ungarischen Fabrikindustriellen beschäftigte sich mit der Situation, in welche Ungarn durch seinen Beitritt zur Madrider internationalen Industrie-Rechtschutzvereinbarung gerathen könne, wenn Frankreich auf die derzeitige Interpretirung der Vereinbarung beharrt, wonach unter der Bezeichnung Cognac nur jenes Weindestillat in den Handel gebracht werden kann, welches in der Umgebung der Stadt Cognac, resp. im Charante-Thal erzeugt wird. Da dies eventuell eine tiefgehende Schädigung der gesamten ausländischen, besonders der ungarischen Cognacindustrie nach sich ziehen würde, hat sich die erwähnte Sektion an die Regierung mit dem Ersuchen gemeldet, sich der Madrider Konvention nur in dem Falle anzuschließen, wenn der Standpunkt der französischen Regierung bezüglich der Cognacfabrikation auf Ungarn nicht ausgedehnt wird.

(Umwandlung der Firma C. Kühne in eine Aktiengesellschaft.) In den Lokalitäten der Vaterländischen Bank fand heute die konstituierende Generalversammlung der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Aktiengesellschaft „Kühne“ statt. Das Aktienkapital wurde mit 2.000.000 Kronen festgesetzt. Die Aktien wurden seitens der bisherigen Gesellschafter der Firma C. Kühne — in deren benachbarten Händen die Leitung der neuen Gesellschaft auch weiterhin verbleibt — zur Gänze übernommen. Die Bankverbindung der neuen Aktiengesellschaft ist die Vaterländische Bank.

(Generalinspektion für Eisenbahnen und Schifffahrt.) Unter Verleihung des Titels eines Ministerialrathes wurde der bisherige Chef der Agrarvertragsleitung der ungarischen Staatsbahnen, Garibaldi Pulsky, zum Chef der Generalinspektion für Eisenbahn und Schifffahrt ernannt. Ministerialrath Garibaldi Pulsky zählt zu den hervorragendsten Fachmännern auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und wird seine Ernennung auf den vakanten Posten eines Leiters der ungar. Generalinspektion für Eisenbahnen und Schifffahrt nur von erfreulichem Einfluß auf das ungarische Verkehrsweesen sein. — Gleichzeitig veröffentlicht das Amtsblatt eine allerhöchste Entschließung, durch welche dem früheren Oberinspektor der Generalinspektion und nunmehrigen ordentlichen öffentlichen Professor des Budapester Joseph-Polytechnikums Alexander Süpöz für seine im Bereiche der Generalinspektion für Eisenbahnen und Schifffahrt geleisteten eifrigen Dienste die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt wird.

(Die Investitionen der Nordbahn.) Wie aus Wien telegraphirt wird, hat die Regierung einen Nachtragskredit zum Budget 1908 eingebracht, in welchem unter Anderem für die Investitionen der Nordbahn 10.600.000 Kronen angesprochen werden. Dieses beanspruchte Mehrerforderniß entfällt zur Gänze auf bauliche Herstellungen, welche in Folge der Rückständigkeit der bisherigen Anlagen, sowie mit der mit Ungarn vereinbarten Einrichtung eines Hilfsroutenverkehrs notwendig wären. Diese Auslagen werden jedoch zur Gänze aus dem Investitionsfonds der Nordbahn bestritten.

(Zusolbenzen.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Bettfedernfabrikfirma Edmund Großkopf in Dsnabrück ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Ein Status liegt noch nicht vor, die Passiven dürften die Höhe von 500.000 Mark übersteigen. Der Budapester Platz ist mit 180.000 Kronen betheiltigt. — Aus Nagyvárád wird uns telegraphirt: Die hiesige Manufaktur- und Konfektionsfirma Brüder Weber ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 76.000 K., die Geldschulden 29.000 K.

(Internationale Telegraphenkonferenz.) Wie aus Lissabon telegraphirt wird, fand gestern dort die feierliche Eröffnung der X. internationalen Telegraphenkonferenz durch den Minister für öffentliche Arbeiten Calvet de Magalhães statt. Die ungarischen Delegirten Staatssekretär Peter Szalay und Postdirektor Wilhelm Hennye, ferner die österreichischen Delegirten der Generaldirektion für Post- und Telegraphenangelegenheiten, Sektionschef Dr. Wagner von Jauregg, Oberpostath Freiherr v. Fries und Ministerial-Beizehler Freiherr v. Leufenstein, sowie die Vertreter sämtlicher Telegraphenverwaltungen und Kabelgesellschaften wohnten der Eröffnung an. Unter diesen Vertretungen befindet sich die Mehrzahl der Generaldirektoren der europäischen Verwaltungen. Zur Vorberathung des Verhandlungsmaterials wurden fünf Kommissionen eingesetzt.

(Der Ungarische Informationsverein) hielt heute unter Vorsitz seines Präsidenten Heinrich v. Tschögl seine ordentliche Generalversammlung.

Nachdem der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßte und in seiner Eröffnungsrede auf die vorjährige ungünstige Lage des Geldmarktes hinwies, die dem Verein eine erhöhte Aufgabe zuteil werden ließ, legte der leitende Direktor kön. Rath Max Guttmann den Jahresbericht vor, laut welchem die Zahl der im Vorjahre an die Mitglieder des Vereins erhaltenen Auskünfte — abgesehen von zahlreichen vorläufigen Berichten und kostenfreien Nachträgen — die bisher noch nicht erreichte Ziffer von 91.217 aufweist, während die Anzahl der Mitglieder auf 725 wuchs. Der Bericht registriert die moralische und materielle Unterstützung, welcher der Verein seitens des Handelsministers auch im verflohenen Jahre theilhaftig wurde, und hebt hervor, daß der Verein, der während seines vierzehnjährigen Bestandes jederzeit hervorragendes geleistet hat, im abgelaufenen Jahre eine spezielle Feuerkaufe zu bestehen hatte. Die kritischen Strömungen, die fast keinen einzigen Zweig unseres volkswirtschaftlichen Betriebes unbeeinträchtigt ließen, stellten an den Verein eine harte Kraftprobe, und mit berechtigter Genugthuung konstatirt der Bericht, daß der Verein die Lösung der schwierigen Aufgabe in einer mehr als befriedigenden Weise erfüllt hat. Ohne Opfer und Mühe zu scheuen, erschienen die Abgesandten des Ungarischen Informationsvereins überall, wo es noth that, und haben durch ihre zielbewußten und selbstlose Intervention viele Firmen von einem unverschiedenen Zusammenbruch gerettet. In aller Stille hat der Verein dieses große Werk vollbracht, und wenn er dafür seitens der so arg bedrohten gewesenen Faktoren auch keinerlei Anerkennung für sich beansprucht, so bleibt ihm doch das Gefühl ehrlich erfüllter Pflicht, welches der Vereinsleitung auch fernerhin als Anreiz dienen wird. Der Bericht wurde beifällig zur Kenntniß genommen, und nachdem der Direktion das Absolutorium ertheilt wurde und die Rechnungsabchlüsse sammt dem nächstjährigen Voranschlag genehmigt erschienen, ergriff Vereinsmitglied Alexander Kleins das Wort, um der Direktion, insbesondere dem Präsidenten Heinrich v. Tschögl und dem leitenden Direktor kön. Rath Max Guttmann für ihre hingebungsvolle Thätigkeit den Dank der Generalversammlung zu verdolmeisigen. Sodann wurden Edmund v. Domony, Wilhelm Herz, Karl Vastó, Adolf Mautner, Béla Küster, Paul Sándor, Ignaz Spitzer, Julius v. Walder, Joseph v. Wolfner in die Direktion wieder-

? WAS SAGT DER ARZT ?

KEIN FUSSLEIDEN MEHR!

IN ENGELHARDT'S

CHASALLA

NORMAL-STIEFEL

ALLEINIGE NIEDERLAGE:

GERÓ ADOLF

ORTHOPÄD. SCHUHMACHERMEISTER

ERZHERZOGL. HOFLIEFERANT

BUDAPEST.

KOSSUTH LAJOS-U. 4.

BROSCHÜRE GRATIS U. FRANCO

NORMAL **VERDORBEN**

gewählt. Auf Antrag des Präsidenten v. Tschögl wurde beschlossen, den Handelsminister Kossuth und den Staatssekretär Esterházy anlässlich der ihnen jüngst verliehenen Auszeichnungen zu begrüßen.

(Bankrotte in Amerika.) Aus New York wird telegraphiert: Im Monat April dieses Jahres beliefen sich die Bankrotte in der Union auf 1200, was eine Zunahme um 57 Prozent gegen April 1907 bedeutet.

(Eisenbahn-Betriebsausweise.) Die Einnahmen der Oesterreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft für den Monat April betragen 5,530,196 K. (- 299,225 K.). Die Südbahngesellschaft vereinnahmte im Monat April 10,810,378 K. (+ 62,058 K.). Verglichen mit den provisorischen Einnahmen des gleichen Monats im Vorjahre ergibt sich ein Plus von 863,839 K. Die Nichtigstellung für den Monat Dezember vorigen Jahres ergibt ein Plus von 1,002,413 K.

(Bodenkreditlose zweiter Emission.) Bei der heute in Wien stattgehabten Ziehung fiel der Haupttreffer von 60,000 Kronen auf S. 4777 Nr. 24, der zweite Treffer von 4000 Kronen auf S. 3282 Nr. 14, je 2000 Kronen gewannen S. 490 Nr. 29 und S. 1159 Nr. 16.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Hugo Löwinger, Modewaarenhändler in Trencsén; Ferdinand Lorenz, prot. Möbel- und Polsterfabrikant, und dessen Gattin Marie Lorenz in Linz; Desider Molnár, Kaufmann in Szatmár; Franz Pomper, Gemischtwaarenhändler in Vasváros; Eva Schwarz u. Komp., Firma in Budapest, VII. Bezirk, Murányigasse 43; Mathilde Gegerer in Prag, Am Brühl; Adolf Bloch, Kaufmann in Prag, Langegasse; Josephine Zimmermann, reg. Gemischtwaarenhandlung in Gaisitz; Johanna Niederhuber, Schneidergewerbe in Budaf. M.; Adolf Kleier in Kiskunfélegyháza.

Paris, 5. Mai. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute fester als an dem Vortage. Namentlich in Rentenpapieren kennzeichnete sich die bessere Auffassung. Auch Industriek Aktien waren fester. Kupferaktien waren lebhaft. Diamantminen schlossen mit einer bemerkenswerthen Besserung. Ebenso waren Goldminen wieder gut befestigt. Der Schluss war angeregt.

London, 5. Mai. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute besser. Heimische Renten waren erholt, ebenso amerikanische Bahnen, die in größeren Posten umgesetzt wurden und zuletzt bemerkenswerth fest schlossen. Fremde Renten waren behauptet, aber träge. Gold-, Diamant- und Kupferminen notierten fester. Schluss unregelmäßig.

London, 5. Mai. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 57 1/2 per Tonne 58.25 per drei Monate; Zinn 142.50 per Tonne, 141.50 per drei Monate; Blei 12 1/2, Zink 20.75.

Newyork, 5. Mai. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.40 (10.40), per Juni 8.76 (8.74), per August 8.74 (8.75), in New-Orleans loco 10 1/16 (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.75 (8.75), Robe u. Brothers 9.05 (9.05), Mais per Mai 80.50 (80.—), per Juli 73 1/2 (73 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 111.25 (111 1/4), Weizen per Mai 109.75 (109 1/4), per Juli 99 1/2 (99 1/2); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2), per Juni 5.95 (5.85), per August 6.— (5.90); Mehl: Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker: 3.98 bis — (3.98 bis —); Zinn: 31.— bis 31.90 (31.60 bis 31.90); Kupfer: 12.62 bis 12.75 (12.62 bis 12.75). — Mais und Weizen matt.

Chicago, 5. Mai. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 102.75 (103 1/2), per Juli 90.50 (90 1/2); Mais per Mai 70 1/2 (70 1/2), Schmalz per Mai 8.45 (8.45), per Juli 8.55 (8.52), Spec short clear 7.49 (7.49), Port per Juli 13.57 bis — (13.55 bis —). — Weizen und Mais matt.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gieseler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt verkehrte in ruhiger Stimmung, die Preise blieben unverändert, bloß Eier wurden mäßig zugeführt, wodurch die Preise etwas anjagen.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 90 H., hinteres von 92 H. bis 1 K. Prima von 1 K. bis 1 K. 16 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 90 H. bis 1 K. — H. Primawaare von 1 K. bis 1 K. 5 H. per Kilogramm, Kälber lebend 74 H. bis 84 H. per Kilogramm en gros. Lämmer per Paar von 10 K. bis 16 K. en gros.

Fleischschweine 1 K. 28 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. 16 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm en gros. Kleine Zufuhren.

Eier. Frische ungarische zu 72 K. bis 73 K., mindere Sorten zu 72 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kauflust lebhaft.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 90 H. bis 3 K. 20 H., Kochbutter von 1 K. 90 H. bis 2 K. 20 H., Topfen von 20 H. bis 24 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 30 H. bis 1 K. 44 H. per Kilogramm, junge Backhendl 2 K. bis 3 K. 20 H., Brathendl 2 K. bis 2 K. 60 H., Suppenhühner 3 K. 60 H. bis 4 K. 40 H., Indiane zu 12 K. bis 14 K., Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 K. 70 H. bis 1 K. 90 H. Wildschweine 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm.

Zwiebel, Mafoer 15 K. bis 18 K. per 100 Kilogramm; Egyptische Zwiebel 16 K. bis 20 K. per 100 Kilogramm.

Kartoffel, rosa 5 K. 40 H. bis 6 K. per Wagonladung.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Löwy Testvérek

uridivat és fehérmennőru üzletüket V., Nádor-utca 17 alá helyezték át. Férfi fehérmennők speciális készítői. Különléggések uridivat czikkekben, valamint férfi kelengyékben. Telefon 106-94.

Intelligens kereskedő

fiatal, nőtlen, a divatáru szakmát tökéletesen érti, keres megfelelő utazói állást, esetleg képviselőlet is átvész. Szíves ajánlatok Schwarz József hirdetési irodájába, Andrássy-ut 7, kéret: nek „Megbízható 19177“ szám alatt. :: ::



Herren-Anzugstoffe
nur solidestes Fabrikat, kaufen
PRIVATE
staunend billig aus dem Tuchfabriks-Versandhause
KARL KASPER, Innsbruck Nr. 101.
Für
K 4.80 1-15 Meter reinwollenen Hosenstoff.
K 7.80 3 Meter englischen gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.
K 9.— 3 Meter unzerreißbaren reinwollenen Crêpe-Cheviot.
K 12.— 3 Meter hocheleganten Kammergarn-Anzugstoff zu Strassen- und Gesellschaftsanzügen.
K 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.
Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

Pester isr. Religionsgemeinde, Budapest, VII., Sip-utca 12. sz. 5194/908.

Konkurs.

Vom Vorstande der Pester isr. Religionsgemeinde wird hiemit auf die in diesem Jahre im Betrage von 8,00 Kronen fälligen Zinsen der

„Joseph Rott und Frau Rosa'schen Heirathsausstattungs-Stiftung“ der Konkurs ausgesprochen. Um diese Stiftung können sich solche Mädchen israelitischer Religion bewerben, die von den Geschwistern der Stifter Joseph Rott oder dessen Frau, geb. Rosa Rottler in gerader Linie abstammen. Die mit dem dokumentarischen Nachweis dieser Verwandtschaft belegten Gesuche sind bis zum 15. Juni l. J. an den unterzeichneten Vorstand zu richten. Nähere Auskünfte über diese Stiftung werden in Sekretariate der Pester isr. Religionsgemeinde während der Amtsstunden erteilt.
Budapest, den 4. Mai 1908.

Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde.

am billigsten gegen baar wie auch auf Ratenzahlungen bei EHRENTREU & FUCHS TESTVÉREK
MÖBEL
Budapest, Teréz-körut 8. Illustrirt. Preiscourant gratis.

Warum MÜSSEN KINDER

unbedingt Diana-Franzbranntwein gebrauchen?

1. Weil bei Kindern oft Anschwellungen der Mandel und Kehlkopfkrankheiten vorkommen. Das Ausspülen des Mundes an jedem Morgen mit Franzbranntwein beugt beiden Uebeln sicher vor.
2. Weil dasjenige Kind, welches sich den Mund mit Diana-Franzbranntwein spült, niemals einen üblen Geruch im Munde bekommt.
3. Weil das Ausspülen des Mundes mit Diana-Franzbranntwein den üblen Geschmack aus dem Munde entfernt.
4. Weil dasjenige Kind, welches sich den Mund mit Franzbranntwein ausspült, niemals Zahnschmerz oder hohle Zähne bekommen wird. Auch das Gelbwerden der Zähne wird durch Reinigen derselben mit Franzbranntwein verhindert.
5. Weil dasjenige Kind, welches allabendlich Arme und Beine gut mit Franzbranntwein abreibt, alle Leibesübungen besser ertragen, ja nach denselben überhaupt keine Müdigkeit verspüren wird.
6. Weil zur Kräftigung des schwachen Körpers des Kindes und zur Abhärtung des verweichlichten Körpers eine tüchtige Abreibung mit Diana-Franzbranntwein das sicherste und erprobteste Mittel ist.
7. Weil es erwiesen ist, dass die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein angenehm auf den Organismus einwirkt und überdies kühlend, erfrischend und schmerzlindernd ist.

Ueberall erhältlich.

Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit gelber Papier-Enveloppe versehen sei, auf welcher die zwei Worte: „Diana-Franzbranntwein“ zu lesen sind.

Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi

Diana-Apotheke
Budapest, Károly-körut 5.
Originalflasche kostet 20 kr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Briefstempels ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelmort, sowie jedes seitgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Alláshoz juthat magyar, német, gyorsírás, gépirás sikeres elsajátításával. Mercúr kereskedelmi tanfolyam, Hajós-utca 15. 35485

Fräulein, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit absolviertem Handelstudium, wird für Komptoir per sofort gesucht. Offerte in deutscher u. ungarischer Sprache nebst Gehaltsanprüchen unter „S. 730“ an die Exp. d. B. 2730

Suberläufiger junger Mann im Alter von 22 bis 26 Jahren, Christ, ledig, militärfrei, der deutschen, ungarischen und slowakischen oder rumänischen Sprache mächtig, mit flotter Handschrift, findet als Schreiber bei einem Monatsgehalt von 150 Kronen sofort Stellung. Offerte in diesen drei Sprachen mit Zeugnisabschriften und wünschig Photographie sind an Hugo Ludwig, Reichenberg-Strasse 2888, zu richten.

Kommiss, tüchtiger, für ein Mehl- und Speisereis-Geschäft, der der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für 15. Mai aufgenommen bei **Hermann Baumhorn u. Sohn, Zsolna**, wohin die Offerte zu richten sind mit Angabe der Gehaltsanprüche. 35617

Praktikant, mit guter Schulbildung, wird für mein Pelzgeschäft sofort acceptirt. Ungarische und deutsche Sprache erwünscht. Kutnewsky György, Deák Ferencz-utca 15. 35583

Benötigte für meine Großhandlung, Salzverfeinerung und Getreide-Verkauf alleinlebende älteren Herrn oder Frau als Kassier. Honorar per Monat 100 Kronen nebst Zimmer, Frühstück und Bedienung. Kaution 2000 Kronen bar. Frau Josephine Blau, Raffae (Stanonine). 35670

Junger Salbafantist, verheiratet ungar.-deutscher Korrespondent, findet in einer hiesigen Großhandlung Stellung. Offerte u. „Perfekt 812“ an die Exp. 2812

Tüchtiger Mechaniker wird zu einer zweigleisigen Dampfjäger gesucht. Der ausüblichste bei Dampfjäger längere Jahre beschäftigt war, wird bevorzugt. Offerte sind zu richten an die hiesige Dampfjäger-Vermaltung Lokve bei Zume, Kroatien. 35673

Reisender aus der Mehlbranche, tüchtig, wird zum Eintritt per 1. oder 15. Juni von der Generalvertretung der Wiener Mehlmühle-Gesellschaft Jos. Weiss & Sohn, Szered, aufgenommen gesucht. 35674

Komptoirist, aus der Liqueurbranche bevorzugt, der auch für die Reise zu verwenden ist, wird acceptirt. Offerte sind an die Firma Roth Géza in Szatmár zu richten. 35598

Betöltendő állások. Ingenieur kúldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatójának. Budapest, Nap-utca 13. 35313

Bureaufräulein, Anfängerin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, für halbtägige Beschäftigung gesucht. Offerten unter Chiffre „Bureau 875“ an die Exp. erbeten. 2874

Hazai elsőrangú szénbányavállalat anyagraktári tisztviselőt keres. A kezdő évi javadalom szabad lakáson és szabad tüzélen kívül 3000 korona. Pályázótól kereskedelmi akadémiái vagy középiskolai végzettség megkívántatik, továbbá az, hogy a fa- és vasanyagkezelés terén gyakorlatlalt bírjon. Ajánlkozók sziveskedjenek ajánlataikat „Szénbánya 460“ jellegűre Bloekner J. hirdető irodájába, Sütő-u. 6 beadni. 35658

Gyakornok fővárosi nagy cégénél kezdő fizetéssel alkalmaztatik. Ajánlatok „Jörv 2298“ alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorotya-utca 9, intézendők. 35718

Raktárnok, technikai szakmában képzett, egy helybeli elsőrangú cégénél azonnal felvétetik. Ajánlatok „W. C. 879“ jellegűre alatt kéretnek a kiadóba. 2878

Tüchtiger Faktarist, tünter Rechner, mit guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, möglichst aus der technischen Metallwaaren- oder Eisenbranche, wird aufgenommen. Offerte unter „Jutimst 880“ an die Exp. 2880

Leiterin für Wirtschaftsführung, für einen alleinlebenden christlich. Wirth zu einem jetzt neu zu errichtenden soliden Geschäft eine tüchtige Hausfrau mit angenehmen Wesen, womöglich musikalisch, sei es Witwe oder alt. Mädchen gesucht. Eine Vertrauensstelle, weshalb etwas Kaution nöthig. Offerte unter „Angehöriger Wirth 42 J.“ an die Exp. 2885

Zur Führung eines Haushaltes sammt Beforgung der Küche wird ein älteres Fräulein oder eine alleinlebende Witwe, den besseren Ständen angehörig, gesucht. Näheres VI., Desselwly-utca 25/27, I. St. 14. 2894

Perfekt német-magyar levelező vidéki nagyobb vállalatához keresetik. Az épületfa-szakmában jártas fiatalabb erő előnyben részesül. Részletes ajánlatok Első Magyar Mézkivitel vállalat, Balatonfőkajára intézendők. 35719

Fiatal hivatalnok, magyar-német gép- és gyorsíró, legalább egy évi gyakorlatlalt, feltétlenül ügyes és megbízható munkaező, elsőrangú szén-nagykereskedésbe felvétetik. Ajánlatok „Allandó állás“ jellegűre Bloekner hirdető irodába, Sütő-utca 6, küldendők. 35721

Géputazók vidéki nagy intézet áruosztályánál, kik mezőgazdasági gépek és ezikkék, varrógépek eladásával már foglalkoztak, továbbá előkelő megjelenésű urak, kik motor-gőzszeső- és malomberendezések elvállalásában jártasak, magas jutalék, esetleg fix fizetés mellett azonnal felvétetnek. Ajánlatok „Takarékpénztár áruosztály 905“ jellegűre a kiadóba kéretnek. 2905

Mérlegképes könyvelő kerestetik tanfolyamhoz. Király-utca 98/b, Gabelberger szakiskola. 23154

Benötigte zwei junge Kommiss, welche in Manufaktur, Herrenkonfektion und Schuhe gut bewandert sind, zu sofortiger Aufnahme. Herz Arnold, Petrozsény. 35712

Ökonomicbeamte, ledig u. verheiratet, gesucht. Krakauer, Nagymező-u. 25. 23150

Junger tüchtiger Kommiss, tünter Bediener, Israelit, nur aus der Provinz, wird per 15. Mai acceptirt bei Thausz Márton, Speisereis-handlung, Zólyom. 35710

Kommiss der Mode- und Manufakturbranche, der 3 Landestheile mächtig, wird per sofort, eventuell 15. Mai acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Rosenberger Béla, Terecsén-Bán. 2874

Photographic Gehilfe oder Gehilfin, in Negativ u. Positiv tüchtig, per sofort gesucht. Nur wirklich gute Kräfte wollen Offert sammt Probearbeit, Eigenbild und Gehaltsanprüchen senden. Karl Rechner, Kammerphotograph, Pancsova. 35711

Für eine Großhandlung werden 2 jüngere Buchhaltungsbeamten zu sofortiger Eintritte gesucht. Offerte unter „S. B. 856“ an die Exp. 2856

Es wird ein israelitisches Fräulein gesucht, das geschäftlich in Handarbeit ist und sich im Haushalt gut auskennt. Vorzuzustellen täglich um 2 Uhr Nachmittags bei Moriz Berger, József-körut 9, II. 2857

Agenten, intelligent, repräsentationsfähig, gegen hohe Provisionen gesucht. Anträge unter „Uri jövedelem 861“ an die Exp. 2861

Perselyesek keresetnek. Az „Ahávasz Reim“-egyletnél alkalmazást nyerne, kik perselyezni szándékoznak, jelentkezzenek reggel 8-9-ig az izr. hitközségi épületben, I. emelet, 11. ajtószám alatt. 2862

Prodátársat. Tiszta jellemű szorgalmas keresetény embert keresek övek óta fennálló irodámba. Készpénzbeszolgáltatás nélkül. Ajánlatot/ teljes czimmet és jelenlegi foglalkozással „Nyugodias“ jellegűre a kiadóba. 23162

Möbel

Herrenschlafzimmermöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Wessingmöbel, Klaviere, Berjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. Tisch- u. Petroleumlampen u. c. **Nagy és fia lakberendezés** és **fla** lakberendezés kiállítás **Semmelweis-Ujvilág-utca 21.** Telefon 17-77. 35516

Bronzeluster faunend bilig im größten, Gelegenheits- u. Wohnungeinrichtung. Wahrenhaus, Szagasse 3. 35521

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchereisen, geschäftigen Glas, Schreibtisch u. Lederschemel, wirklich billig zu haben. Szagasse 3. 35523

Teppiche, gebrannte Berjer, Speise- und Salonteppeiche Koramant, Vorhänge, alles äußerst billig. Szagasse 3. Nagy Zsigmond. 35522

Möbel in guter Ausführung auf Asten oder Baarzahlung in großer Auswahl bei **Gonda S.** Möbelfiederer (a volt István-tér), legt Klauzál-tér 6. 33997

Vizitációs-Möbel, Teppiche, Luster verkaufe billigst wegen Ueberfüllung. Nagy Endre, Dob-utca 22. 35533

Möbel, echte Mahagoni und Kaiser, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonmöbel, in reizvoller Auswahl. Szagasse 3. Telefon 18-22. 35520

Möbel aller Art in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Werstätte und Lager: Teréz-körut 40. 2100

Conjoliptegel mit Säulen und Tisch dringend billig zu verkaufen. Sziv-utca 18. ajtó 1. 2838

Butor-udvar liefert komplette Wohnungs-Einrichtungen per Kassa und günstige Ratenzahlungen ohne erhöhte Preise bei Schwarz Lipót és testvére, Tapeziermeister und Möbel-Industrie, Budapest, Hársfa-u. 37, Kreuzung der Wesselényi-utca (Thoreingang). Telefon 103-84. 35503

Möbelkredit neuen Systems. Möbel besser Ausführung, ganz bar oder auf bei Monatszahlungen. Raten, im Möbel-Lager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gefausten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer zahlt bei der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antieiligkeit noch zu sonstigen Ansgaben. 2886

30.000 Kr. Ersparnis! Régi butorszalon. Budapest, Ferenciek-tere 3. felsej. **let. Kauf, Verkauf** von Herrenschlaf- und bürgerlichen Wohnungeinrichtungen, Mahagoni- und Kaiser-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 2887

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Salon-Einrichtungen, Herrenschlafzimmer, Bureau-Einrichtungen, Wessing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge, Gas- und elektr. Tisch- u. Petroleumlampen u. c. **Karl Wechsler, Király-utca 23. I. St., Ede Kazinczy-utca.** 2889

Auf Visitationen sind von Herrenschlaf- gefauste Schlafzimmer, Speisezimmer, Büchereisen, Schreibische und einzelne Möbelfüße billig. Bornstein, Kertész-utca 35. Telefon 49-68. 2892

Előszobaszekrények (jobb minőségű), mindenféle legmodernebb **konyhabutorok** külön nagy raktárai. **Lapides M. Portál- és Boltberendezési** asztalos. VI., Hazs-u. 27. Alapítva 1885. Telefon 88-47. 2820

Salongarnitur billig zu verkaufen, daselbst auch einige Berjer-Teppiche billig bei **Radó, Egyetem-tér 5, I.** 23156

Gebrauchte Bureaumöbel billig zu verkaufen. Jonas geht u. Sohn, V., Sz. István-tér 15. 35715

Butor, valódi feyhazi, szolid és izéles kivitelben részletfizetésre is kapható. Bartha, Vörösmarty-utca 31. 35728

Stellen-Gesuche. **Bulgarisch-deutsche** Etmundskorrespondent (Herbergerin und Dölmetschin). VI., Lovag-utca 7, III. 16. 34870

Pénztár mellő ajánlkozók kauzióval gyakorlatlalt bíró, felette ügyes, művelt hölgy. Ajánlatok „Megbízható 83779“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 35686

Als Reisebegleiterin. Gesellschaftlerin oder Hausrepräsentantin empfielt sich gebildete Wienerin mit heischeiden Ansprüchen. Gest. Zuschriften unter „Reise 161“ an die Exp. 83161

Dijonki állást keresek, igen szép kérésirásom van, magyar-németül egyaránt. Művelt, becsületes ember vagyok, igényem legszerényebb. Szives felhívást „Dijonok 769“ alatt a kiadóba. 2769

Czipó-utazó, ki egész Magyarországot beutazta, azonnali belépésre alkalmazást keres. Ertesitések „Szakképzett“ czimem a kiadóba kéretnek. 23164

Bis 1000 Kronen und mehr Denjenigen, der mir einen guten, dauernden Verwalterposten verschafft. Adresse: Irza, Vajsza, Kom. Bács. 35720

Junger Deutscher, Christ, gebildet, sucht Commisengement. Teréz-körut 2, I. Etod 1. 35735

Slonidine sucht Posten als Kellnerin, spricht 3 Landessprachen, hier oder in einem Badeort. Barozsgasse Nr. 116. Thür 4. 2883

Slawische Agentie übernimmt Vertretungen aller Branchen für die slawischen Länder, befragt Acquisitionen, Adressen in allen slav. Sprachen korrekt u. billigt. M. J. Koldub, Ujpest, István-ut 19. 2893

Haushälterin, Gesellschaftlerin, intelligent, isr. Witwe, inmpathisches Aeußere, vorzüglichen Jahresgehältnen, im Kochen, Nähen u. c. perfekt, sucht Engagement. Unter „Vertraut 881“, a. d. Exp. 2881

Intelligentes Fräulein, das bisher Erzieherin gewesen, wünscht in Apotheke, Droguerie od. Blumengeschäft Anstellung. Gest. Anträge erbeten unter „Intelligent 865“ an die Exp. 2865

Junger Advokat sucht Stelle als Adjunkt in einer Advokaturkanzlei. Zuschriften unter „Doktor 855“ an die Expeditio. 2855

Als Gesellschaftlerin oder Stütze wünscht intelligentes, junges Fräulein Stellung. Unter „Jüngere Kraft 852“ an die Exp. 2852

Maschinen zur Drehschraube empfehle ich den F. T. Herrschaften sammt Speisen und Vermittlung. Für Fachkundigkeit und Nützlichkeit übernehme ich volle Garantie. Krakauer, Nagymező-u. 25. 23148

A ki üzletet akar eladni vagy venni, forduljon teljes bizalommal Magyar és Sárkányhoz, Kertész-utca 50. 35730

Gutgehendes Wirthschafts-gehalt mit starkem Braumweinverkauf, vis-à-vis von mehreren Fabriken, in der Nähe eines Bahnhofes, ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu verkaufen. Billiger Zins. III. Bez., Apát-u. 18. 2859

Sichere Credit. Elegantes Köcher Schlossaaren- und Delikatessengehalt Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2854

Geldhafte Ankauf und Verkauf in Budapest und Provinz befragt gemessenhaft und streng reell Magyar forgalmi vállalat, Rákóczi-ut 61, I. emelet 3. (Händlergesellschaft) protokollische Firma. 35716

Wegen Altersschwäche zu verkaufen ein gutgehendes Wirthschaftsgehalt, gute Wohnung, Wirthschaftsgebäude, Lohnmühle, Obstgarten im Orte Chlebnicz, Kom. Arva, Gem. Rejfel. 2903

Diverse

Atkötözéseket tiszta butorkocsikkal helyben, vidékre, **beraktározásokat** száraz raktárainkban legjutányosabban eszközünk. **Balassa**, szállító, Teréz-körut 19. Telefont 33-32. 34496

Reiter's Licht-, Luft- und Sonnenbäder-Anstalt in **Beretz** steht auf der höchsten Stufe der modernen Hygiene. **Prospekte**. 35469

Zur Verhaufe des „Deák Ferencz“-Bereines, **Ö-utca 19**, wird täglich zweimal Morgen-Gottesdienst abgehalten, um 6 Uhr und um 1,8 Uhr. Der Vorstand. 2867

Wanzentrügnen mit Dampfhaat, ein Jahr Garantie, 5 Kronen per Zimmer, Zimmereinlagen 2 Kronen. Gründliche Reinigung von Wohnungen übernimmt billigt György Bálint, Rökk Szilárd-u. 10. 23166

Häztulajdonosok. Ajánlok megbízható házmestereket. Követités díjtalan. Nyiri, Lónyay-utca 42/b, I. 12. 23169

Kompagnon **Társat** keresek szabadalmam gyártásához vagy eladom 50.000 forintért. Czím: Hernád-utca 25, III. 30. 23157

Habe prima Verrechnung. Suche mitthätigen **Kompagnon** mit Kr. 2-3000 Einlage. Gest. Anträge unter „Agentur 912“ an die Exp. 2912

Kompagnon für ein itaallisch subventionirtes Unternehmen (elektrischer und Gasbetrieb) mit 15.000-20.000 Kronen Kapital nebst persönlicher Mitwirkung gesucht. Gest. Anfragen unter „Rentable 84133“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 35733

Gesundheitspflege. **Damen** können unter größter Verhältnissen einbinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Gebamme, bei aufmerksamer Pflege. **Madame Lugosi**, Rákóczi-straße 71. I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 2887

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Rückmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fetiggedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyor-
irók által vezetett ma-
gyar-német gyorsírás-
iskola. Díjtalan gépirás-
oktatás. Magyar-német fogal-
mazás. Kereskedelmi, ön-
dementál tanárok által oktatott
szakintézmény. Az Országos
Magy. Gyorsírás Egyesület
hivatalos tanfolyama. (Alapít-
otta Markovits István 1863.) Biz-
tosállás, bevételek. Májusban
új tanfolyamok. Tájékoz-
tatók: Káldi Gabelsberger
szakkiskola (kizárólag Liszt
Ferenz-tér 10. előbb Gyár-u. 4.).
Czímre viznyazunk! A szas-
iskola írógepeketől és más
elnevezésűket és hirdetésün-
ket utánzó tanfolyamoktól
figgetlen. Telefon 64—68.
Beiratások egész nap. 2315

Gyorsírástanítás.
Gépirás, gyorsírás és má-
sabb munkák legújtanu-
sabban Markovics is-
kolában. Külön nyári
tanfolyamok. Gépirás
és állásközvetítés in-
gyen. Üllői-ut 23. Tele-
fon 101—44. 2478

Stenographia, lucentgeli-
stene Machinist kurzse,
unentgeltliche und sichere Ziel-
fundenmittlung. Jeden Monat
beginnen neue ungarische u.
deutsche Stenographie-
kurse in der „Stenogra-
phia“, Gabelsberger Lan-
des-Stenographie- u. Schreib-
maschinenhule. Buchhaltung,
Kaufm., Korrespondenz u. Kaufm.
Rechnen, Rechn. u. Schönschrei-
ben. Berufsfähigkeits-Bureau,
Copying Office. Unterrichts-
zeit 7 Uhr früh bis 9 Uhr
Abends. **Váci-körút 33.**
2337

Privatschüler werden ge-
wissenhaft vorbereitet. Udr.
Kerekes, Budapest, Garay-
utca 5. 23022

Tanérök állandóan ke-
restetnek. Ingyen mutat-
ványszám. Országos Pá-
lyázati Közlöny, Budapest,
Nap-utca 13. 35704

Une bonne française
pour trois filles est cher-
ché. L'adresse à l'exped.
2585

Fräulein, deutsch-ungarisch
sprechend, sucht Engagement
zu 1—2 großen Kindern, event-
uell zu älterer Dame als Ge-
sellschafterin. Briefe an „Ver-
trauenswerth“ an Josef
Schwarz, Annoncenbureau,
Andrássy-ut 7. 35736

Egy német kisasszony 3
függyermek mellé felvéte-
lik. Semmelweis-utca
19. II. 2. 35526

Kinderfräulein, im Nähen
geübt, wird zu drei größeren
Kindern gesucht. **Váci-körút**
51. II. 7. 2584

Okl. tanító (latinista
és hebreista) ebéd-vacsorá-
raért tanítana. Havas,
Váci-körút 44. ajtó 6.
2850

Kisasszony, ki magya-
rul és németül beszél,
6—10 éves gyermekek
mellé azonnal felvétetik.
Bemutakozhatni: Löwy,
V., Géza-utca 7. d. e.
9—12. d. u. 1—15-ig.
2858

Suche deutsches Fräulein,
das auch Klavier unterrichtet.
Csihabetzplatz 13. II. 3.
2860

Deutsches Fräulein zu grö-
ßeren Kindern wird sofort
aufgenommen. Hermann,
Aradi-utca 28. 2910

Deutsche Frauen sucht
dringend, **Französinen**
bonnes sup., **Deutsche** mit
Französinen, Engländerinnen,
auch über den Sommer, em-
piehlt **Celestine Galmi**,
Gyár-utca 18. Telefon
23155

Verpflegung.

Korai főzelékek, czu-
korkorsó, zöldbab, ugorka,
spenót, fejes saláta, hó-
napos retek, zöldhagy-
mácskák, új burgonya,
kellkaposzta, vegyesen;
kosaranként 3 Kr. Szál-
litja Szabó, Csongrádról.
1678

Gutbürger Herr findet
ff Pension, separirtes, zmei-
feuchriges Zimmer in neuem,
modernem Hause, Stadtmöld-
chen. Eventuell für 2 Herren.
Näheres: Josef Schwarz,
Annoncenbureau, Andrássy-
ut 7. 35685

Ugorkát, gombát, kala-
rábét, kellkaposzta, czu-
korkorsót, zöldbabot, új
burgonyát, spenótot, hó-
napos retek, vegyesen;
3.50 Kr. Szállítja Gyü-
mölcskivitel Csongrádról.
1678

Müsse, größeres Quantum,
zu kaufen gesucht. Anträge
mit Preisangabe sind an
Deffereischer Mor, Damja-
nich-utca 25/b, zu richten.
2898

Solospargel, weiße, dicke
Stangen 150, Suppenpar-
gel 70, grüne Erbsen 56,
Spinat 50, heurige Erd-
äpfel, ungarische 28, heurige
Erdäpfeln, Malteser 16 Heller
per Kilo. Hauptkchafat, riesen-
große 9, Kohl 7, Kohlrüben,
große 20, schöne Salatgurke
90 Heller per Stück liefert mit
Nachnahme Sorelli Suietto,
Budapest, IX., Mátyás-utca
11. Neben der Centralmarkt-
halle. 2913

Solospargel, schneeweiße,
dicke, süße Stangen 160,
Suppenpargel 80 Heller per
Kilo liefert mit Nachnahme
unfrankirt Antalffy Emma,
Czinkota, Pester Komitat.
2914

Salami, anerkannt bestes
italienisches Fabrikat, rein aus
hochprima Schweinefleisch, per
Kilo für 3.40 Kronen, liefert
mit Nachnahme Busetto,
Budapest, IX., Mátyás-
utca 11. 2915

Ein ältere Person oder zwei
Kinder werden in Pflege ge-
nommen. Péczel, Vásártér,
Novák János. 35725

Miethung u. Vermietung.

1 Gemöb im IV. Bezirk,
Gehaus Aranykéz-utca 2,
sofort zu vermieten. Nähe-
res beim Hausbesorger, im
Hofe rechts. 2589

Pincze, száraz, világos,
260 forintért azonnal ki-
adó. **Eötvös-utca 32.**
2908

**Rákóczi-ut és Bel-
város élénk forgal-
mu helyén szép ke-
rethelyiséget kere-
sünk. „Sch. F.“ a
kiadóba.** 2829

Pinczehelyiség augusztusra. Világos, száraz,
nagy és olcsó, bármilyen
nagyobb üzem vezetésé-
hez teljesen megfelel, je-
lenleg nagy dobozgyár,
butorraktárnak is kitűnő.
Bővebbet ugyanott Róza-
utca 27. szám, Dob-utca
mellett. 2864

Vis-à-vis der Oper, Dal-
színház-utca 10, großes
Gastengemöb per August 1908
zu vermieten. 2851

Mühely, világos, utca-
nagy, száraz, souterrain-
helyiséggel, bármely célra
alkalmas, augusztusra át-
adó. Esetleg 2 HP. gáz-
motor működésben átadó.
VII., Kertész-utca 20.
35723

Bolthelyiség alkalovval
azonnal kiadó. Nagyfuva-
ros-utca 18. 23139

Gasthauslokal per Novem-
ber gesucht. Schriefl, Rada-
utca 38. 23158

Földszintes ház, köz-
vetlen Rákóczi-ut mellett,
3 utcai szoba és mellék-
helyiségekkel, mely iró-
dának is nagyon alkalmas,
valamint 200 □ méter
gyári vagy raktárhelyi-
séggel augusztusra kiadó.
Bővebbet Rákóczi-ut 57.
dohánytözsde. 2896

Allgemeiner Verkehr

**Die Adreße wird ge-
ben** aufzubewahren.
Moriz Fischer, Budapest,
Podmaniczky-utca 2,
vornehmste Firma, be-
sorgt Recherchen, Be-
obachtungen in allen ver-
traulichen, Geiraths-,
Erbschafts- und heissen
Affairen; eruiert verschol-
lene Personen; ermittelte
anonyme Briefschreiber.
Delikate Missionen und
Reise-Aufträge nach dem
In- und Auslande. Ueber-
wachungen von Personen,
Geschäften, Wohnungen
und Beweismaterial.
Telephon 33—02. 2449

**Die Adreße wird ge-
ben** aufzubewahren.
Moriz Fischer, Budapest,
Podmaniczky-utca 2,
vornehmste Firma, be-
sorgt Recherchen, Be-
obachtungen in allen ver-
traulichen, Geiraths-,
Erbschafts- und heissen
Affairen; eruiert verschol-
lene Personen; ermittelte
anonyme Briefschreiber.
Delikate Missionen und
Reise-Aufträge nach dem
In- und Auslande. Ueber-
wachungen von Personen,
Geschäften, Wohnungen
und Beweismaterial.
Telephon 33—02. 2449

Dienst u. Arbeit.

Tüchtiges Kindermädchen,
erfahren in der Kinder-
pflege, zu einem 8 Monate
alten Kinde gesucht. Nagy-
korona-utca 10. II. emelet.
23033

Jó mosónő ajánlkozik
házakba. Szepesy Teréz,
lakik Szabolcs-utca 31,
ajtó 4. 2900

Kinderloses Ehepaar, 35-
raclit, die Frau praktische
Köchin, Mann für Alles ver-
wendbar, bitten um Posten,
auch Provinz. Kisdófa-
utca 7. I. 11. 2882

Gesundheitspflege.

Zungentzündende, Achilopsf-,
Asthmafranke verlangt
Prospekte von der General-
vertretung der Weissen-
burger (Schweiz) Thermal-
quelle, Budapest, VI., Iza-
bella-utca 41/2. 35537

Damen finden Rath u. Hilfe
wie Aufnahme zur Geburt
bei einer ausgezeichnet diplo-
mierten, intelligenten Hebammen.
mit langjähriger Klinik-Praxis
Aulch Ellis, VII. kor.
Baross-tér 12. I. St. 12/a
vis-à-vis dem Centralbahnhof.
2423

Massage bei intelligenten
Wienerin. Mariagasse 23,
Partiere 7, Treppenhans.
23144

Ha köhög vagy rekedt.
Rétly-féle czukorkák ve-
gyen 60 filléért. 31827

Damen besserer Standes
finden Aufnahme besten zu
Gebur bei intelligenter diplo-
mierte Hebamme mit großer
Praxis unter Distrikton. **Alme
Stern**, Liszt Ferencz-tér
14. III. em., neben der In-
draßnystraße. 2888

Geirathsanträge.

Házasságokat közve-
tít legmagasabb körökig
Augenstein Károly, Nép-
színház-utca 40. Feltétlen
diszkrétívó biztosítva. Biz-
tos siker. Külön női és
férfi fogadó terem. Válasz-
bélyeg. 23097

Geirathsvermittler, welche
in guten Häusern Zutritt ha-
ben, mögen ihre Adressen un-
ter „Vertrauen 895“ in der
Exp. niederlegen. 2895

Dorbanter eines ersten
hiesigen Geldinstitutes, 31
Jahre alt, wünscht sich mit
Mädchen aus gutem Hause
und entsprechender Mitgift
zu verheirathen. Anträge un-
ter „Beamt“ an die Annon-
cenbureau **Josef Schwarz**,
Andrássy-ut 7. 35734

Geirath. Suche für einen an-
verwandten Arzt in Deutsch-
land Lebensgefährtin. Der-
selbe ist christl. Konfession, ge-
diegenen Charakters, gesund
in geordneten Verhältnissen.
Größeres Vermögen erwünscht.
Berufsmäßige Vermittler ab-
solut verboten. Offerte unter
„S. N. 30“ München Leopold-
post lagend. 2830

Wollen Sie heirathen?
Von Damen (darunter a.
solche m. illeg. Kindern, m.
körperl. Fehlern etc.) u.
Verm. von 5000 bis
500.000 Kr. sind wir be-
auftragt, pass. Ehegatten zu
suchen. Nur Herren (m. a. v.
Verm.), d. es nichtig ernt
meine u. h. d. geg. e.
schnelle Geirath sein Sü-
demich vorl. wollen schreiben
an **L. Schlegler**, Berlin
18. 34679

Fräulein, Christin, 25 Jahre
alt, aus vornehmer Familie,
unvermögend, sehr schön, ge-
bildet, wünscht sich zu ver-
heirathen mit einem älteren
vornehmen gutsituirten Herrn.
Anträge unter „Beauté 23“
an die Exp. 23168

Vösülni öhajjt biztos
állásban levő 26 éves
intelligens fiatal ember.
Ismeretség hiányában ez
uton szeretne oly hölgy-
gyel érintkezésbe lépni,
ki 15,000 korona hozó-
mánnnyal rendelkezik.
Kor és vallás mellékes.
Levelek kéretnek a ki-
adóba „Biztos jövő 848“
ezim alatt. 2848

Korrespondenz.

Bemü. Die 2. waren nicht
enthalten. Haben wahrchein-
lich verlesen heizulegen. Am
Mond, jeder Druck der Hände.
Ja. Trüb. Habe viel zu be-
sprechen. Denke freudig auf
nächsten Monat. 2902

Gebildete Dame der besse-
ren Stände, sympathische Er-
ziehung, mit Beruf, würde
distinguirtem Herrn angeneh-
mes Heim u. vorzügliche Ver-
pflegung bieten, der ihr die
1/2-jährige Miethge zu einer
neuen Jahreswohnung vor-
steht. Bistigt sämtliche zu
einem schönen Hauswesen ge-
hörende Einrichtung. Erste
nichtenanonyme Anträge unter
„Eigener Herd 162“ an die
Exp. 83162

Reizende Dame in
Trauer gestern Vormittag
in der Elektrischen nach Óbuda
wird von dem sie hemundern-
den Herrn, der dieses Blatt
in Händen hielt, infidantig
um ein Wiedersehen und Be-
sanntheit gebeten. Gest.
antwort unter „Blond mein
Ideal“ an Josef Schwarz,
Annoncenbureau, Andrássy-
ut 7. 35729

Norma 8888. Hato-
likán, szerdán, tizenkét
órákor ott leszek. Ellen-
kező esetben csütörtökön
levél lesz szokott helyen.
23161

Hübische Dame, 20 Jahre
alt, wünscht gebildeten Mann
mit sicherer Existenz kennen
zu lernen. Unter „Strohjinn
und Gemüth 838“ an die
Exp. 82838

Junger Gastwirth mit
gutgehendem Geschäft sucht
ehr. Bekanntschaft mit Mäd-
chen oder Witwe. Briefe un-
ter „Gastwirth 841“ an die
Exp. 82841

Impiegato di banca
ventenne ritornato da
Italia cerca la conosensa
di signorina. Lettere sub
„Parlante italiana 906“
all'amministrazione. 2906

Edeß Nam, Feider unmög-
lich gewesen. Ueberbringe per-
sönlich. Bestimme für Don-
nerstag, Freitag. „Gasthaus“
nebenan absolut sicher, auch
reformandirt. 23149

Um indistret zu sein, ver-
raiche Jänen, daß ich meine
Fehl-Winterkleider und Dep-
piche gegen billige Preise und
Garantie in die Aufbewah-
rungs-Anstalt des Kürschner-
meisters Reitmann Manó,
Fürdő-utca 7 gebe, wa-
seltst jetzt Pelzmaachen-Beiehl-
lungen, Reparaturen um 20%
billiger zu haben sind. 2890

Konkurse.

Konkurs.
Audem sich unter Ehem.
„S. N. 30“ aus Geiund-
heitsrückichten von seinem
Amte zurückzieht, suchen wir
einen „S. N. 30“, der ein
guter וקרא תפלה וקרא
ist, sofort zu acceptiren. Der
Religionsunterricht ertheilen
kann, wird bevorzugt und
kann auf **bedeutendes**
Nebeneinkommen rechnen.
Geht **600 Kronen** für
nebst ganzer שו"ת, welche
circa **100 Kronen** beträgt,
neue Wohnung und Neben-
emolumente. Offerte mit
קבלה und תורה
meistens auf ושא
„S. N. 30“ von 3 an-
erkannten orthodoxen Rabbimern,
wie auch Angabe des Alters
und Familienstandes sind an
gesert. Sorstand zu richten.
Zum Probevortrag werden
nur Berufene zugelassen,
Speien nur dem Acceptirten
vergütet.

Nyerges-Uffalu (Rom.
Estergom). 1. Mai 1908.
Israel M. Friedmann,
35669 Gemeinde-Präses.

Aut. orth. izr. hitközség
Abauj-Szántó.
Sz. 18.

Kundmachung.
Auf die in unserer Ge-
meinde in Folge Ueberfied-
lung vakant gewordene erste
„S. N. 30“-Stelle wird hie-
mit öffentlicher Konkurs aus-
geschrieben.

Bewerber auf diesen mit
1200 Kronen Jahresgehalt,
sehr schöner Naturwohnung,
halber Schedita und beden-
tenden Nebeneinkommenen do-
kürten und am 1. Juli a. e.
zu begehenden Posten müssen
vorzügliche Vorbeter u. ausge-
zeichnete שו"תים וקראים
— event. מורהים —, sowie
ung. Staatsbürger und unter
40 Jahre alt sein, und haben
ihre mit 3 Reholes von an-
erkannten orth. Rabbimern,
Familienausweis und Wir-
kungsgenossigen verhehnen Ge-
richte längstens am 1. Juni
I. S. gefertigtem Gemeinde-
präses zu unterbreiten.

Zum Probevortrag werden
nur die Berufenen zugelassen
und Speien nur dem Accp-
tirten vergütet.

Abauj-Szántó, den 3. Mai
1908.

Ady Arje,
Gem.-Präses.
Adolf Stern,
Gem.-Notär.
23713

Gyors és teherárúk
házhöz szállítása. A
magyar kir. államvas-
utak a vasuti üzletsza-
bályzat 68. §-a alapján
már évekkel ezelőtt rend-
szeresítette azon intéz-
ményt, hogy a budapest-
józsefvárosi, budapest-

nyugoti és budapest-duna-
parti teherpályaudvarokra
érkező gyors és teher-
árúkat a czimzetteknek
saját szerződött fuvarosa-
val házhöz szállítja, ha
a czimzett a Duna bal-
partján a IV—IX. kerület-
ben, továbbá a Mexikói-
Erzsébet-királyné-, Hajt-
sár- és Egressy-ut által
határolt városrészben,
vagy a tisztviselő-telepen
lakik. Ugyancsak ezen
szerződött fuvarosával
vámoltatja el a Budape-
sten átmenő és azon Buda-
pestre helyben rendelt
vámárúkat is, melyeknek
elvámlása a vasutra bi-
zatott; egyuttal a külföld-
ről érkező — házhöz szál-
litott — szállítmányok
után kiállítandó árnyilat-
kozatokat is ezen meg-
bizottja által állítja ki.
Utánvétellel terhelt, Bu-
dapestben a Duna jobb-
partján lakó felek részére
szóló, továbbá terjedelmes
tüzveszélyes és oly árúk,
melyeknek összszulva az
egy tonnát meghaladja,
csakis a vállalkozóval
kötendő előzetes egyezség
alapján szállíthatnak ház-
hoz. Jogában áll ezenki-
vül mindenkinek, hogy a
magyar kir. államvasutak
igazgatósága által e cél-
ból szerződötett fuvarozó-
nak közbenjárását kizáró
utasítást adhasson. Ezen
utasítás az illető állomá-
son még az áru megür-
kezése előtt írásban nyuj-
tandó be. A házhöz való
elszállítási díjak a követ-
kezők: a) gyorsárúkért:
10 kg. súlyig 40 fillér,
10 kg. — 25 kg.-ig 60 fill.
25 kg.-on felül 50 kg.-ig
70 fill. 50 kg.-on felül
minden megkezdett to-
vábbi 50 kg. 60 fillér, b)
teherárúkért: 50 kg. su-
lyig 60 fillér, 50 kg.-on
felül minden megkezdett
további 50 kg. 50 fillér.
c) Adóköteles tárgyak
megadózatásáért: 50 kg.
súlyig terjedő árúknál
fuvarlevelenként 30 fillér.
50 kg.-on felül 50 fillér.
A statisztikai árnyilat-
kozatok kiállításáért a
vállalkozó nyilatkozaton-
ként 10 fillért számíthat.
Az árúk házhöz szállítása
esetén, ha az áru fogyasz-
tási vagy vámilletéknek
alávétve nines, s ha a
czimzett a fuvarlevélben
kijelölt helyen feltalálható
s ott az árut át is veszi,
csak a fuvarlevélben fel-
számított összeg szedetik
be. Ha az áru vámilleték-
nek vagy fogyasztási
adónak van alávétve, még
a czimzettek kézbesi-
tendő vámanyugta, illetve
adóbarcza szerint fizetett
vámilleték, fogyasztási
adó és vámközevetési il-
letek is megfizetendők.
A szállítmányozó az árut
a lakás vagy üzlethelyi-
ség azon részébe tartozik
állítani, mely e célra
neki kijelöltetett. Ha
czimzett az áru fuvarozá-
sa idején lakásán nines,
a másodsor, esetleg több-
ször is megkísérlött kéz-
besítésért külön illeték
nem számíthat fel. Ha
czimzett az áru átvételét
megtagadja, vagy az a
városnak más, nem a fu-
varlevélben megjelölt
helyére küldi, a visszai-
vitel, ujra való elhozatal,
vagy más helyre való
szállításért a díjszabás-
szerü illeték ujbb felszá-
mítható. Esetleges pana-
szok a budapest-jobbparti
üzletvezetőséghez jutta-
tandók. 35550

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 6. Mai 90.

„Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 91.
A hálás utókor.
 Színház 3 felvonásban. Ittá: Lengyel Menyhért.
 Dr. Ruyder Dénes Pethes
 Merta, felesége Vízvári
 Ila Alszeghy
 R-polti Gál
 Dr. Hegyi Alfred Ivánfi
 Sebess Miklós Mihályfi
 Zebegényi Gabányi
 Kondor Rézsabegyi
 Miniszteri tanácsos Mészáros
 Grátstein Faludi
 Usó szociológus Hász
 Szék Horváth
 Szék Pálfi
 Usó újságíró Szóke
 Szék Gabányi I.
 4-6 akadémikus Hetenyi
 2-ik Mátrai
 Kerekes, festő Nádai B.
 Tot Bactos
 Egy ifjú Géfin
 Delektiv Balassa
 Horváth Irányi
 Herkó Beódy
 Szobaleány Kézdi
 Heg tanár Latabar
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

(Ab. susp.)
NEMO.
 Magyar történelmi dráma egy
 csejtelében és három felvo-
 násban. Szövegét és zenéjét
 írta Zichy Géza gróf.
 Az előjáték személyei:
 Zehny Ilona Ney H.
 Komáromy János Kertész
 Jussuf bég Szendrői
 Elek, fia Pichler
 H. Achmed Dalnoki
 A felvonások személyei:
 H. Rákóczi Fer. Szemere
 Hessei Sarolta Hattás
 Sadiányi Klári. Ambrusné
 Nemo Pichler
 Jussuf bég Szendrői
 Gróf Beresényi Mihályfi
 Laskó, a fia Payer
 Ucsaléusa Gábor
 Szentmária Jókai I.
 Loni Stepany Gáborhelyi
 Hamel Bólynix Dalnoki
 Vay Adám Várdy
 Baró Sennyey I. Juhász
 Baró Andrassy Kárpát R.
 Kezdeté 7 órakor.

Urania Színház.

A mai Róma.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Először:
Az anya miatt.
 Francia színmű 3 felvonás-
 ban. Ittá: Devore Gaston.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

A szatir.
 Bohózat 3 felvonásban. Ittá:
 Perr és Guillemaud. Fordi-
 totta: Gábor Andor.
 Cornailles Fülöp Tihanyi
 Cornaillesné Haraszthy
 Garidel Lucien Góth
 Garidel Rajmonde Varsányi
 Pochet, korcsmáros Vendrey
 Pochet, Baptistine Komlóssy
 Odette Kertész E.
 Marjevöl Szerényi
 D'Españonville Kapócsy
 Verdousier Tapolezay
 Ciapote Sarkadi
 Pénevole Balassa
 Mouzin, orvos Kazalóczy
 Fotografus Bárdi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Nepszínház-Vigopera.

A három feleség.
 Operett 3 felvonásban. Ittá:
 Bauer Gyula. Zenéjét szer-
 zette: Lehár Ferencz.
 Turi János Pázmán
 Lóti Kürü
 Coralie Turcsányi
 Olivia Langer
 Hüneberg báró Horváth
 Adhémar II. Környei
 Sadi Baba Virágh
 Sebő Gyula Parányi
 Bendal Béa Kalocsay
 Pukk Vendel Andorffy
 Szidónia Petrács E.
 Margit Dobsa M.
 Edit Nádor
 Hungi-Si Abonyi
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

A császár katonái.
 Dráma 3 felvonásban. Ittá:
 Földes Imre.
 Karády István Vágó
 Karády Zoltán, fia Garas
 Karády Erzsébet Borestyan
 Schneller ezredes Z. Molnár
 Marjay István Réthey
 Szilassy Ernő Törzs
 József Géza Csontos
 Sárossy Agost Vándory
 dr. Püredy Antal Fenyvesi
 Keller Gyula Rákay
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

A dollárkirálynő.
 Operett 3 felvonásban. Ittá:
 Willmer A. M. és Grünbaum
 Frigyes. Fordította: Farkas
 Jenő. Zenéjét szerző: Fall Leo.
 John Couder Németh
 Alice, leánya Feltás
 Dick, a fia Simay
 Daisy, Gray huga Ötrös G.
 Tom Csizsér
 Dénes Ákos Raskó
 Schlick Hans báró Csapó
 Labinska Olga Szegedi
 Miss Thompson Örléy
 James, komornyik Havy
 Bill, sóford Arkosi
 Kezdeté 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktio: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
 Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.
 Heute! 100 Ubr!
Az aczékirály vad alatt.
 Birósági karcolat, írta Pitaval.
 Rendező Rott Sándor.
 Trebitsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Casino de Paris im f. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Rákóczi-ut 80

per
1. August I. J. zuvermiethen
Geschäftslokal 64 □
 dazu gehörendes Magazin 130 □
eventuell Hofwohnung 174 □
 geeignet für landwirthschaftl.
**Maschinen-, Eisen-, Baumate-
 rialien-, Möbel- oder Porzellan-
 Niederlagen.**

Ueberzeugen Sie sich
 von der grossen Auswahl und den
billigen Preisen im
**grössten Gelegenheits-
 Wohnungs-Einrichtungs-
 Waarenhaus**

Mahagoni-,
 Palissander- u. Citronenholz-**Möbel**
Alle Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster

Lázár-utca 3 Im eigenen Hause
 (nächst der Basilika)
NAGY ZSIGMOND. Telefon 15-22.

Schmidt W.
 szíjgyártó, nyerges és bőrnövés,
 Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25
 Ajánlja saját gyártmányuko-
 csizmó és lovaslábszarszámjait
 mindennemű utazóbőrnö-
 vés, pénz-, szivar- és orzga-
 retta stb. tárczáit.
 Árjegyzék bérmentve

BUTOR
 dus választékban egy
 készpénzre mint
 részletfizetésre
 rendelkező órássá áron
 kapható
Értéktelen Testvérek-nél
 Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok).
 Képes árjegyzék ingyen. Telefon 82-27.



360.000 Kronen zu gewinnen
 mit 1 St. 100 Guld. Ung. Promesse ... Nr. 17.—
 1 St. 3% Deft. Bodentredit-Promesse Nr. 559
 1 St. 4% Hypotheken-Promesse ... Nr. 4.—
 Nr. 26.50
 Die drei Promessen zusammen **25 K**
 mit portofreier Zustellung nur
Ziehung am 15. Mai.
 Ziehungsliste senden wir nach der Ziehung sofort ein.
Mercurbank Váci-ut. 37
 Budapest, IV., Mercur-Palais.
 Bitten auf die Adresse zu achten!

Spitzenstoffe,
 gestickte Battiste für Blousen, Applikationen,
 Schweizer Fabrikate, gestickte Battist- u. Lein-
 nen-Kleider von 5 fl. aufwärts, leinmodern, fei-
 ner Qualität zu besonders billigen Preisen werden verkauft.
Hotel Budapest,
 Bécsi-utca 2. I. St. Thür 5, Adolf Hatschek.

Violinen, Cymbals, Klaviere, Pianinos
 Raffia-Bretzen, können 3 Röhren abzu-
 nehmen, lassen Sie am billigsten bei
Reményi Mihály,
 Wien und der feinsten
 Musik-Ateliers,
Budapest, VI., Király-utca Nr. 58.
 Preislisten u. Prospekte n. jedem Instrumente gratis u. franco. Telefon 87-81.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Eretkez.
 Heute: **HANAKO**
 die berühmte japanische Schau-
 spielerin, und außerdem 18 neue
 Gesellschaftstänze. — Beginn 8 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der
 Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**JÓ-
 ÉTVÁGYAT!**

**Sieersparen
 viel Geld** wenn Sie
**Teppiche, Vorhänge und
 Leinenwaaren** bei uns
 kaufen.
 Für ausschliesslich prima Qualit-
 ten garantiren wir!
WITTMANN & BAUER
 v., Váci-körut 6. sz.

300.000 Kronen
 zu gewinnen
 mit einem Stück
Pester Vaterländisches Sparkassa-Los.
Ziehung schon am 5. Juni.
 Erhältlich:
 auf 36 Monatsraten: monatliche Einzahlung K 4.—
 auf 24 Monatsraten: monatliche Einzahlung K 5.50
 Schon nach Einsendung der ersten Rate und 35 Heller
 Porto sende ich den gesetzlich ausgestellten, Serie und
 Nummer des Loses enthaltenden Ratenbrief, in dessen
 Besitz der Käufer bei sämtlichen Ziehungen das alleinige
 Spielrecht genießt.
Bankhaus FLEISSIG
 Budapest, Erzsébet-körut 2.

Aethertrinker in Paris.

Unter den modernen Lasten von Paris, die erschlafenen Nerven neue Reize zuführen müssen, spielt in den letzten Jahren das Aethertrinken eine immer größere Rolle. Die Ärzte wissen zwar, daß wir heute in allen Großstädten eine bestimmte Zahl Aethertrinker haben, Leute, für deren Nerven Alkohol, Kokain, Morphinum ein längst überwundener Standpunkt sind und die im Aether das letzte Mittel finden, ihren Sinnen eine Art wohligen Taumel zu verschaffen, den sie natürlich nachher um so theurer bezahlen müssen. Der Aethertrinker unterliegt noch rascher der Zerstörung als diejenigen, die mit Alkohol und Morphinum Mißbrauch treiben; insbesondere wird das Gehirn nach kurzer Zeit in Mitleidenschaft gezogen. In Paris spielt das Vorhandensein reicher und müßiger Schichten, ein gewisser Snobismus selbst in solchen Dingen, kurzum das, was schon Eugene Sue in seinen Romanen die solis des poisons nennt, dabei eine große Rolle. Die Sucht, etwas Neues auszuprobieren, nachdem man schon so Vieles probiert hat, die Anziehungsfähigkeit solcher Modelaster treiben immer wieder neue Jünger zu der betäubenden und stark dufenden Flüssigkeit, deren Geruch schon für den Gesunden etwas Abschreckendes hat. Sonderbarerweise ist die krankhafte Sucht, Aether zu trinken, gerade durch Sportreisen und durch englisch-amerikanische Elemente, die diesen angehören, stark verbreitet worden. Jodens und Anderer, die Welt der Chauffeurs, die in dem eleganten Viertel um den Triumphbogen eine große Rolle spielen, sind unter den Aethertrinkern viel vertreten. Bisweilen huldigen sie dieser Leidenschaft in Gesellschaft; es gibt nicht nur Salons, wo in abgeschlossener Kreise und mit entsprechender Begleitung anderer Getränke Aether gleichsam serviert wird; man erzählt sich von einer unweit der Rue Puteaux an der Seine gelegenen Kneipe, wo förmliche Sachanalien der Aethertrinker stattfinden — wenn man die künstliche Heiterkeit, die Ueberreizung und Erregung, die das Laster zur Folge hat, Sachanalien nennen kann. Wer sich einmal daran gewöhnt hat, kommt fast nie wieder davon los. Tiefe Nierengechlagenheit, allmähliche Zerstörung des Nervensystems, mitunter Irnsinn sind die Folgen der Manie.

Bisweilen liest man bei irgend einer Gerichtsverhandlung von einer besonders eigentümlichen Frau, deren Namen nicht zu erklären waren, in deren Handlungen nicht der mindeste Zusammenhang mehr war, deren Verschwendungssucht schließlich die Gerichte zum Einschreiten brachten. Wie ein erklärendes Streiflicht fällt dann bei der Gerichtsverhandlung eine trodene Bemerkung des zur Beurteilung herangezogenen Arztes: „Frau A. war Aethertrinkerin.“ Neuerdings beobachtet man das Ueberwiegen des Aetherlasters auch auf andere Bevölkerungsschichten. Die Pariser Presse brachte Bemerkungen, wie sehr in den Apotheken jetzt die Mengen von Aether, die dort bestellt würden, zunehmen, besonders bei denen, die des Nachts geöffnet sind. Manche Apotheken haben einen täglichen „Ausgang“ von Aether von 12 bis 15 Litern. Es ist recht schwierig, anzunehmen, daß der größere Theil

davon zu Heil- oder gewerblichen Zwecken dient; vielmehr werden die Besteller solche sein, die in stärkerem oder geringerem Maße dem Laster fröhnen. Natürlich haben sich sofort Stimmen erhoben, die verlangen, man sollte den Verkauf des Aethers auf bestimmte Stellen beschränken oder ihn mit einer unerwünscht hohen Steuer belasten. Erfahrungsgemäß ist in solchen Dingen mit Staatshilfe recht wenig anzufangen, ganz besonders unter Verhältnissen, wie sie in der Weltstadt Paris sind. Für die, die es sich verschaffen wollen, wird das Gift immer zugänglich sein. Obige Maßregel würde höchstens die ärmere Klasse und die Arbeiter etwas zurückhalten, unter denen die Anhänger des Aethers nicht fehlen. Nicht in demselben Maße, aber ähnlich richtet ja auch der Absinth in Frankreich seine Verheerungen besonders in Arbeiterkreisen an. Eine Besonderheit sind dann auch die ästhetischen Snobs, die Aether trinken, weil Beckaine und ähnliche große Geister ebenfalls dieser Manie huldigen. Es drängt sich ja heute kein Laster in die Doffentlicht, bei dem nicht so und soviel große Männer der Vergangenheit und der Gegenwart als Entlastungszeugen herhalten müssen. In Deutschland hat man damit auf anderen Gebieten Erfahrungen besonders in der letzten Zeit gemacht. In der Regel beweist das aber nichts weiter, als daß die Kleinen sich von jedem Vergleich mit den Großen hüten sollen, und daß die Laster, die diese überwinden, jene nur noch kleiner machen.

Die Tragödie einer Comtesse.

In Wien hat sich gestern nacht der Elisabethpromenade ein junges Mädchen in den Donaukanal gestürzt und ist nicht mehr zum Vorschein gekommen. Nach Papieren, die am Ufer zurückblieben, sowie nach der Personbeschreibung ist das Mädchen mit der 19jährigen Comtesse Mizi Weith identisch. Ein bewegtes und sehr düstres Leben hat da in so jungen Jahren sich ein Ziel gesetzt. Comtesse Weith, eine auffallende Blondine von zartem Wuchs, war eine bekannte Erscheinung in Vergnügungsetablissemments. In ihrer Gesellschaft befand sich oft ihr Vater, der römische Graf Marcell Weith, noch häufiger aber sah man sie in fremder Gesellschaft. Allmählig wurde, vielfach durch anonyme Mittheilungen, die Polizeibehörde auf die Comtesse aufmerksam. Nicht nur sie, sondern auch ihr Vater, war in ein höchst kompromittirtendes Gerüchte gekommen, das durch emsig geführte amtliche Erhebungen so sehr bekräftigt wurde, daß sich die Behörde bewegen fand, gegen die Comtesse und ihren Vater einzuschreiten. Am letzten Dienstag erschienen Polizeibeamte in ihrer Wohnung, Wieden, Schönburgstraße Nr. 19, und führten später mit der Comtesse, ihrem Vater und ihrer Mutter zur Polizeidirektion, wo die drei dem mit der Führung des sittenpolizeilichen Referats betrauten Kommissär vorgeführt wurden. Die Spitze der Beschuldigungen wendete sich nur gegen die Comtesse und ihren Vater.

Das Mädchen suchte sich anfangs der peinlichen Anklagen zu erwehren und diese als grundlos hinzustellen, als aber ein Zeuge nach dem anderen —

Buffetdamen, Kellner, Wohnungsnachbarn u. — gegen sie auftrat und belästigend deponirte, erklärte Comtesse Weith schluchzend, daß sie nun nicht mehr leugnen, daß sie die gegen ihre Lebensführung vorgebrachten Anwürfe nicht mehr in Abrede stellen wolle. Nur daß man auch ihren Vater in das Netz der Anklagen einbeziehe, daß man ihm vorwerfe, sie auf Abwegen gemüßt, ja noch mehr, sie auf diese Bahn selbst geführt, auf ihr erhalten zu haben — so lautete die amtliche Beschuldigung gegen ihn —, könne sie nicht zugeben. Es gab aber Auslagen und andere Umstände, die der Beschuldigung gegen den Grafen so viel Stütze verliehen, daß er zur Fortführung der Untersuchung dem Landesgerichte eingeliefert wurde. Die Comtesse und ihre Mutter wurden auf freien Fuß gesetzt.

Das Mädchen war seit der Verhaftung ihres Vaters gebrochen. Das habe er nicht verdient, rief sie, daß man ihm nachsage, er habe ihren Lebenswandel so sehr getrübt, so völlig vergiftet, um auch seine Erbschaft zu können. Lieber den Tod. Nach einer stürmischen Szene mit ihrer Mutter verschwand sie dann aus der Wohnung. Sie ließ folgende Abschiedszeiten zurück: „Verzeihe mir, Mutter, aber ich kann nicht anders. Küß mir den Papa Mizi.“ Auch an den Polizeikommissär, der die Recherchen gegen sie gepflogen hat, und an andere Personen hat die Polizei zahlreiche Briefe geschrieben — eine Korrespondenz, die die Comtesse und ihre Beziehungen scharf beleuchtet —, ferner ein Tagebuch und Aufzeichnungen von Ziffern; diese, es waren Geldposten, sollen den angedeuteten Zusammenhang zwischen den Verfehlungen der Comtesse und den erwähnten Anschuldigungen gegen ihren Vater mit voller Klarheit haben hervortreten lassen. Graf Weith war vormals Kavallerie-Offizier, stürzte im Dienste und schied dann aus der Armee. Seither soll er selten Beschäftigung und ein regelmäßiges Arbeitseinkommen gehabt haben.

Allerlei.

(Das Schicksal des blauen Diamanten.) Einer der berühmtesten Edelsteine, der „blaue“, sogenannte Hope'sche Diamant, ist in Paris um die Summe von zwei Millionen Francs verkauft worden. Der Stein, von wundervoller saphirblauer Farbe, wiegt 44 1/2 Karat. Er hat die Fagon einer abgestumpften Pyramide. Die Seitenlänge der quadratischen Basis beträgt 23 Millimeter. Er gehörte ursprünglich dem französischen Kronschatz, wurde unter der Regierung Ludwig's XVI. gestohlen und tauchte in England wieder auf. Anfangs des XIX. Jahrhunderts erwarb ihn der berühmte Bankier Hope in London durch Kauf. Der Stein kam durch Erbschaft in den Besitz mehrerer Glieder der genannten Millionärsfamilie, doch fügten merkwürdige Zufälle, daß die jeweiligen Besitzer einen tragischen Tod fanden. Die Familie Hope entledigte sich daher aus Uebergläubigkeit des Steines, indem sie ihn nach Amerika verkaufte, wo er lange Zeit

— Sie waren allezeit ein scharfer Fochter, Dugdale, stieß Jsidore endlich hervor; aber Ihre Zunge wird Ihnen denn doch einmal Unannehmlichkeiten bereiten. Miß Pearson, dürfen wir Sie in Ihrem Hause aufsuchen? Lord Pashmore erwähnte ein Bild in Ihrer Bibliothek, das ich gern sehen möchte. Vielleicht wären Sie geneigt, es zu verkaufen.

— Das könnte wohl sein, aber nicht jetzt, erwiderte Mary gleichsam enttäuscht. Auch ist's jetzt zu spät für eine Besichtigung. Meinen Sie nicht, Mr. Dugdale, daß wir umkehren sollten?

— Ich stehe ganz zur Verfügung, versicherte Dugdale.

Schweigend traten sie den Rückweg in das Schloß an. Dugdale sah, daß das schöne Antlitz seiner Gefährtin umwölkt war. Offenbar ärgerte sie sich über etwas. Nach einer Weile bemerkte er bedauernden Tones:

— Ich hoffe, ich habe nichts Unrechtes gethan und Sie werden mir ob der Worte, die ich an Jsidore richtete, nicht zürnen. Aber seine Sprache, sein ganzes Auftreten war so herausfordernd, daß ich mich nicht beherrschen konnte. Am liebsten hätte ich ihm noch ganz andere Dinge gesagt.

— O, ich table Sie nicht im Geringssten, rief Mary aus. Er ist ein abscheulicher Mann und seine Beleidigung war ganz ungerechtfertigt. Ich glaube, Sie haben nur gethan, was der Augenblick erforderte. Meiner Ansicht nach ist es durchaus keine Schande, wenn man kein Geld hat. Gatten Sie sich aber wirklich anheißig gemacht, den Golfklub für ihn aufzuräumen?

— Ja, das that ich und kam meiner Verpflichtung auch pünktlich nach. Für die halbe Krone, die ich mir damit verdiente, kaufte ich mir die erste ausgiebige Mahlzeit, die ich seit drei Tagen zu mir ge-

Die Prachenuase.

Roman von Fred W. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Sie haben recht, sprach Mary Pearson traurig; aber die Pashmores sind fast gänzlich verarmt und ihr jetziges Oberhaupt trachtet sein Einkommen durch allerlei Geschäfte zu vermehren. Lord Pashmore ist eine Autorität auf dem Gebiete der Kunst und steht mit der National Gallery und dem Britisch Museum in fortwährender Verbindung. Die Leute behaupten sogar, er verdanke den größten Theil seines Einkommens dem Umstande, daß er für die neugebenedeten Millionäre Kunstwerke ankaufte... Doch lassen Sie uns ein wenig weiter gehen; die Beiden nehmen die Richtung hierher.

Doch das scharfe Auge des Kapitalisten hatte bereits das Schimmern von Miß Pearson's Kleid erhascht und mit verlegender Vertraulichkeit rief er sie an. Die schlante, vornehme Gestalt neben Dugdale erwiderte seinen Gruß mit einem kurzen Kopfnicken. Der junge Mann hätte eine Begegnung mit Jsidore gerade hier am liebsten vermieden; doch das war nicht mehr möglich, denn der Millionär schritt bereits über die die beiden Besichtigungen von einander trennende Grenze und hielt die widersprechenden Finger Mary's in seiner Hand, während er mit unbefangener Zuversichtlichkeit sprach:

— Sie weilen ja noch spät außer Hause, und wie ich sehe, nicht allein. Ich würde mich Ihnen am liebsten selbst als Begleiter anbieten. Glauben Sie mir, so oft ich Sie sehe, wünschte ich um zwanzig Jahre jünger zu sein. Aber wer ist das eigentlich?

Dugdale war das Blut ins Gesicht geschossen.

Noch niemals vielleicht hatte er Theo Jsidore so gehäßt wie in diesem Augenblick. Der kleine bewegliche Mann stand vor ihm und erinnerte in seinem Frack unwillkürlich an einen Kellner, der sich zu viele Freiheiten erlaubt; das Mondlicht fiel voll auf sein schlaues Gesicht und seine unruhig blinkenden schwarzen Augen.

— Ach, Sie sind's? rief er mit einemmal aus. Bei meiner Ehre, Dugdale, es geht Ihnen heute besser wie bei unserer letzten Begegnung. Damals hatten Sie keinen Penny in der Tasche. Sahen wir uns nicht bei Johannesburg zum letzten Male? Ich glaube mich ganz genau zu erinnern.

— Ganz richtig, gab Dugdale mit einem Aufschauen zu. Sie machten einen Heidenlärm, weil Sie Niemanden hatten, der Ihren Golfklub in Ordnung gehalten hätte, und ich machte mich dazu erbötig, wenn Sie mir eine halbe Krone gäben. Ich verdiente mir das Geld schwer genug, das dürfen Sie mir glauben. Ich erinnere mich aber, daß mir der Sekretär Ihres Klubs sagte, Sie sollten eigentlich froh sein, Jemanden gefunden zu haben, der Ihnen das Anfräumen besorgte, denn ein paar Jahre vorher wären Sie glücklich gewesen, wenn Sie sich für zwei Penny Brod und Käse zum Mittagessen im Taschentuch minehmen konnten.

Der bittere Hohn, der in diesen Worten zum Ausdruck kam, war eigentlich durch nichts gerechtfertigt; aber Dugdale haßte und verachtete diesen Mann, der ihn boshafterweise in Miß Mary's Augen herabsetzen wollte. Der Hieb saß, denn Jsidore's Gesicht röthete sich und seine Augen schossen Blitze. Er sah, daß sich die Schloßherrin von Silberdale in die Lippen biß und auch der schlante, elegante Mann neben ihm lächelte hinter der vorgehaltenen Hand.

Klieb. Der gegenwärtige amerikanische Eigentümer hieß Frankel und wurde durch die jüngste amerikanische Krise zum Verkauf genötigt. Der Diamant soll nunmehr für Rechnung des ottomanischen Hofes angekauft worden sein.

(Neue Flugversuche in Paris.) Aus Paris meldet man: Henri Farman und Delagrangé konkurrierten gestern mit ihren Aeroplanen auf dem Exercierplatz von Issy-les-Moulineaux um den Preis Armen-gaud, der demjenigen Flieger zufällt, der fünfzehn Minuten ununterbrochen in der Luft bleibt, ohne den Erdboden zu berühren. Der Andrang des Publikums war gewaltig, die Polizei hatte bedauerlicherweise keinen Ordnungsdienst eingerichtet, um den Exercierplatz für die Versuche freizuhalten. Delagrangé beschloß trotzdem, gegen 7 Uhr Abends den Versuch zu machen. Er durchflog in gerader Richtung 400 Meter. Als er nun wendete, mußte er über die Köpfe des Publikums hinwegfliegen; es entstand eine Panik. Die Leute warfen sich zu Boden oder stürzten in die Gräben. Der Aeroplan stieß leicht an die Köpfe mehrerer Zuschauer und kollidierte zuletzt mit einem mitten auf dem Felde haltenden Automobil, dessen Laterne zertrümmert wurde. Die Flugmaschine selbst nahm dabei großen Schaden: Delagrangé stellte sofort die elektrische Zündung seines Motors ab, der Apparat fiel auf den Erdboden und wurde vollständig demolirt. Delagrangé und die Zuschauer kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. Die Versuche Delagrangé's müssen nun unterbrochen werden, bis ein neuer Apparat fertig sein wird.

(Ein Ungar — Thechausbesitzer.) Aus A r a d wird gemeldet: Nach siebenjähriger Abwesenheit ist vor Kurzem der einstige Advokat Joseph Szelle nach seiner Geburtsstadt zurückgekehrt und lebt hier in der strengsten Zurückgezogenheit. Der Name Szelle's wurde vor einigen Jahren in Verbindung mit einer Skandalaffäre, in welcher der einstige Kurialrichter Adolf K o r m o s arg kompromittirt war, viel genannt. Szelle, der früher in Grad einer der meistbeschäftigten Advokaten war, wurde im Jahre 1901 in eine Kriminalaffäre verwickelt. Der Besitzer eines Musikonservatoriums in Grad hatte gegen Szelle und dessen Gattin die Betrugsanzeige erstattet. Die Untersuchung ergab, daß die gegen Szelle erhobenen Beschuldigungen den That-sachen entsprechen. Anlässlich der in der Szelle'schen Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man in dessen Vertheimkasse mehrere Briefe, welche der Richter an der fön. Kurie Adolf Kormos an Szelle gerichtet hatte und in welchen er für Gefälligkeiten in Amtsangelegenheiten Geld forderte. In einzelnen Briefen hatte Kormos den Empfang von Geld bestätigt. Die Staatsanwaltschaft brachte das Resultat der Hausdurchsuchung dem damaligen Justizminister Plösz zur Kenntniß. Es wurde gegen Kormos eine Untersuchung eingeleitet. Der oberste Disziplinarrath, welcher aus Mitgliedern der fön. Kurie und des Magnatenhauses zusammen-gestellt war, verurtheilte Kormos zu Amtsentlassung. Kormos, der eine mehr als 30jährige Dienstzeit hinter sich hatte, wurde auch seiner Pensionsansprüche verlustig. Als der Skandal losgebrochen war, ergriff Szelle die Flucht. Seit sieben Jahren fehlte von ihm jede Spur. Man glaubte, daß er sich in Amerika

aufhält. Erst nach seiner Rückkehr erfuhr man, daß Szelle die sieben Jahre in Japan verbracht habe. Er hatte in Nagasaki ein Theehaus eröffnet. Es ging ihm ganz gut, und nachdem er ein bedeutendes Vermögen erworben, kehrte er nach seiner Heimath zurück.

(Der Maler der „Lebensmüden“.) In Dresden ist dieser Tage der Maler Professor Emil N e i d e gestorben, der zu Anfang der modernen realistischen Bewegung durch zwei Sensationsbilder die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich gelenkt hatte. Es waren dies „Am Ort der That“, die gerichtliche Exhumirung eines Ermordeten darstellend, und das noch bekanntere und noch in Reproduktionen fortlebende Gemälde „Die Lebensmüden“: ein auf einer Landungsbrücke stehendes junges Paar, das zum Sprung ins dunkle Jenseits bereit ist. Die Bilder wanderten vor etwa zwanzig Jahren durch ganz Deutschland und erregten vornehmlich durch ihr stoffliches Interesse das allergrößte Aufsehen. Neide war geboren am 28. Dezember 1843 in Königsberg. Werke von seiner Hand sind prächtige Wandgemälde in dem Auditorium Maximum der Königsberger Universität und in der Aula eines dortigen wie in der des Jüngerburger Gymnasiums. Bedeutendes leistete Neide auch in der Bildnißmalerei und in seinen letzten Jahren galt er als der „Maler der ostpreussischen Aristokratie“.

(Ein Mann als „Jungfrau von Orleans“.) Den P e t e r s b u r g e r Theaterbesuchern „droht“ ein eigenartiger Genuß. Der Schauspieler G l a g o l i n wird zum ersten Mal eine weibliche Rolle spielen: die Titelrolle in Schiller's „Jungfrau von Orleans“. Schon vor Jahren hat Glogolin in der Presse die Berechtigung des Schauspielers, Frauenrollen zu spielen, mit vielen tiefgründigen psychologischen Motivirungen verteidigt und unter Anderem darauf hingewiesen, daß Schauspielerinnen in Männerrollen spielen. Warum nicht umgekehrt? meint Herr Glogolin, und führt aus, daß er ein ganz besonderes Verlangen habe, gerade diese Schiller'sche Frauenfigur zu verkörpern. Am 17. Mai wird also den P e t e r s b u r g e r n im kleinen Theater der überaus seltene Anblick einer männlichen „Jungfrau“ geboten werden. In der Rolle wird man eine Broschüre mit dem Titel: „Warum ich die „Jungfrau von Orleans“ spiele“ verkaufen. Obwohl nun Herr Glogolin ein talentvoller Schauspieler ist und sich vielleicht auch in die Frauenpsychik vertiefen kann, dürfte dieser schauspielerische Versuch doch nichts mehr als ein Kuriosum ohne künstlerischen Werth sein und bleiben.

(Entsetzliche Szenen bei einem Stierkampf.) Aus M a d r i d wird uns telegraphirt: An-länglich eines Stierkampfes in Granada ereigneten sich gestern entsetzliche Szenen. Der Toreador wurde von einem wüthenden Stiere aufgespießt und hoch in die Luft geschleudert. Dasselbe Schicksal ereilte drei Banderos, die dem Toreador zu Hilfe geeilt waren. Das entsetzte Publikum warf Weinflaschen und Steine auf den Stier, um ihn von den auf dem Boden liegenden Opfern abzubringen, viele junge Leute sprangen über die Barriere in die Arena, um die unglücklichen Menschen zu retten, aber auch sie wurden der Reihe nach von dem wüthenden Stier aufgespießt. Das Publikum stürzte vom Zuschauerraum entsetzt ins Freie. Das Unglück

wurde noch dadurch vermehrt, daß schließlich in der Arena ein Feuer ausbrach, welchem das ganze aus Holz gezimmerte Gebäude zum Opfer fiel.

(Von seltsamen Kostbarkeiten) erzählt eine eng-lische Zeitschrift. Der Schah von Persien pflegt bei großen Ceremonien und besonders feierlichen Anlässen, allem Brauche folgend, eine Art Staatswasserpeise zu gebrauch-chen; sie ist völlig mit Diamanten, Rubinen und Ema-ragden besetzt und wohl die kostbarste Peise der Welt. Denn es ist nicht anzunehmen, daß ein Kaiser zwei Millionen Mark ausgibt, um einige Züge blauen Dunstes einzulangen und wieder von sich zu blasen. Die Peise des Schah ist übrigens zehnmal soviel werth wie sein Schwert, das der jüngstverstorbene Herrscher von Iran bei seiner ersten Europareise trug; denn diese Waffe repräsentirt nur einen Werth von 200,000 Mark. Das kostbarste Schwert der Welt ist wohl das des Sachmar von Baroda. Es ist über und über mit Diamanten, Rubinen und Esmaragden besetzt und wird auf 4.400,000 Mark geschätzt. Mehrere indische Fürsten besitzen Schwer-ter, die für sich ein Vermögen darstellen, und auch der Czar und der Sultan tragen bisweilen juwelenbesetzte Säbel von großem Werth. Der Maharadscha von Gheneh, einer der reichsten Indierfürsten, kann sich rühmen, die kostbarste Staatskarosse zu besitzen. Der Sultan von Marokko besitzt wohl das seltsamste Klavier, das je konstruirt worden ist. Denn es ist zerlegbar, und zwar in so kleine Theile, daß ein Träger jeweils ein Stück transport-irren kann. Der Sultan nämlich war unter keinerlei Um-ständen zu bewegen, zu erlauben, daß sein Klavier von Kameelen getragen würde; nur seinen Sklaven wollte er das Instrument anvertraut wissen. Es wurde aus den seltensten Edelholzsorten gebaut und mit massiven Gold-ornamenten geschmückt. 60,000 Mark hat der marokka-nische Herrscher für sein Piano bezahlt.

(Fürstbischof Dr. Kohn.) Aus B r ü n n wird telegraphirt: Wie die „Sid. Nov.“ erfahren, soll der ehemalige Erzbischof von Olmütz, Dr. K o h n, in Böhme auf einen sehr hohen kirchlichen Posten berufen werden. Die Verhandlungen zwischen Wien und dem Vatikan seien wohl noch nicht abgeschlossen, es sei aber im Vatikan eine für Dr. Kohn günstige Stimmung vorhanden; Dr. Kohn soll eine hohe kirchliche Würde (die Kardinalwürde?) als Genugthuung für all das, was er zu erdulden hatte, erhalten. Zu seiner Rehabili-tirung in der Öffentlichkeit wird seine Affäre auf Grund von Studien, die in Wien, Rom, Brinn und Olmütz gemacht werden, in einem hervorragenden fran-zösischen Blatte zur Darstellung gebracht werden.

(Zwischenfall während einer Reise des Herzogspaares von Cumberland.) Nach einer Meldung des „Gclair“ wurde nächst der Straße B e r s h i r a in den Waggonabtheil eines nach B e r o n a fahrenden Zuges, in dem Herzog C r u s t A u g u s t von C u m b e r l a n d und Gemahlin Herzogin T h y r a saßen, ein s c h w e r e r S t e i n g e w o r f e n, der nach Z e r t r ü m m e r u n g der Fenster Scheibe zu Boden fiel, ohne Jemanden zu treffen. Die Herzogin fuhr erschreckt aus dem Schlummer empor. Der Stationschef von B e r s h i r a leitete sofort die Untersuchung ein. Es handelt sich offenbar um einen B u b e n s t r e i c h, ohne bestimmte Absicht, gegen das Herzogspaar.

nommen. Nach meiner Rückkehr in die Heimath wen-dete ich mich an ihn, damit er mir Beschäftigung gebe, und so seltsam es auch klingen mag, ich wäre gegenwärtig nicht hier, wenn ich das nicht ge-than hätte.

— Darf ich mir die Frage erlauben, wie sich das verhält?

— Gewiß dürfen Sie das, und wenn Sie mir zuhören wollen, so sollen Sie Alles erfahren.

Mary Pearson's bereedtes Auge sprach für sie und während sie im Mondlicht den Buchengang ent-lungschritten, um ins Haus zu gelangen, berichtete Dugdale sein unangenehmes Abenteuer im „Hotel Blindheim“ und den seltsamen Abschluß, den dieses nahm. Als er mit seiner Erzählung zu Ende war, merkte er zu seinem Staunen, daß ihn Miß Pearson mit einer gewissen Besorgniß anblickte.

— Sehr seltsam in der That, murmelte sie. Auf mich macht das Ganze den Eindruck, als wären Sie einem Komplot zum Opfer gefallen. Glauben Sie vielleicht, daß ein Einverständnis zwischen diesen zwei Männern herrscht? Ich meine zwischen Mr. Jydore und diesem geheimnißvollen Paul Quentin.

— Ich weiß nicht, was ich mir denken soll; eher wollte es mich bedünken, als wären die Beiden erklärte Widersacher.

— Vielleicht, gab Mary nach einer Pause zu. Aber Sie sagten mir noch nicht, was Paul Quentin von Ihnen verlangte.

Dugdale zögerte. Halb und halb war er geneigt, Mary ins Vertrauen zu ziehen; aber dann hätte er das ihm aufgetragene Schweigen brechen müssen. Wie hätte er obendrein mit ihr über seinen Auftrag in Bezug auf die Drachenvase sprechen können, nachdem sich der gesuchte Gegenstand in ihrem Besitze befand?

— Es thut mir unsäglich leid, stotterte er; aber ich kann Ihnen das nicht verrathen. Vielleicht später einmal... Wie herrlich der See im Mondlicht schimmert!

— In der That! sprach Mary mit seltsamen Lächeln. Aber nun wollen wir hineingehen. Es ist kühl geworden.

11.

Es war spät und Mary Pearson bedeutete ihrem Gast, daß sie gewöhnt sei, früh zu Bett zu gehen.

— Sie brauchen sich darum nicht zu stören, fügte sie hinzu. Wollen Sie noch nach bleiben und eine Cigarre rauchen, so verfahren Sie ganz nach Belieben. Der Haushofmeister wird Ihnen Alles herbeischaffen, was Sie wünschen, und den Weg in Ihr Zimmer kennen Sie.

Dugdale dankte seiner gütigen Wirthin. Er fühlte noch keine Lust, zu Bett zu gehen. Dazu war er zu aufgeregt. Zudem begnügte er sich stets mit ein paar Stunden Schlafes, und er gedachte noch eine Weile in der Bibliothek zu verbringen. Dieser Ort lockte ihn besonders. Längs der Wände zogen sich hohe Bücherregale hin, auch waren mehrere be-merkenswerthe Bilder vorhanden. Alsobald fand sich der Haushofmeister mit Cigarren und Cigarretten, sowie mit einem Gestell ein, auf dem eine Flasche Claret und einige Gläser standen. Miß Pearson nickte zufrieden und sprach:

— Ich denke, Sie sind jetzt für ein paar Stun-den verjagt, und bitte Sie um Entschuldigung, wenn ich mich jetzt zurückziehe... Was wün-schen Sie?

Diese Frage galt einem livrirten Diener, der athemlos ins Bibliothekszimmer trat und sprach:

— Ich bitte um Entschuldigung, Miß, aber ein Herr wünscht mit Ihnen zu sprechen. Er sagt, es

thäte ihm leid, Sie zu so später Stunde stören zu müssen; allein seine Angelegenheit dulde keinen Aufschub.

— Wie heißt der Herr?

— Dr. Prince, Miß; er sei ein Freund von Dr. Harper, jagte er.

Trotz einer gewissen Besorgniß, die sich in Mary Pearson regen wollte, konnte sie ein Lächeln nur schwer unterdrücken.

— Wieder ein Dr. Prince! rief sie aus. Ein Glück, Mr. Dugdale, daß Sie heute Nacht hier sind. Doch vielleicht haben wir es jetzt mit dem richtigen zu thun. Führen Sie den Herren herein, Marlin.

Mit einer Verbeugung zog sich der Diener zurück, erschien aber alsbald wieder in Begleitung eines geleht aussehenden Mannes, dessen strenge Gesichtszüge einen Ausdruck von Besorgniß und Aufregung zeigten.

— Ich muß für mein spätes Eindringen um Entschuldigung bitten, begann er, allein die Umstände zwingen mich dazu. Mein Name ist Prince und ich halte mich gegenwärtig bei meinem Freunde Harper aus. Dieser berichtete mir über einen Mann, der sich bei Ihnen Zugang verschaffte und sich dabei meines Namens bediente... Dieser Herr hier dürfte Mr. Dug-dale sein? Und als Dugdale nickte, fuhr Jener fort: Danke. Wahrscheinlich werde ich schon in Kürze ge-nöthigt sein, Ihren Beistand neuerdings in Anspruch zu nehmen. Dr. Harper erzählte mir, was sich hier zugetragen, worauf er sich zur nächsten Polizeistation begab, damit Miß Pearson möglichst rasch von dem Menschen befreit werde, der ihr soviel Angst und Aufregung verursachte. Ich weiß nicht, wie es kam, aber unterwegs stieß der Wagen meines Freundes mit einem Automobil zusammen und Harper wurde böß zugerichtet. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrenzettel werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzerentenheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feiltgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Wohnungen

Budán, Margithid mellett egy különbejáratu, csinos szoba, butor nélkül, esetleg új butorberendezéssel azonnal kiadó. Czin: II., Török-utca 8. III. 5. 35724

Villa am Schwabenberg, in großem herrlichem Park gelegen. Für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. Adresse in der Exp. 35433

Több kisebb nyaralás azonnal kiadó. Jókai-utca 14. villamos megálló. 23115

Gödöllő, Szőnye Villa, 3 szobás, Veranda, zu vermieten. Adresse in der Exp. 23006

Möblirt Zimmer, Centralbeheizt, Bem-utca 10. Mit. Knežits-utca 3. 1 Krone täglich vermietbar. 23069

Zur Neubau Wesselényi-utca 18, in nächster Nähe des Marktes, sind 3. 1., 5., 6. Zimmer, elegant ausgestattet. **Gastzimmer mit Vit. Vacuum Cleaner**, mit allem möglichen Komfort per August zu vermieten. 35689

Großes zweiflügeliges, schön möblirtes **Gastzimmer**, exquisit rein, neu. Eingang, ist für einen oder zwei Betten zu vermieten. VI., Liszt Ferencz-ter 1. III. em. ajtó 13. 2771

Elegant möblirtes Zimmer zu vermieten. Lipót-körút 13. ezukrászda. 2813

Wohnungen, Villen, Monatszimmer, möblirt, für sofort und August, November nur bei Huszár in Vermerfung. Budapest, V., Méréleg-ut. 2. Telefon 81-08. 2877

Sofort zu vermieten eine vierzimmerige **moderne Wohnung**, Königs-gasse 112, Ede Lovöde-ter. 35722

Für Sommerfrische beim Lufthafen sind elegant möblirt Zimmer bei einzelner Dame sofort zu haben. Zsigmond-utca 23. III. 2. 2866

Möblirtes Monat-, Gast- und Hofzimmer, Gasbeleuchtung, event. mit Küche und Badezimmer-Benützung, separatem Eingang. Barriere 1. Rottenbiller-gasse 19. Sofort zu beziehen. 23034

Sommerwohnung in Budáors, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, mit Gartenbenützung, zu vermieten. Näheres II. kerület, Medve-utca 27. 35708

Wiener Familie, hübsch, vermietet per sofort. Andrássy-ter-Verkauf herrschaftlich möblirt Wohnung, 2 Zimmer, großer Alkov, Vorzimmer, separater Eingang, Badezimmer, Gas, Elektrisch, Klavierbenützung, mit oder ohne seine Pension nur an kinderloses Ehepaar oder intelligenten Dame. Wird auch einzelnes Zimmer abgegeben. Zu sehen von 10-2 Uhr: Andrássy-ut 81. III., Thür 1. 2872

Wohnung gesucht für eine Waarenlager, 3-5 große, helle Zimmer, Mezzanin oder I. Stock, im Centrum der Stadt, postl. August. Anträge unter „Nachtlicht-derlage“ an die Exp. erbeten. 35709

Zwei elegant möblirt Gastzimmer mit separatem Eingang für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Klauzál-ter 6. II. 9. 23165

Magányos fiatal ember keres a Lukácsfürdő közelében üresen álló vagy igen elegánsan butorozott tágas utcai szobát, lehetőleg előszobával és fürdőszoba-használattal. Ajánlatok „Modern ház“ jelleg alatt Goldberger A. V. hirdetésű irodába, Budapest, IV., Molnár-utca 38. kértetik. 35686

Schöne Gartenwohnung mit Badezimmer, Dienerrzimmer, billige Jahresmiete, für Herren Offiziere oder Doktoren sehr geeignet, mit oder ohne Möbel, sofort zu beziehen. Nablaga-ter 90. II. St. 11. bei int. Dame. 2897

Elegant möblirtes Zimmer, separater Eingang, Gasbeleuchtung, sofort oder 15. Mai zu vergeben. Bathory-utca 3. Hausbeizung. 2904

Keit szép nagy utcai szoba, előszoba, fürdőszobával, elegánsan butorozva, vagy butor nélkül is, azonnal kiadó. Szobák esetleg külön-külön is kiadók. Irodának igen alkalmas. Bővebbet Dessewffy-utca 16. háztelgyvelől. 35714

Intelligens családnál két egymásba nyíló szép utcai szoba, ugyanott két ablakos szép udvari szoba, mindenik külön bejárattal, fürdőszoba használattal, villanyvilágítással, azonnal kiadó. VI., Király-utca 90. I. 11. 23152

Ein hübsch möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. IX., Klementengasse 30. III. St. 37. 23153

Herliche Sommerwohnung 3 große Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Veranda, zu vergeben. Schwimmhalle in der Nähe. 5 Minuten von der Elektr. Günterweg-ter. Pasareti-ut 99. Róbor Villa. 23151

Lakást bárhol, azonnal, augusztusra, novemberre csakis Magyar és Sárkány közvetit leggyorsabban Kertész-utca 50. 35731

Hübsches Zimmer gesucht wenn möglich auch mit Verpflegung für eine ältere Dame. Gest. Anträge unter „C. H. 849“ an die Exp. 2849

Császfürdőnél egy háromszobás kertilakás és egy üzlethelyiség Zsigmond-utca 68 azonnal kiadó. Kudakozódní telefonon is. Kovács, építész. Sas-utca 15. 2907

Hochelegante Gastzimmerwohnung mit 4 Zimmern, 2 Vorzimmer, ferner moderne Hofwohnung mit 2 Zimmern und allen Nebenumlichkeiten sofort zu vermieten im Neubau, Csengery-ut. 64. 23157

Nyári lakás Gellér-hegyen, közel a Ferencz József-hidhoz, nagy árnyékos kertben, szép kilátással, kiadó. I. Gellér-hegy, Rezeda-utca 6. szám. 23168

Realitäten.

Hausgrund, Budapest, I., Arok-utca 45. 150 Meter sofort zu verkaufen. Szathmáry, Pozsony, Stofani-ut. 23045

Siófokon egy a Balaton közelében levő ház halálet miatt szabad kézből eladó. Öv. Schiffer Józsefné, Siófok, Fő-utca 61. 35703

Haus, VII., Elemér-utca 11, für Fabrik oder Werkstätte geeignet, unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauflich. Näh. beim Eigenthümer, VIII., Bezeredy-utca 7. Telefon 60-46. 35104

Barterhaus nächst der Ringmaße, mit Gewölbe, Arbeitsräumen, 140 M. Arbeitsfläche, Stall u. Wohnung sofort um 41.000 Kr. zu verkaufen. Lathen 24.000 Kr. Anfragen unter „S. W. 791“ an die Exp. 2791

Familienhäuser, Reußif. 4zimmerige moderne Wohnung, Garten, 12.000 M. **Wasserstadt**, eine 4zimmerige u. 4 kleinere Wohnungen, große Pferdehallen, auch für Fabrik geeignet. 22.000 M. bei **Josefsgasse**, 164. III. 7. Wohnungen, Garten. 16.500 M. Näheres 9-12. Ulpán, Realitäten-Bureau, II., Napásgasse 12. 23126

Iglófürden, Tatraban, 5 szobás butorozott villa 700 koronáért kiadó. Budapest, Rottenbiller-utca 10, Szathmáry-ter. 2313

Emeletes nyaraló Mátyásföldön, mely áll 6 szobából, csukott és nyitott verandával, eladó vagy bérbeadó. Bővebbet Lambrecht özvegné, Budapest, VII., Akácza-ut. 54. Telefon. 2616

Telkemet, 345 öles, Sz. László-uton, körvasút közelében, szabad kézből eladom vagy ráfizetéssel kisebb háza becserelem a VI., VII., VIII. kerületben. Hajts, Hársfa-utca 3. 23167

Villaartiges Haus in Budapest, modern gebaut, Sommer und Winter bewohnbar, mit Garten, gegen sofortige Bezahlung und eventuell sofortige Nebnahme gesucht. Bedingungen: 2 Wohnungen mit je 5 Zimmern und allen Nebenumlichkeiten, oder 1 Haus mit mindestens 5 Zimmern und Nebenumlichkeiten. Andrássy-ter u. Neben-gassen ausgehlossen. Anträge mit Angabe des äußersten Preises, Bekanngabe, wie lange steuerfrei, und ausführliche Beschreibung des ganzen Objektes unter „Emser Käufer 871“ an die Exp. Offerte von Vermittlern werden nicht berücksichtigt. 2871

1000 Joch in fruchtbarer Gegend, sehr guter Boden, mit genügenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden versehen nahe zur Bahnstation, ist zu günstigen Bedingungen abzugeben zu übernehmen. Näheres Nacht 8000 M. Näheres Székely Dezső, Budapest, Népszínház-ut. 11. 2853

Villaverkauf, Villa mit Thürmen, eine nach ärztlicher Verschreibung Seehemmnung, riesiger Garten, in der schönsten Gegend Budapests, ist wegen Geldverlegenheit billig zu verkaufen. Um genau zu sein, muß man in einer gesunden Gegend wohnen. Hier, wo so viele taubende Blümchen und Blüthen duftend und prangend ein süßes Heim umgeben, sieht man die höchste Lebensdauer. Preis anstatt 55.000 M. 42.000 M. Adresse Szilfa-utca 4. Ende Pasareter Weg, nächst Radetzkygasse. 2783

Pozsonyban kereskedés és péküzlettel (kis kerttel) bíró, esetleg magánlakásnak is alkalmas földszintes sarokház eszalási körülmények miatt jutányosan eladó. Czin a kiadóban 23163

Komfortable Villa zu verkaufen in Rákospalota, Erdélygasse 32, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn und elektrischen Bahnstationen, 600 Quadratmeter Grund, fünf Zimmer, Badezimmer, zwei Glasveranden und Nebenumlichkeiten mit Zentralheizung, 10jähriger englischer Garten. 35344

Heves-Zólyom-és Gömör-megyékben osztozkodás végett három kintinó birtok eladó. Budapesti közvetítési vállalat részvényársaság, József-körút 41. 23083

Kleines Haus in Ofen zu verkaufen. Näheres nur Rákospalota, Szegényház-utca 29. I. Stock II. 2876

Geld.

Pénzt butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. Balassa Gyula és Társa, Teréz-körút 19. Telefon 33-32. 34958

Verfälschte, Brillanten, Jümden löse aus und zahle den vollen Werth. **Schiller Izidor, Sip-utca 8.** 2615

2000 Koronát befektetnek röviden lebonyolítható üzletbe. Ajánlatok „Félhaszonra“ a kiadóba küldendők. 2788

Einlagerungen von Möbeln, Altsilber, Kisten in eigenen reinen Magazin übernehmen **Möbelfragentransporte**, Leberickungen, Sofa, Krone, Nussland **Wien** billigt **Ningwaß**, Spektreure, Teréz-körút 1. Telefon 2388. 2422

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue Feuerfeste und einbruchssichere **Kassen** offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage**, Budapest, 5. Bezirk, Göttelgasse 6. 2514

Bronzeluster zu billigen Preisen im Lakberendungs-kilattas IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 35515

Östlicher Briquettes á 5 Kq. per Stück für Dreiwöchige, **Östlicher feine und grobförmige** Schmelzöfen, preuß. Sticht, Würfel und Aufstöße, ferner Dreiwöchige Steinöfen, franko aller Bahnstationen. Gebra. Gutmann-ter Steinöfenwerke, Budapest, V., Méréleg-utca 6. 35536

Joh Kaufe allerlei alterthümliche Sachen, Bilder, Porzellan, Silber- und Goldgegenstände, bezahle gute Preise. Briefliche Anträge sind zu richten unter „Herrn Horn 565“ an die Exp. 2565

Gartenstuhl, Eichenstuhl, Holzstuhl, Medizinstuhl, Geographen-Apparat, Landris, großer Reklamations-Sparherd, Karaboll- und Wendebillard, Rarmortische, Spezialeinrichtung billigt bei Winter. Trommelgasse 3. 960

6 HP benzín v. nyersolajmotor, legújabb szerkezetű, megvételre kerestetik. Czin: Immerblum Károly, Istvánháza via Selmeczbánya. 35872

Ne falsche Bücher, Verfälschte, Möbel kauft Jakob Winkogrod, Nagyfuvaros-utca 7. I. 11. Korrespondenzkarte genügt. 2911

Demolierung, VI., David-utca 7. werden billigt verkauft: Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachstuhl, Dippelbäume, Thürren, Fenster, Stiegenstufen, Bretter, Latten etc. Näheres am Demolierungspfad. 2834

Demolierung, Bálvány-utca 13. sz. **100.000 Mauerziegel**, Dachziegel, Mauersteine, Dachstuhlholz, Dippelholz, Thürren, Fenster, Bretter, Marmorstiegenhäuser, Eisenstegen Glas Veranda etc. werden dortselbst billigt verkauft. 23938

Kranenwagen, Baumartiges Material, wenig benützt, ist veräußlich. Näheres VIII., Bezeredy-utca 7. 35103

Underwood Irógép sürgösen eladó. Andrássy-ut 31. házesternél. 2741

Gebrachte und jahrelang ausreparierte **Automobile**, **Dreiwagen**, **Benzinmotoren** in größter Auswahl zu günstigen Bedingungen bei **Fehér Miklós, Gépgyár Részvénytársaság**, Budapest, Váci-ut 80. 33637

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch, Sticht, anerkannt goldes Material, äußerste **Fabrikpreise**. **Lusterfabrik Stern, Merkel & Comp**, Bpest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 35517

Benzinmotoren 3 HP. bis 10 HP. mindes. in größter Auswahl stabil und schalllos, bezahlbar, bewährte Leistung, wie auch in jeder Hinsicht. **Beck & Gergey-félegépgyárban**, Budapest, VI., Lomb-utca 29. 35507

Compoundautomobile mit Kondensator, 1 Stück **10 HP.** neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gest. Anfragen an **H. Bruck**, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 35519

Klaviere, von Orban, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris), Stinck u. sonst alle existierenden Fabrikate, neu u. überprüf, mit 10jähr. schriftl. Garantie am jetzigen anzufragen im **Musterklavieralon** Keresztöly, Bpest, Váci-körút 21. (Telephon 33-47.) 35678

Elektromotoren u. Dynamofabrik „Wati“, V., Csáky-utca 19, Maschinen mit elektrischem Antrieb, elektrische Beleuchtungsanlagen, Reparaturenwerkstätte. 35619

Gas- und elektrische Luster 160 Kronen, ganze Wohnungseinrichtung, welche ausfolgendem besteht: Speiszimmer-Luster, 4flammig mit Zug, Salon-Luster, 3flammig, Schlafzimmer-Luster, 2flammig, Vorzimmer-Lyra und Küchenlampe, einzelne Stücke neu oder billig. Rosenfeld und Popoff, Lusterfabrik, Szérvetség-utca 22. 2899

Moderne Spezialeinrichtung ist vortheilhaft zu verkaufen. Rákospalota-Ujfal. Imre-ut. 88. 2683

Benzinmotoren, 1 bis 25 HP, ferner **Dampfautomobile**, 3, 4, 6, 8 HP. **Dreiwagen**, **Wahlmaschinen**, jahrelang hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen **preiswürdig** abzugeben. **Kilian, Motorenfabrik**, Budapest, **Nagy-mező-utca 43.** 34727

Zongora, kitünö vaszerkezett, sürgösen eladó. Dohány-utca 69a. II. 10. sz. 23170

Auf Raten Porzellanerwerb, Lampen. Auf Verlangen Preisblatt gratis. **Ivánkovits Károly, Szeged.** 2811

Singer-varrógép, egészen új, eladó. Buchsbaum, VI., Vörösmarty-utca 52. 2870

Szabo-karikahajós-és bobbín-varrógép új állapotban eladó. Buchsbaum, VI., Vörösmarty-ut. 52. 2879

Beachtungswert, Offerte billigt Ia. Braue (orient.) Ia. Schweden-Bücher u. Seite mit Eisen-Pressung, wie auch Kocherjeife. Sándor Wiener, Pozsony. 2901

I Barck Ia. Spezialeinricht., billigt abzugeben. Adresse in der Exp. 2908

Bösendorfer-Salonluster in sehr gutem Zustande. Leberickung halber zu verkaufen. Zu beichtigen von 1-3. Dohány-utca 92. III. 19. 2878

Hazai gyártmányú faszövetredőnyök és zsalyúzik eladására az ország nagyobb városában helyi képviselőket keres. Szentmihály Emil, Damjanich-utca 28/B. 2873

Bekleidung.

Spitzenstoffe, Applikationen, geftigte Battiste, geftigte Battiste- und Leinenkleider und Blousen von 5 fl. aufwärts. Hotel Budapest, Bécsi-utca 2. I. 5. 35559

Gute Panamahüte, sehr fein, fehlerlos, großer Gelegenheitskauf, bei Sternberg, Dob-utca 24. 35604

Gut englische Herrenstoffe per Meter á fl. 1.50 u. á fl. 1.70 reichste Auswahl im **Geheuchlichen** **Restenwarenhause** Károly-körút 9, im Hofe. 35544

Schuhe auch auf laufender Rechnung! verfertigt auf samerhafte, Budapest, Váci-ut 64. 35519

Schwarz J. Károly és Társa, Budapest, **Dob-utca 67**, neben Royal-Waarenhaus. Reiche Auswahl in selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-schuhen. **Provinzbevollmächtigten** werden gegen Nachnahme effektiviert. Telefon 103-84. 35535

Mesés ujdonságok érkeztek a Weisz és Fenyő-féle Maradékokárúházába, Király-utca 13, Gozdu palota. Női és férfiruhakelmelek, selyem és maderia himzés maradékok potom árban kaphatók. 2391

Diverse.

Poloskairást jótállással, teljes lakástakarítás, surlás sodronnyal. **Padlóbeeresztést** olcsón vállal. Netter. Andrássy-ut 56. Telefon 16-13. 2840

Jogi politikai szigorlatra, alap- és államvizsgákra **Kolozsvarra, Budapestre** köztudomásulag kiváló sikerrel, gyorsan, olcsón készít elő **Jogi Szeminárium**, Budapest, **Róza-ut. 44.** 35567

Fidelitas, **Matosgi-lag engedélyezett** **gannymező iroda**, Nagy-mező-utca 45, erdőt dístereit **Beosztatungen**, **Nachforschungen** in heißen Vertrauensagen, Familien- und Privatangelegenheiten. Solide Honorare. 2451

Terminale. Weizen per Mai, Roggen per Oktober, Mais per Juli, Hafer per Oktober, Rohrzucker per August.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm. Weiß, Rosa, Gelb.

Schiffesfracht auf Grund der vom 27. April bis 2. Mai vorgefallenen Schiffe. Die Frachttaxe verziehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affektur.

Wiener Fruchtboerse vom 5. Mai. (Privat-Telegramm.) Trotdem der heute veröffentlichte amtliche ungarische Saatenstandsbericht nicht allzu optimistisch lautet, sprach sich hier die Tendenz entschieden matter aus.

Breslau, 5. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen lofo, alter, neuer 22, gelber Weizen lofo, alter, neuer 21,90, Roggen lofo 19,70, Hafer lofo, neuer 15,60, Raps lofo, Winter-Mais 16,75, per 100 Kilo.

Paris, 5. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 22,95, per Juni 22,80, per Juli-August 22,45, per September-Dezember 22,40.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 3. Mai, Abends 6 Uhr, bis 4. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen.

Table with columns: Ankommen, Verschanden, Getreidearten (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, Stete), Mengen in Metzentnern.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Schweinesett wurde zu 138 K. per hundert Kilogramm verkauft. Amlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinesett, Stadtwaare zu K. 138, Waare, K. 139.

Wien, 5. Mai. (Spiritus.) Auch heute fand in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 62 K. bis 62 K. 60 Pf. statt.

Budapest, 5. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59,50, Geld, K. 60,50 Waare.

Prag, 5. Mai. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsboerse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 26 K. 80 Pf. bis 26 K. 90 Pf., per Oktober-Dezember 23 K. 95 Pf. bis 24 K. 15 Pf.

Hamburg, 5. Mai. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsboerse.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 23 M. 65 Pf. bis 23 M. 70 Pf., per August 23 M. 85 Pf. bis 23 M. 90 Pf., per Oktober-Dezember 21 M. 10 Pf. bis 21 M. 15 Pf.

Köln, 5. Mai. (Produktenmarkt.) Rohzucker loco Am. 76,50.

Fleischmärkte.

Budapest, 5. Mai. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 41 Stück Schweine, 32 Stück Frischlinge, Nachtrieb - Stück Schweine, 61 Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 806 Stück Schweine, 73 Stück Frischlinge, zusammen 847 Stück Schweine, 166 Stück Frischlinge.

Köbánya, 5. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 3. Mai 34,593 Stück. Am 4. Mai wurden aufgetrieben 80 Stück, abgetrieben wurden 427 Stück, demnach verblieb am 5. Mai ein Stand von 34,246 Stück.

Wiener Vorstenviehmarkt vom 5. Mai. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 12,285 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 5559 Stück Jungschweine und 5487 Stück Fetteschweine, zusammen 11,046 Stück, aufgetrieben.

Budapester Todtenliste.

Vom 5. Mai. Peter Mieling, 61 J., VII., Szövetőgasse 14-16. Frau Joseph Butkol, 68 J., III., Solymárgasse 22. Joseph Zahvicka, 42 J., III., Bódyvárosi utca 116. Franz Scheer, 32 J., VI., Szegfűgasse 6. Marie Németh, 82 J., VII., Untere Waldzeile 7.

84 J., VI., Ligt Jereczplaz 18. Daniel Podvinez, 49 J., VII., Stadtwaldchenallee 13. Adolf Walstein, 78 J., VII., Untere Waldzeile.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konturdaufhebungen in der Provinz. Des Joseph Buz in Perlat. - Des Emanuel Fuchs in Szolnok. - Des Johann Szunega in Pálfanta.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt. vom 5. Mai 1908, 7 Uhr Morgens.

Vom Westen her breitet sich eine tiefe Depression gegen Mitteleuropa aus. Der hohe Luftdruck hat sich im Südosten zusammengedrängt. - Das Wetter in Europa ist insbesondere im Westen milde. Regen, die auch von Gewittern begleitet waren, kamen zumeist im mittleren Europa vor.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists stations from Ungvár to Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 18°, das Minimum 11° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels for various locations like Schärzing, Donau, Passau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for Igmándi Bitterwasser. Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser.